



DIPLOMARBEIT | DIPLOMA THESIS

Titel | Title

Unheimliche Tiere im Alten Testament

verfasst von | submitted by

Ingrid Mohr

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Theologie (Mag.theol.)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 011

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Katholische Fachtheologie

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Agnethe Siquans

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	3
2 Einleitung.....	3
2.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit.....	3
2.2 Vorgehensweise und Methodik.....	5
3 Erfassung der womöglich „unheimlichen“ Tierarten im Alten Testament.....	6
3.1 Was bedeutet „unheimlich“?.....	6
3.1.1 Definition des Begriffs „unheimlich“.....	6
3.1.2 Wer oder was ist (altorientalischen) Menschen unheimlich?.....	8
3.2 Welche Tiere in Frage kommen und Kriterien für ihre „Unheimlichkeit“.....	10
3.2.1 Der Versuch, möglichen unheimlichen Tierarten auf die Spur zu kommen.....	10
3.2.2 Kriterien für die Unheimlichkeit von Tieren.....	20
3.2.3 Tiere im AT, auf die ein oder mehrere Kriterien für Unheimlichkeit zutreffen.....	23
3.3 Kontexte, in denen unheimliche Tiere vorkommen.....	25
3.3.1 Kurze Bemerkung zu den Kontexten.....	25
3.3.2 Beispiele für Signalworte im Hebräischen und Tiere, die oft gemeinsam genannt werden.....	27
3.4 Charakteristika einiger ausgewählter Tiere/Wesen.....	29
3.4.1 Eulen.....	29
3.4.2 Der Igel (קִפּוֹד qippôd).....	31
3.4.3 Der Rabe (עוֹרֵב / עוֹרֵב 'orev).....	31
3.4.4 Die Dohle (קָאֵת / קֶאֶת qā'āt).....	32
3.4.5 Der Schakal (תָּן tan).....	33
3.4.6 Der Fuchs (שׁוּׁאֵל šû'āl).....	34
3.4.7 Der Wolf (זֶׁבֶּעַב zə'ev).....	35
3.4.8 Die Hyäne (צָבוּ׳א šāvû'a').....	35
3.4.9 Der Strauß / die Straußenhenne (בַּת הַיַּעֲנָה bat hajja'ānāh, יַעַן ja'en, רַנָּנִים rənānīm).....	36
3.4.10 Wüstentiere (צִיִּים šijjîm).....	37
3.4.11 Die Ziege, der Bocksdaemon (עֵז 'ez, שָׂעִיר / שָׂעִירָה šā'îr / šā'îrah).....	38
3.4.12 Lilit (לִילִית).....	39
3.4.13 Schlangen (נָחָשׁ nāḥāš und andere).....	41
3.4.14 Geier (נֶאֱשָׁר næšær).....	44
3.4.15 Andere Greifvögel (אֵיטִי ajit).....	45
3.4.16 Heuschrecken (אַרְבָּעִים 'arbæh und andere).....	46
3.4.17 Eidechsen (צָבִי sāv).....	47
3.4.18 Weitere Tiere.....	47
Der Maulwurf (חֹלֶד cholæd).....	48
Die Fledermaus (אַתְלֵף 'ätallef).....	48
Der Skorpion (אַקְרָב 'aqrav).....	48
Die Spinne (אַכְבַּיִשׁ 'akkāvîš).....	49
3.5 Tiere als Exponenten dämonischer Mächte.....	49
4 „Orte“ der „unheimlichen“ Tiere.....	52
4.1 Physische Lebensräume.....	52
4.2 Der Platz der unheimlichen Tiere im Leben der Menschen.....	55
4.2.1 Alttestamentliche Zeit.....	55
4.2.2 Wo haben diese Tiere heute Platz?.....	57

5 Ambivalenz: positive oder gemischte Sichtweisen von unheimlichen Tieren im Alten Testament.....	60
5.1 Beispiele positiver oder zumindest zweideutiger Tiervergleiche.....	60
5.2 Unheimliche Tiere in der Schöpfungstheologie.....	61
5.3 Tiernamen als Menschnamen.....	65
5.4 JHWH als „Herr der Tiere“.....	67
5.5 Gottesbeziehung der Tiere.....	68
5.6 Gottesbilder und Begleittiere JHWHs.....	69
6 Tabellen.....	71
6.1 Potentiell unheimliche Tiere.....	71
6.2 Die Tiere in den Kontexten der Bibelstellen.....	80
7 Fazit.....	115
8 Literatur.....	117
8.1 Sekundärliteratur und Hilfsmittel.....	117
8.2 Internetquellen.....	119
9 Abstract.....	124
9.1 Deutsch.....	124
9.2 English.....	124

1 Vorwort

Tiere und ihre Lebensräume faszinieren mich schon seit meiner Kindheit – das Interesse für das Erste Testament der Bibel ist dann später, im Erwachsenenalter, dazugekommen. So lag es nahe, meine Diplomarbeit in Katholischer Fachtheologie im Fach Altes Testament zu schreiben. Die Idee meiner Betreuerin, Univ. Prof. Mag. Dr. Agnethe Siquans, ich könnte meine Arbeit zum Thema „Unheimliche Tiere im Alten Testament“ abfassen, sprach mich daher an. Nach einigen Erwägungen, worüber ich sonst schreiben könnte, fasste ich den Entschluss zu diesem Thema kurz vor Halloween – die Faszination des Unheimlichen zieht sich wohl durch die Menschheitsgeschichte...

Mich interessierte dabei, welche Lebewesen den Menschen des alten Israel damals einen Schauer über den Rücken jagten und warum. Es war spannend zu sehen, welche große Rolle Tiere in der Bibel spielen und wie stark ihr Leben mit dem der altorientalischen Zeitgenossen verwoben war – sowohl real als auch in deren Vorstellungswelt und Erzählungen.

Wahnte man sich damals ungeheuren Geschöpfen und den Mächten der Natur ausgeliefert, so hat die Menschheit mittlerweile zahlreiche Tierarten verfolgt oder gänzlich ausgerottet, weil sie sie als Schädlinge oder Gefahr ansieht oder durch ihre Gier ganze Ökosysteme an den Rand gedrängt hat. Ich hoffe, dass man heute beginnt, ihre Stellung im Ökosystem immer besser zu verstehen – denn wenn man sie (gerade auch die unscheinbaren oder furchteinflößenden Tiere) kennt und versteht, liefert man sie nicht mehr so leicht dem Untergang aus.

Mein Dank geht an Agnethe Siquans und alle anderen Lehrenden, die mich durch mein Studium begleitet haben, und natürlich an meinen Mann Thomas, meine Mutter und meine Kinder, meine FreundInnen und KommilitonInnen sowie alle ArbeitskollegInnen und Vorgesetzten, die mich neben meinem Beruf im Studium unterstützt und mir Mut gemacht haben, es durchzuziehen.

2 Einleitung

2.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit

Wirft man einen Blick ins Alte Testament, begegnen einem zahlreiche Aussagen über die damalige Tierwelt; Tierbilder und -metaphern sind für die „biblische Zoologie“ und gleichermaßen für die alttestamentliche Anthropologie bedeutend. Das Leben spielte sich mit und in Abgrenzung von Tieren ab, man teilte den selben Lebensraum und hing in großen Teilen von ih-

nen ab.¹ So verwundert es nicht, dass sich zahlreiche Personennamen, Tierbilder und -vergleiche² – Tiervergleiche mit Gott und Mensch³ – in den Texten finden lassen.

Vor allem weisheitliche Tierbeschreibungen lassen Staunen, Betrachtung, aber auch Wertungen durchblitzen⁴, und viele Tiernamen spiegeln Eigenschaften der Tierethik.⁵ Texte mit Tieren sind von Vielfalt und Ambivalenz geprägt – sie erzählen vom Sühnelamm bis zum Wüstendämon. In Gen 2 lässt sich eine besondere Nähe der Tiere erahnen, sie fungieren dort aber nicht als eigentliche Partner. Die Menschen stehen mit ihnen in Schicksalsgemeinschaft (Jer 14,5.6; Hos 4,3), was ganz besonders im Noachbund (Gen 9,9-11) deutlich wird.⁶ Eine Auswahl an Tiertexten im Ersten Testament gibt Bernd Janowski in seinem Band „Gefährten und Feinde des Menschen“.⁷

Einige Tierarten waren den Menschen wohlvertraut und lebten als Nutztiere mit ihnen zusammen, andere besiedelten vornehmlich periphere Lebensräume und waren ihnen unheimlich. Um welche Tiere es sich dabei handelt, darum soll es in dieser Arbeit gehen. Welchen Platz nahmen sie in der Welt der Menschen der alttestamentlichen Zeit ein? Dafür soll vor allem die Region des Nahen Ostens in den Blick genommen werden, und zwar hauptsächlich in der Zeit des ersten Jahrtausends vor Christus beziehungsweise zur Zeit der Abfassung der alttestamentlichen Texte. Welche Tiere waren den Menschen des Volkes Israel damals unheimlich und wodurch, wo lebten sie und in welchem Verhältnis standen sie zu ihnen? Jene Tiere, die den Menschen des Alten Orients am fernsten waren (abgesehen von damals unbekannten Tieren, weil sie in noch unzugänglichen Lebensräumen wie zum Beispiel tieferen Meereszonen lebten), die zwar keine unmittelbare Bedrohung wie etwa Löwen, Büffel oder Bären darstellten, vor denen man sich aber aus verschiedenen Gründen fürchtete, haben in der Forschung noch wenig Beachtung gefunden, ihnen gilt also die Aufmerksamkeit dieser Arbeit.

1 Vgl. RIEDE, Peter: *Im Spiegel der Tiere: Studien zum Verhältnis von Mensch und Tier im alten Israel*, Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag 2002 (Orbis biblicus et orientalis 187), S. IX.

2 Vgl. ebd., S. IX–X.

3 Vgl. ebd., S. 32.

4 Vgl. ebd., S. X.

5 Vgl. ebd., S. 3.

6 Vgl. ebd., S. 29.

7 Vgl. JANOWSKI, Bernd (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen: das Tier in der Lebenswelt des alten Israel*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 1993, S. 313–333 i.e.: in Schöpfungstexten: Gen 1,20-31; Ps 8,5-9; Ps 104,10-26; Ijob 38,39-39,18; 40,15-21; in Gesetzestexten; in Opfer- und Ritualtexten: Lev 11,1-23; Geschichten von Tieren: Gen 8,6-12; Tiere in Vergleichen und Metaphern: Gen 49,9.14f.17.21.27; Ps 22,13-19; 102,6-8; als Instrumente Gottes: Ex 10,12-20; Lev 26,21f; als Träger numinoser Macht: Ex 32,1-6; Num 21,4-9; Jes 6,1-7; 13,19-22; 34,14f; Bewunderung gegenüber dem Mitgeschöpf: Ijob 12,7-11; Spr 30,24-28; Gemeinschaft und Differenz zwischen Mensch und Tier: Gen 2,18-20; 6,5-8; 7,1-5; Ps 104,27-30; Koh 3,18-21; göttlicher Kampf gegen dämonische Tiere: Ps 74,12-17; Tiere im Gottesbund / unter Gottes Schutz: Gen 9,8-17; Ps 36,6-10; Hos 2,20; Ez 34,25; Jona 3,3b-10; eschatologischer Tierfriede: Jes 11,6-8; 32,15-20; 35,8-10; 65,23-25.

2.2 Vorgehensweise und Methodik

Um beurteilen zu können, welche Tiere als unheimlich empfunden wurden, müssen Kriterien dafür aufgestellt werden. „Unheimlichkeit“ hat wohl zeit- und kulturübergreifend etwas damit zu tun, dass Menschen sich nicht „heimelig“ fühlen, wo Umweltbedingungen oder Lebewesen Zerstörung und Lebensfeindlichkeit mit sich bringen – möglicherweise ohne die Bedrohung exakt benennen zu können. In einem ersten Schritt wird dem nachgegangen, was so ein Gefühl der Unheimlichkeit verursacht.

Die Bibelstellen, in denen entsprechende Tiere genannt werden, müssen anhand der gefundenen Kriterien ausfindig gemacht und ihr jeweiliger Kontext untersucht werden. Ausgegangen wird von einer Auflistung von Lebewesen, die in den Ruinen Edoms ihren Platz gefunden haben, in Jes 34,11.13-15. Da in dieser Liste auch von Lilit und Bocksgeistern die Rede ist, müssen diese mit in den Blick genommen werden. Die Arbeit konzentriert sich grundsätzlich auf real existierende Tiere und klammert Fabelwesen aus, es sei denn, sie werden so wie hier direkt in Zusammenhang mit den Tieren genannt. Zwei ähnliche, aber kürzere Listen finden sich in Jes 13,21 und Jer 50,39. Auch in einigen Psalmen ist von Tieren die Rede, die an Stätten der Zerstörung oder anderen lebensfeindlichen Orten hausen. Von solchen Stellen aus sollen weitere alttestamentliche Erwähnungen von Tieren, die den Menschen höchstwahrscheinlich unheimlich waren, gefunden und untersucht werden und daraus eine Auswahlliste mit Tieren und Texten erstellt werden.

Es soll erhoben werden, was über diese Tiere ausgesagt wird und was sie ausmacht. Wo und wie die Tiere lebten, weist auf Charakteristika und eventuelle Gemeinsamkeiten hin. Auch kulturelle Voraussetzungen, womit Tierarten in Erzählungen in Verbindung gebracht wurden, sollen herangezogen werden. Da die Israeliten natürlich nicht isoliert von anderen Völkern der Region lebten, können auch Einflüsse aus deren Kulturen untersucht werden.

Die Tiernamen (je nach Zählweise befinden sich etwa 208 im Alten Testament) sind schwierig in zoologische Kategorien einzuordnen, aber ihre Etymologie kann in manchen Fällen helfen. Besonders Vogelnamen sind schwierig zu übersetzen: auch wenn der Laut des Tieres zur Namensgebung geführt hat, ist es nicht eindeutig, welches gemeint ist. Peter Riede gibt in seinem Buch „Im Spiegel der Tiere“ mehrere Herleitungen an; dabei rekurren die Namen auf Aussehen, Stärke, Funktion oder Verhaltensweisen der Tiere. Er weist darauf hin, dass Verben zum Teil auch vom jeweiligen Namen eines Tieres abstammen können. Des weiteren gibt es wie in den meisten Sprachen auch im Hebräischen onomatopoetische Bezeichnungen für Tie-

re, also Namen, die Tierlaute nachahmen. Beispiele dafür sind einige Schlangen, Heuschrecken, Geckos und Schakale. Namen für Tiere können sich auf deren Alter beziehen, auf ihren Lebensraum (besonders die Wüstentiere) oder auf ihre Lebensweise (häufig bei Heuschrecken und Ungeziefer). Die Namen, die die alttestamentlichen Menschen den Geschöpfen um sich herum gegeben haben, lassen jedenfalls ihr Verhältnis zu ihnen erahnen. Jeweilige Herleitungen (die bei Riede oder in Wiblex angegeben sind) der Namen von Tieren, auf die die Kriterien der Unheimlichkeit zutreffen, sind bei den Beschreibungen zu den einzelnen Tieren oder Tiergruppen angeführt; manchmal können sie einen Hinweis darauf liefern, in welcher Weise sie als unheimlich angesehen wurden.⁸

Das Interesse der Arbeit gilt weiters dem Platz, den diese Tiere einnahmen. Zum einen geht es um die tatsächlichen, physischen Lebensräume, die die Tiere besiedelten. Oft wurden diese Orte (oder Tageszeiten) von Menschen gemieden, weil sie als lebensfeindlich galten, wie Wüsten, Sümpfe oder Ruinenstätten. Zum anderen soll untersucht werden, welchen Platz die unheimlichen Tiere im Leben der Menschen hatten.

Abschließend soll noch die Ambivalenz, mit der die besagten Tiere betrachtet wurden, in den Blick genommen werden. Wo kommen sie im Alten Testament sonst noch vor und was wird dort über sie gesagt? In den Schöpfungstexten und in der Weisheitsliteratur des Alten Testaments begegnen uns auch positive oder zumindest neutrale Sichtweisen auf sie. Auch Tiernamen als Menschnamen und Eigenschaften von Tieren, die JHWH zugesprochen wurden, sollen daraufhin untersucht werden, inwiefern gewöhnlicherweise unheimliche Tiere hier eine Rolle spielten. Daher soll zuletzt gefragt werden, wo diese Lebewesen auch in Gottesbilder einfließen.

3 Erfassung der womöglich „unheimlichen“ Tierarten im Alten Testament

3.1 Was bedeutet „unheimlich“?

3.1.1 Definition des Begriffs „unheimlich“

Was bedeutet „unheimlich“? Bei der Beantwortung dieser Frage wird immer eine gewisse Subjektivität mitschwingen. Dennoch kann man dem Begriff zumindest über seine Verwendung und seine Etymologie näherkommen.

⁸ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 167 und 171–195 und 198.

Der Duden⁹ definiert das Wort „unheimlich“ (neben weiteren Bedeutungen) folgendermaßen: „ein unbestimmtes Gefühl der Angst, des Grauens hervorrufend“ und gibt dazu Beispiele:

eine unheimliche Gestalt, Geschichte
in seiner Nähe habe ich ein unheimliches (*äußerst unbehagliches*) Gefühl
im Dunkeln wurde [es] ihm unheimlich
uns allen war [es] unheimlich zumute
sein neuer Nachbar war ihm unheimlich¹⁰

In „Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute“ (DWDS)¹¹ heißt es: „ein unbestimmtes Angstgefühl, Furchtgefühl hervorrufend“. Zu dieser Bedeutung werden folgende Beispiele angeführt:

der unheimliche Ruf der Käuzchen
eine unheimliche Gestalt, Erscheinung kam in der Dunkelheit auf ihn zu
jemandem ist, wird es unheimlich
uns allen war es unheimlich zumute
jemandem erscheint etwas unheimlich
jemanden beschleicht ein unheimliches Gefühl
jemand hat etwas Unheimliches an sich
eine unheimliche Gegend¹²

Es fällt auf, dass sowohl im Duden als auch im DWDS das Unheimliche ein unbestimmtes Gefühl hervorruft – wenn man ein Gefühl nicht einordnen kann, gibt es keine (zumindest subjektive) Sicherheit.

DWDS zitiert zur Etymologie aus dem Etymologischen Wörterbuch von Wolfgang Pfeifer, der die Begriffe „heimlich“ und „unheimlich“ gegenüberstellt:

heimlich Adj. ‘unauffällig, verstohlen, geheim’, heimlich ‘häuslich, einheimisch, heimatlich’ (11. Jh.), heim(e)lich, auch ‘vertraut, vertraulich, zahm, geheim, verborgen’, hēmelīk, heimelijc, hēmelijc, heimelijc ‘geheim, verstohlen’ sind abgeleitet [...] von den unter Heim (s. d.) behandelten Substantivformen. Aus einer Bedeutung ‘häuslich, dem begrenzten häuslichen Kreis angehörend’ entwickelt sich bereits im Mhd. ‘fremden Augen entzogen’, daher ‘geheim, versteckt’. – unheimlich Adj. ‘nicht vertraut, beunruhigend, Unbehagen hervorrufend’, unheimlich ‘nicht vertraut, fremd’; seit dem 19. Jh. auch in steigendem Sinne ‘außerordentlich, riesig’. Heimlichkeit ‘Verborgenheit, Unauffälligkeit, geheimnisvolles Tun, Geheimnis’, heim(e)lichkeit ‘Annehmlichkeit, Freude, vertraute Gemeinschaft, Geheimnis’. verheimlichen Vb. ‘bewußt nicht mitteilen, verbergen, verschweigen’ (18. Jh.), Neubildung zu heimlich; vgl. heim(e)lichen ‘heimisch, zur Heimat machen, vertrauten Umgang pflegen, sich vertraut machen’.¹³

Man könnte vereinfacht sagen: „Unheimlich“ ist die Negation von „heimelig“.

9 „Duden | Sprache sagt alles.“ (2012), <https://www.duden.de> (abgerufen am 02.06.2024).

10 „unheimlich | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden“, <https://www.duden.de/rechtschreibung/unheimlich> (abgerufen am 02.06.2024).

11 „DWDS – Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute.“, in: DWDS (2024), <https://www.dwds.de/> (abgerufen am 02.06.2024).

12 Vgl. „unheimlich – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele“, in: DWDS (11.2022), <https://www.dwds.de/wb/unheimlich> (abgerufen am 02.06.2024).

13 Ebd.

Als bedeutungsverwandte Ausdrücke lesen wir im DWDS unter anderem:

beklemmend, dämonisch, eigenartig, geisterhaft, gespenstig, gespenstisch, gruselig, nicht geheimer, schaurig, übernatürlich, Hexenwerk, creepy, spooky; (düster) dräuend, bedrohlich, beunruhigend, drohend, düster, finster, nichts Gutes ahnen lassen(d), unheildrohend, -schwanger, unheilvoll¹⁴

Auch der Duden gibt Synonyme an:

bedrohlich, beklemmend, dämonisch, düster, finster, furchteinflößend, furchterregend, geheimnisvoll, geisterhaft, gespenstisch, grausig, gruselig, mysteriös, nicht (ganz) geheimer, schauerlich, schaurig, abgründig, geheimnisumwittert, geheimnisumwoben, schaudervoll, schauervoll, unheildrohend, unheilvoll¹⁵

3.1.2 Wer oder was ist (altorientalischen) Menschen unheimlich?

Unheimlich können andere Menschen sein, Tiere, Fantasiewesen, aber auch Orte, Zeiten und Umstände. Manches davon ist dem Menschen vermutlich angeboren, zum Beispiel konnte nachgewiesen werden, dass schon Säuglinge Angstreaktionen gegenüber Spinnentieren oder Schlangen zeigen, ohne zuvor Erfahrungen mit ihnen gemacht zu haben, so Prof. Dr. Stefanie Höhl von der Universität Wien.¹⁶

Unheimliche Tiere wurden im alttestamentlichen Umfeld einer Gegenwelt zur menschlichen Sphäre zugerechnet. Als solche galt die lebensfeindliche Umwelt außerhalb der Kulturräume, die „Steppe als Bereich der Antiordnung“¹⁷, begrenzt durch die Berge und das Meer, die beide das Chaos verkörperten. Diese „Peripherie der bewohnbaren Welt“¹⁸ wurde von „Nomaden, rechtlosen Personen, Feinden, wilden Tieren und Dämonen besiedelt“¹⁹, Lebensbereiche wie Wüsten, Ruinen und andere, oft unzugängliche Orte, an denen ein längerfristiges Überleben für Menschen meist unmöglich oder gefährlich war.²⁰

Die Lautäußerungen der Tiere taten ihr Übriges, insbesondere wenn sie in der Nacht zu hören waren und man die Tiere nicht sehen konnte. Das Geheul der Schakale ist ein prominentes Beispiel; in der Septuaginta werden sie als Sirenen übersetzt; in Ägypten galt der Schakal als

¹⁴ Vgl. ebd.

¹⁵ Vgl. „Synonyme zu unheimlich | Anderes Wort für unheimlich | Duden“, <https://www.duden.de/synonyme/unheimlich> (abgerufen am 02.06.2024).

¹⁶ Vgl. HÖHL, Stefanie: „Angst vor Schlangen und Spinnen ist angeboren | Max-Planck-Gesellschaft“ (2017), <https://www.mpg.de/11670936/spinnen-angst> (abgerufen am 02.06.2024).

¹⁷ FREY-ANTHES, Henrike: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger: Vorstellungen von „Dämonen“ im alten Israel*, Freiburg, Schweiz: Academic Press / Vandenhoeck & Ruprecht 2007 (Orbis biblicus et orientalis 227), S. 23.

¹⁸ Ebd., S. 24.

¹⁹ Ebd., S. 23.

²⁰ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 2.

Verkörperung der Totengötter, allen voran Anubis, und häufig trieben sich diese Caniden in den Nekropolen umher. Strauße stoßen sehr dumpfe Rufe aus, die weit durch die Steppe zu hören sind.²¹ In Ijob 30,28-31 liest man vom Vergleich Ijobs mit Schakalen und Straußenhennen, ihre Rufe werden als Trauerklage interpretiert. Ijob vergleicht ihr einsames Dasein in Steppe und Wüste mit seinem Ausschluss aus der Gemeinschaft der Mitmenschen.²²

Im Tanach werden Tierarten in die Kategorien „rein“ und „unrein“ eingeteilt. Es begegnen uns im Alten Testament eine Reihe von Vorschriften gegenüber den sogenannten unreinen Tieren. Nicht zwingend sind sie den Menschen unheimlich gewesen, häufig fallen aber umgekehrt Tiere mit der Zuschreibung „unheimlich“ mit dem Adjektiv „unrein“ zusammen:

Schließlich hat ein anthropozentrischer oder kultureller Aspekt die Disqualifikation der ‚unreinen‘ Tiere mitbestimmt: ihre Zugehörigkeit zu dämonischen, dem Menschen und seiner Lebenswelt feindlich gesonnenen Mächten. ‚Unrein‘ in dieser Hinsicht sind ‚Raubtiere und Aasfresser, Greifvögel, chtonisch, d.h. unterirdisch lebende Tiere und schließlich jene, die öde Stätten, Ruinen u.ä. bewohnen bzw. sich in Wüste und Steppe aufhalten‘ [...].²³

Von vielen Tieren ging in der Antike eine Bedrohung für Menschen aus; sie wurden aber auch für ihre Eigenschaften – seien es ihr Verhalten, ihre Bewegungen, ihre Wesensmerkmale oder ihre Charaktereigenschaften – bewundert.²⁴ Besonders häufig fühlten sich die Menschen der alttestamentlichen Zeit bedroht durch: Wildschweine (Ps 80,14), Wildesel und Wildstiere, Heuschrecken (Hos 2,14; Am 4,9; 7,1-3; Joel 1,4...), Füchse (Hld 2,15), Löwen und Wölfe (Ez 34,5.8; Sir 13,17), Schlangen als Erzfeinde des palästinischen Bauern (Gen 3,14f); Frosch- (Ex 7,21-8,11) und Insektenplagen (Ex 8; Weish 19,10), Mäuseplagen (1 Sam 6,4ff); und Würmer, die Pflanzen- und Holzschäden verursachten (Jona 4,7; Dtn 28,39; Bar 6,20) oder mit Tod und Verwesung in Verbindung gebracht wurden (Ijob 17,14; Jes 14,11; Sir 10,11).²⁵

Die Gefahr, die von Seiten der Tiere ausging, wurde oftmals Gott selbst zugeschrieben: In den Plageerzählungen im Buch Exodus sind Frösche, Mücken, Stechfliegen und Heuschrecken bloßes Mittel zur Befreiung der Israeliten.²⁶ Tiere wurden als Werkzeug in der Hand Gottes gesehen, um Menschen für ihren Abfall von ihm zu strafen – so werden Pest, Hunger und wilde Tiere in einem Atemzug als Plagen genannt (Ez 14,13.15.21; 34,5; Lev 26,22); oder Tiere des Feldes sättigten sich an den Leichen, denen so das Begräbnis verwehrt wird (Jer 12,9;

21 Vgl. ebd., S. 122–123.

22 Vgl. ebd., S. 123–124.

23 JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 217.

24 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 3 und 54.

25 Vgl. ebd., S. 234.

26 Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 255.

Ez 29,5; 32,4; 33,27; 39,17). Als Kontrast wird der allgemeine Tierfrieden dargestellt, wo kein Tier mehr dem Menschen oder einem anderen Tier schadet, wenn der Zustand des Paradieses einst wiederkehrt (Jes 11,6ff).²⁷

3.2 Welche Tiere in Frage kommen und Kriterien für ihre „Unheimlichkeit“

3.2.1 Der Versuch, möglichen unheimlichen Tierarten auf die Spur zu kommen

Mit dem 34. Kapitel des Jesajabuches liegt ein Text vor, der als Ausgangspunkt für die Untersuchungen zu unheimlichen Tieren im Alten Testament genommen werden kann, da er eine ganze Liste von solchen Lebewesen enthält. Dieser Abschnitt steht am Ende des dritten Hauptteils des Buches (Jes 28-35) mit den Weherufen über Israel und Juda.

Zu Beginn des 34. Kapitels wird das „totale Weltgericht angesagt“²⁸, Rudolf Kilian schreibt: „Alle Abscheulichkeiten altorientalischer Rache- und Gerichtsvorstellungen scheint der Autor zusammenzutragen, um die Schrecken des bevorstehenden Weltgerichts an die Wand zu malen.“²⁹ Ab dem 5. Vers wendet sich der Text exklusiv gegen Edom, den kleinen Nachbarn Judas im Südosten. Edom dient hier als „Chiffre für alle tyrannischen Mächte, die sich der Herrschaft JHWHs in Zion widersetzen“.³⁰ Diesem „Edomlied“ (Verse 5-15) „geht die kosmische Dimension ab, es beschränkt sich auf das Land Edom und seine Bewohner.“³¹

Edom gilt als Erzfeind und Gegenbild Jerusalems par excellence auch in Jes 63,1-6; Jer 49,7-22; Ez 35,1-36,15; Obd; Klgl 4,21; Ps 137,7; Gegenteiliges liest man in Dtn 23,8-9 und Jer 40,11-12.³² Eindrucksvoll wird „das Geschick des Landes Edom und seiner regierenden Oberschicht“ in Jes 34 ausgemalt. Als Folge wird das Land für immer völlig unbewohnbar und von allen gemieden – wobei sich die Unbewohnbarkeit wohl nur auf Menschen bezieht, denn, so Kilian weiter, „unheimliches Getier wird schließlich trotzdem dort hausen“.³³

Die Aufzählung aller möglichen Totenvögel, Dämonen und Wüstentiere unterstreicht die Unbewohnbarkeit des Landes und erweist Edom als ein Land des Schreckens, des Grauens und des Unheils, wo es niemandem mehr geheuer sein kann. ‚Lilit‘, ursprünglich wohl ein mesopotami-

27 Vgl. ebd., S. 232.

28 KILIAN, Rudolf: *Jesaja 2: 13 - 39*, Würzburg: Echter 1994 (NEB 32), S. 195.

29 Ebd., S. 196.

30 BEUKEN, Willem A. M.: *Jesaja 3: 28 - 39*, Freiburg: Herder 2010 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament), S. 306.

31 KILIAN: *Jesaja 2*, S. 196.

32 Vgl. DOHMEN, Christoph (Hrsg.): *Stuttgarter Altes Testament*, 3., überarb. Aufl., Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2020, S. 1728.

33 KILIAN: *Jesaja 2*, S. 197.

scher gefährlicher weiblicher Sturmdämon, wurde in Israel zu einem weiblichen Nachtdämon, der besonders die Männer bedrohte. Ob es sich in ¹⁵ um einen ‚Kauz‘ handelt oder um eine Schlange (‚Pfeilschlange‘?), und ob die Eier ausgebrütet oder verlassen werden, ist nicht sicher auszumachen.³⁴

Die Grenzen zwischen real existierenden Lebewesen, Fabelwesen und Dämonen in dieser Liste sind dabei fließend. Die meisten dieser zwölf aufgelisteten Wesen „gibt es wirklich, und sie sind unrein, einige von ihnen sind imaginär und versinnbildlichen das Chaos [...]“. ³⁵ Gerade in Vers 14 „ist eine zoologische Bestimmung schwierig. Zwei dort erwähnte dämonenähnliche Wesen, ‚Bocksgeist‘ (שָׁעִיר; vgl. Lev 17,7; Jes 13,21; 2 Chr 11,15) und ‚Lilit‘ (לִילִית; nur hier und möglicherweise noch in Hiob 18,15), sind mythologischer Natur.“³⁶

Zu Lilit vermerkt Hedwig Lamberty-Zielinsky im Lexikon für Theologie und Kirche:

Lilit (hebr. לִילִית [*līlīt*], akkad. *lilītu*, sumer. *līl*, Wind) ist eine Dämonin u. beherrscht [...] den Sturm, verkörpert sinnl. Begierden, bringt Krankheit u. Unheil. Alttestamentlich kommt L. nur Jes 34,14 (v. לַיְלָה [*lailā*], Nacht) degradiert als ‚Nachtgespenst‘ in einer prophet. Gerichtsankündigung über Edom vor: L. findet in einer Wüste eine Bleibe unter Hunden und Hyänen.³⁷

Henrike Frey-Anthes weist der Lilit eine herausragende Funktion zu:

... bietet Jes 34,11-15 nicht nur eine (so gut wie) vollständige Liste der Trümmerbewohner, sondern geht sogar über das Überkommene hinaus und steigert so die Aussagen von Jes 13,21f.: Weit schlimmer als Babel soll es Edom ergehen, dem Bruder Israels [...]. Jes 34,11-15 ist damit ein literarisch sorgfältig komponierter und wohl später Text „schriftgelehrter Prophetie“. Es kann also kaum von einer Art ‚volkstümlichen Dämonenvorstellung‘ gesprochen werden, die sich in Jes 34 widerspiegelt. Vielmehr dient die Einführung der Lilit einer Steigerung anderer Ödnisbeschreibungen.³⁸

Redaktionsgeschichtlich geht der Text über das Strafgericht über Edom in Jes 34 auf den ersten Ausspruch über die Völker, nämlich über Babel, in Jes 13 zurück. Es gibt eindeutige Stichwortbezüge und auch in der inhaltlichen Abfolge sieht man Parallelen. Bei beiden Textabschnitten wird ein Vergleich mit Sodom und Gomorra gezogen, es kommen Tiere und furchteinflößende Wesen vor und die Gestaltung folgt demselben Schema: der Gerichtsvollzug durch JHWH, die kosmische Auswirkung und die Bedrohung der ganzen Menschheit.³⁹

Beuken übersetzt die Tiere in Vers 11a (עֵלֶם וְאֵיָהּ) mit „Eule und Igel“, so auch die Einheitsübersetzung 2016. In der Prophetie gegen Ninive in Zef 2,14 werden die beiden ebenfalls ge-

³⁴ Ebd., S. 197–198.

³⁵ BEUKEN: *Jesaja* 3, S. 319.

³⁶ Ebd., S. 319–320.

³⁷ LAMBERTY-ZIELINSKI, Hedwig: „Lilit“, *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 6, Freiburg im Breisgau: Herder 2006, S. 933 Sp. 933.

³⁸ FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 199.

³⁹ Vgl. BEUKEN: *Jesaja* 3, S. 305.

nannt, diesmal aber in der Einheitsübersetzung mit „Eule und Dohle“ wiedergegeben. Dadurch fällt diese Parallele nicht so leicht auf.⁴⁰

Des weiteren gibt es eine Parallele von Tieren, die in Jes 34 angeführt werden, und solchen aus der Liste unreiner Tiere in Dtn 14, wodurch eine Assoziation zu dieser hergestellt werden kann: קָאֵת und יָעֹוֹף sowie עֲרָב kommen sowohl in Jes 34,11 als auch in Dtn 14,17.16.14 vor, den Strauß הַיַּעֲנָן findet man in Jes 34,13 und in Dtn 14,15, genauso wie הָיָה in Jes 34,15 und Dtn 14,13 aufgelistet wird.⁴¹

Durch die Erwähnung des „Igels“ (קָפֹוד) ergibt sich ein Bezug zur Prophetie gegen Babel in Jes 14,23, auch in Verbindung mit dem Verb „besitzen“ יָרַשׁ. Es handelt sich hierbei um den letzten Vers der Prophetie in Jes 13,1-14,23. Die Reihenfolge der Tiere, die dort (in 13,21-22) das verwüstete Gebiet besiedeln werden, ist zwar anders und auch nicht ganz deckungsgleich mit Jes 34 – doch lässt sich daraus eine Abhängigkeit der beiden Listen voneinander und eine zumindest teilweise Harmonisierung durch die Redaktion ablesen.⁴²

Somit kann man mit Beuken sagen, dass

... es der Redaktion durch diese Reihe der Bezugnahmen auf Zef 2,14, Jes 13,21-22 und Dtn 14,13-17 gelungen ist, eine Gleichung aus Ninive und Babel herzustellen und das nach dem Gericht brachliegende Land als den grauerregenden Ort schlechthin zu schildern, denn dort werden die unreinen und unheilvollen Tiere Wohnung nehmen, die gemäß der entsprechenden Bestimmung des Gesetzes zu den verbotenen Tieren gehören. Darüber hinaus wird ein Kontrast zu Zion hergestellt, der auf der Verwendung unterschiedlicher Termini für Wohnstätte basiert...⁴³

In Jes 34,16 wird das „Buch JHWHs“ als Belegstelle für die Tierpaare in den Versen 11-15 angeführt – „es fehlt nicht eins von diesen, keins vermisst das andere“ bezieht sich wahrscheinlich auf die zuvor genannten Tiere und nicht auf die angekündigten Ereignisse. Dies verstärkt noch einmal die Schwere, mit der Edom geschlagen wird:⁴⁴

Die Aufmerksamkeit richtet sich auf das Land, das diese Tiere in Besitz nehmen werden. Die Verwüstung Edoms wird in der Tat so erschreckend sein, dass alle zwölf dieser in Ruinen vorfindlichen Kreaturen dort anzutreffen sein werden. Denn JHWH hat es so verfügt (V 16b).⁴⁵

Das Kapitel Jes 34 hat seine Entsprechung im 35. Kapitel: Wo in dem einen ein fürchterliches Gericht angekündigt wird, wird im anderen Heil verheißen. Auch bei den Tieren, die genannt werden, gibt es eine Entsprechung: Heißt es in Jes 34,13: „eine Wohnstätte der Schakale/Gras

40 Vgl. ebd., S. 320.

41 Vgl. ebd.

42 Vgl. ebd.

43 Ebd., S. 321.

44 Vgl. ebd., S. 323.

45 Ebd., S. 309.

für junge Strauße“, so liest man in 35,7: „an der Stätte, wo die Schakale lagerten/Gras wird zu Schilfrohr und Papyrus“ (Übersetzung von Beuken).⁴⁶

Die Tiere in den alttestamentlichen Texten sind heute allerdings schwer konkreten Tierarten zuzuordnen, da die Übersetzung oft nicht sicher ist – das spiegelt sich in den verschiedenen Bibelübersetzungen. Hier nun der Text des 34. Kapitels von Jesaja (Ankündigung des Gerichts über Edom) mit den Versen 11-17, die sich auf die Tiere beziehen, in der Fassung der Biblia Hebraica Stuttgartensis, der Elberfelder Übersetzung sowie in der Einheitsübersetzung 2016; die Tiernamen sind jeweils grau unterlegt:

Jes 34, Vers	BHS	Elberfelder	EÜ 2016
11	וִירְשׁוּהָ קֶצֶת וְקַפּוֹד וְיִנְשׂוּהָ וְעָרְבּ יִשְׁכְּנוּ-בָהּ וְנָטָה עָלֶיהָ קוֹ-תֶהוּ וְאֲבִגֵי-בָהּ	Wüstenkauz und Igel nehmen es in Besitz, Eule und Rabe wohnen darin. Und er spannt darüber die Messschnur der Öde und das Senk- blei der Leere.	Eule und Igel nehmen es in Besitz, / Ibis und Rabe wohnen darin. Er spannt darüber die Messschnur der Öde / und das Senkblei der Leere.
12	חֲרִיָּה וְאֵין-שֵׁם מְלוֹכָהּ יִקְרְאוּ וְכָל-שָׂרֶיהָ יָהִיוּ אָפֶס	Seine Edlen – keine sind da, die das Königtum ausrufen; und alle seine Obersten nehmen ein Ende.	Seine Edlen - / aber nie- mand ist da, der das Kö- nigtum ausruft. / Alle seine Fürsten sind ein Nichts.
13	וְעָלְתָה אֲרָמְנֹתֶיהָ סִיָּרִים קָמוּשׁ וְחוֹם בְּמִבְצָרֶיהָ וְהָיְתָה גִּנָּה תְנִים תְּצִיר לְבָנוֹת יַעֲנֹת	Und in seinen Palästen gehen Dornen auf, Nes- seln und Disteln in sei- nen befestigten Städten. Und es wird zur Wohn- stätte der Schakale, zur Siedlung für Strauße.	In seinen Palästen stei- gen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen Festungen. Es wird eine Aue für Schakale sein, / eine Wiese für junge Strauße.
14	וּפְגָשׁוּ צִיִּים אֶת-אֵיִם וְשָׁעִיר עַל-רֵעֵהוּ יִקְרָא אֶף-שֵׁם הָרְגִיעָה לִילִית וּמִצָּאָה לָהּ מְנוּחַ	Da treffen Wüstentiere mit wilden Hunden zu- sammen, und Bocksdä- monen begegnen einan- der. Ja, dort rastet die Lilit und findet einen Ruheplatz für sich.	Wüstentiere treffen auf Hyänen, / Bocksgeister begegnen einander. Ja, Lilit macht dort Rast / und findet für sich einen Ruheplatz.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 298–299.

Jes 34, Vers	BHS	Elberfelder	EÜ 2016
15	שָׁמָּה תִּנְחָה קַפְזוֹ וְתִמְלֹט וּבְקִנְיָהּ וְדִגְרָהּ בְּצִלָּהּ אֶרֶץ-שָׁם יִקְבְּצוּ דְּיוֹת אִשָּׁה רְעוּתָהּ	Dort nistet die Pfeil- schlange und legt ihre Eier und brütet und spal- tet sie. Ja, dort versam- meln sich die Geier, ei- ner zum andern.	Dort nistet die Pfeil- schlange, / legt Eier, macht einen Spalt und brütet sie aus / in ihrem Schatten. Ja, dort ver- sammeln sich die Geier, / einer neben dem anderen.
16	דִּרְשׁוּ מִעַל-סֵפֶר יְהוָה וְקִרְאוּ אֶת־מִהְנֶה לֹא נִעְדָּרָה אִשָּׁה רְעוּתָהּ לֹא פָקְדוֹ כִּי-פִי הוּא צִוָּה וְרוּחוֹ הוּא קִבֵּצוֹ	Forscht im Buch des HERRN nach und lest! Es fehlt nicht eins von diesen, keins vermisst das andere. Denn der Mund des HERRN, er hat es befohlen; und sein Geist, er hat sie zusam- mengebracht.	Forscht nach im Buch des HERRN / und lest: Nicht eines von diesen Tieren fehlt, / keines vermisst das andere! Denn der Mund des HERRN, er hat es be- fohlen / und sein Geist, er hat sie versammelt.
17	וְהוּא-הִפִּיל לָהֶן גּוֹדֵל וַיִּזְרֹ חֶלְקֶתָהּ לָהֶם בַּקֶּטֶן עַד-עוֹלָם יִירָשׁוּהָ לְדוֹר וָדוֹר לִשְׁכֵנֵי-בָהּ: ס	Und er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es ihnen mit der Messschnur zu- geteilt. Ewig werden sie es besitzen, von Genera- tion zu Generation darin wohnen.	Er selbst hat für sie das Los geworfen / und ih- nen mit eigener Hand das Land mit der Mess- schnur zugeteilt: Für im- mer werden sie es besit- zen, / von Geschlecht zu Geschlecht darin woh- nen.

Listet man die angeführten Tierarten in Jes 34 Vers für Vers auf (hier in der grammatikalischen Form wie im Text angeführt), ergibt sich folgende Zusammenstellung, diesmal mit Angabe der Übersetzung nach Gerhard Lisowsky⁴⁷, verknüpft mit weiteren Belegstellen für diese Tiere, weiters die (oft nicht kongruenten) Tiernamen aus der Septuaginta sowie die Interpretation in der Einheitsübersetzung 2016.

Vers	Hebr. Name	Übersetzung nach Lisowsky	Weitere Beleg- stellen nach Lisowsky	Septuaginta	EÜ 2016
11	קָאֵת	Eulenart? /		ὄρνεια	Eule

⁴⁷ LISOWSKY, Gerhard und Hans Peter RÜGER: *Konkordanz zum hebräischen Alten Testament: = Concordance to the Hebrew Old Testament*, 3., verb. Aufl., Stuttgart: Dt. Bibelges 2010.

Vers	Hebr. Name	Übersetzung nach Lisowsky	Weitere Belegstellen nach Lisowsky	Septuaginta	EÜ 2016
		Athene nocturna? / Lilith?	Ps 102,7 Zef 2,14 Lev 11,18 Dtn 14,17		Dohle Eule Kleineule Kleineule
11	קִפּוֹד	1) Igel / Erinaceus auratus, E. sacer 2) Eule / Asio flammeus	1) Jes 14,23 2) Zef 2,14	ἐχῖνοι	Igel 1) Eulen 2) Dohle
11	יְנִשּׁוּף	Ohreneule? Bienenfresser? / Asio otus? Merops apiaster?	Lev 11,17 Dtn 14,16	ἰβεις	Ibis Waldohreule Bienenfresser
11	עוֹרָב	Rabe / corvus	Gen 8,7; Lev 11,15; Dtn 14,14; Ri 7,25; 1 Kön 17,4.6; Ijob 38,41; Ps 147,9; Spr 30,17; Hld 5,11; Jes 10,26	Κόρακες	Rabe
13	תַּזְיִם	Schakal / Canis aureus	Ijob 30,29; Ps 44,20; Jes 13,22; 35,7; 43,20; Jer 9,10; 10,22; 14,6; 49,33; 51,37; Klgl 4,3; Mi 1,8; Mal 1,3	σειρήνων	Schakale

Vers	Hebr. Name	Übersetzung nach Lisowsky	Weitere Belegstellen nach Lisowsky	Septuaginta	EÜ 2016
13	בְּנוֹת יַעֲנָה (יַעֲנִים)	Strauß / Struthio camelus	Lev 11,16; Dtn 14,15; Ijob 30,29; Ps 44,20; Jes 13,21; 43,20; Jer 50,39; Mi 1,8; Mal 1,3; (Klgl 4,3)	στρουθῶν	Junge Strauße
14	צִיִּים	Dämon	Ps 72,9; 74,14; Jes 13,21; Jes 23,13; Jer 50,39	δαίμόνια	Wüstentiere
14	אַיִים	Schakal	Jes 13,21; Jer 50,39	/	Hyänen
14	שָׂעִיר	Ziegenbock [auch: behaart] /hircus Bocksdämon	[Stellen nur im Sinne von Bocksdämon:] Lev 17,7; 2 Chr 11,15; Jes 13,21	ὄνοκενταύροις (Eselkentauren)	Bocksgeister
14	לִילִית			/	Lilit
15	קִפּוֹז	Pfeilschlange? / Coluber irregularis?		ἐχῖνος (Igel!)	Pfeilschlange
15	דָּיוֹת	Roter Milan ein unreiner Vogel	Lev 11,14; Dtn 14,13	ἔλαφοι (Hirsche!)	Geier

Es gibt, wie schon weiter oben erwähnt, einen Bezug von Jes 34 zu Jes 13 und auch Zef 2; Otto Kaiser fasst den Zustand des zerstörten Babel in der Prophetie von Jes 13 so zusammen:

Die Menschen werden ihre verwunschene Stätte für alle Zeiten meiden. Selbst nomadisierende Araber oder Wanderhirten werden sich nicht einmal zu vorübergehendem Aufenthalt verleiten lassen. So wird der Ort zum Unterschlupf der eigentümlich zwischen Tier- und Dämonenwelt

stehenden Wüstentiere, deren Anwesenheit dazu beiträgt, den unheimlichen Charakter der Ruinen zu steigern. Uhus und Strauße werden hier ihre Bleibe finden. Und dazwischen hüpfen dann die „Haarigen“, die Bocksdämonen [...]. Verstummt ist das ausgelassene Treiben in den Wohntürmen und königlichen Palästen. Allein Schakale und Wildhunde singen dort ihr schauriges Lied. – In ähnlicher Weise wird Zeph. 2,14f. das Gericht über Ninive und Jes. 34,10ff. das über Edom ausgemalt.⁴⁸

In der folgenden Tabelle sind die Verse 20-22 des 13. Kapitels von Jesaja wiedergegeben:

Jes 13, Vers	BHS	Elberfelder	EÜ 2016
20	לֹא־תֵשֵׁב לְנֶצַח וְלֹא תִשְׁכֵּן עַד־דָּוָר וְדָוָר וְלֹא־יִהְיֶה שָׁם עֶרְכִּי וְרֹעִים לֹא־יִרְבּוּ שָׁם	Nie mehr wird es bewohnt sein, und (es bleibt) unbesiedelt von Generation zu Generation. Und der Araber wird dort nicht zelten, und Hirten werden (ihre Herden) dort nicht lagern lassen.	Für immer wird sie unbewohnt sein, / bis zu den fernsten Generationen / wird sie nicht mehr besiedelt. Nicht einmal ein Beduine / schlägt dort sein Zelt auf / und Hirten lassen dort nicht lagern.
21	וְרִבְצוּ־שָׁם צִיִּים וּמִלֵּאוּ בְּתֵיבָתָם אֲחִים וְשָׁכְנוּ שָׁם בָּנוֹת יַעֲזֹבֶה וְשַׁעֲרֵיהֶם יִרְקְדוּ־שָׁם	Aber Wüstentiere werden dort lagern, und voller Eulen werden ihre Häuser sein. Strauße werden dort wohnen und Bocksdämonen dort tanzen.	Aber Wüstentiere werden dort lagern, / ihre Häuser werden voller Eulen sein, Strauße wohnen dort / und Bocksgeister hüpfen dort umher.
22	וַעֲנֶה אֲיִים בְּאִלְמְנוּתָיו וְתִנִּים בְּהִיכְלֵי עֲנָג וְקָרוֹב לְבוֹא עֲתֵה וְיָמֶיהָ לֹא יִמָּשְׁכוּ	Wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern. Und seine Zeit steht nahe bevor, und seine Tage werden nicht verlängert werden.	Hyänen heulen in ihren Palästen / und Schakale in den Lustschlössern. Ihre Zeit ist nahe gekommen / und ihre Tage verzögern sich nicht.

Auch dieser Stadt wird also das Schicksal angedroht, nie mehr bewohnt zu sein. „Lediglich wilde Tiere, die in der altorientalischen Vorstellungswelt chaotische, bisweilen dämonische Züge tragen, werden sich in den Prunkbauten niederlassen, die nach V.18 verwaist zurückbleiben.“⁴⁹ Rudolf Kilian spricht die Unheimlichkeit der Szenerie in Jes 13 direkt an:

48 KAISER, Otto: *Das alte Testament deutsch. Teilbd. 18: Der Prophet Jesaja: Kapitel 13 - 39*, 3., durchges. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1983, S. 20.

49 OBERMAYER, Bernd: *Göttliche Gewalt im Buch Jesaja: Untersuchung zur Semantik und literarischen Funktion eines theologisch herausfordernden Aspekts im Gottesbild*, Göttingen: V&R unipress, Bonn Univ. Press 2014 (Bonner Biblische Beiträge 170), S. 107.

Die genannten Tiere, soweit man sie überhaupt artengerecht klassifizieren kann, sind Tiere unbewohnter Gebiete; sie sind zugleich mit Dämonischem behaftet. Unheimlich geht es an den einstigen Stätten der Lustbarkeit zu. Grauen und Entsetzen!⁵⁰

Die redaktionelle Zusammenstellung der Gesamtkomposition des 13. bis 23. Kapitels des Jesajabuches verortet er erst in spätnachexilischer Zeit. Daher erachtet er eine prophetische, zukunftsorientierte Völkerverurteilung nicht für sinnvoll, sondern den von fremder Macht Unterdrückten soll die Hoffnung gegeben werden, dass ihr Gott JHWH geschichtsmächtig ist.⁵¹

Ergänzend zu den Lebewesen aus Jes 34 kommen folgende in Jes 13 vor:

Vers	Hebr. Name	Übersetzung nach Lisowsky	Weitere Belegstellen nach Lisowsky	Septuaginta	EÜ 2016
21	בִּזְיוֹן	Adlereule/Bubo bubo Aharonii	/	ἄχου	Eulen

Das Motiv der verwüsteten Stätte, deren Ruinen niemals wieder von Menschen besiedelt werden sollen, sondern nur mehr von unheimlich anmutenden Lebewesen, findet sich auch im 50. Kapitel des Buches Jeremia. Und so wie es in Jes 13,19 (direkt vor der Beschreibung der Ödnis der zerstörten Stadt Babel) den Vergleich mit Sodom und Gomorra gibt⁵², liest man in Jer 50 das „Gerichtswort [...], das Bilder der Verwüstung aus Jes 13,20-22 nimmt: Wie das Gebiet von Sodom und Gomorra soll das Land nie mehr besiedelt werden.“⁵³

Babel wird so

zur Behausung scheuer, seltener Tiere, die sonst eher fern von menschlicher Zivilisation leben. Die ersten zwei Ausdrücke bilden (wie beim Edom-Spruch in Jes 34,14) ein Wortspiel: *šijjim* – *’ijjim*; was genau damit gemeint ist, bleibt offen. Das erste Wort bezeichnet ‚Bewohner dürrer Gegenden‘ (abgeleitet von שִׁי) und könnte neben ‚Wüstentieren‘ [...] auch Dämonen andeuten, die mit ihnen traditionell in Verbindung gebracht werden. Der zweite Ausdruck (Pl. von שָׁח II) hat eine ähnliche Bedeutungsbreite, dürfte am ehesten aber doch ‚Schakale‘ meinen [...]. Als dritte erwähnte Bewohner gesellen sich die ‚Strauße‘ dazu; alle drei Tierarten zusammen finden sich ebenfalls am Ende des ersten Babelspruchs in Jes 13,21f., sonst nie [...]. Daß die Tiere sich das zerstörte Babel als Lebensraum erobern, hat als Kehrseite die Aufgabe dieser Trümmerstätte durch die früheren Bewohner. Die zweite Vershälfte drückt es aus, ohne [...] dabei Menschen explizit zu nennen. Sie übernimmt wörtlich den Beginn von Jes 13,20 [...].⁵⁴

50 KILIAN: *Jesaja* 2, S. 100.

51 Vgl. ebd., S. 95.

52 Vgl. BEUKEN, W. A. M., Ulrich BERGES und Andrea SPANS: *Jesaja 13-27*, Freiburg im Breisgau: Herder 2007 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament), S. 45.

53 SCHREINER, Josef und Josef G. PLÖGER: *Jeremia 2: 25,15 - 52,34*, 5., unveränd. Aufl., Würzburg: Echter-Verl 2012 (NEB 9), S. 263.

54 FISCHER, Georg: *Jeremia 26-52*, Freiburg im Breisgau: Herder 2005 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament), S. 589.

Die Datierung ist unsicher – Rudolph rechnet mit der Abhängigkeit der Sprüche in Jer 50 von Jes 13-14, das er auf ca. 550 v. Chr. ansetzt, das wäre vor dem Fall Babels im Jahr 538 – in jedem Fall ist Babel ein Symbol widergöttlicher Macht.⁵⁵

Nicht nur in Jer 50,39-40 tauchen das Verlassenheitsmotiv respektive die Beschreibung des von Menschen nicht mehr bewohnbaren Babylons und folgender Übernahme durch Wüstentiere auf, thematische Parallelen gibt es unter anderen in Jer 2,15; 4,7.29; 9,9-10; auch in Jer 51,29.43.62 und 17,6.⁵⁶

Hier die Verse Jer 50,39-40:

Jer 50, Vers	BHS	Elberfelder	EÜ 2016
39	לָכֵן יֵשְׁבוּ צִיִּים אֶת־אֲיִים וְיֵשְׁבוּ בָּהּ בְּנֹת יַעֲנָה וְלֹא־תָשֹׁב עוֹד לְנִצָּח וְלֹא תִשְׁכֹּן עַד־דּוֹר וָדוֹר	Darum werden Wüstentiere mit wilden Hunden darin wohnen, und Strauße werden darin wohnen. Und es soll in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden und keine Wohnstätte sein von Generation zu Generation.	Darum werden Wüstentiere und Hyänen dort hausen / und Strauße werden sich dort niederlassen. Nie mehr soll es bewohnt sein, / von Geschlecht zu Geschlecht nicht mehr besiedelt werden.
40	כַּמֶּה־פִּלְכֵת אֱלֹהִים אֶת־סֹדֶם וְאֶת־עֲמֹרָה וְאֶת־שְׂכִינֶיהָ נָאֻם־יְהוָה לֹא־יֵשֵׁב שָׁם אִישׁ וְלֹא־יֵגוֹר בָּהּ בֶּן־אָדָם	Wie (nach) der Umkehrung Sodoms und Gomorras und ihrer Nachbarstädte durch Gott, spricht der HERR, wird niemand dort wohnen, und kein Menschenkind wird sich darin aufhalten.	Wie Gott beim Untergang von Sodom und Gomorra / ihre Nachbarstädte untergehen ließ / - Spruch des HERRN -, so wird dort niemand mehr wohnen, / kein Menschenkind wird sich darin aufhalten.

Babylon hat ein Schicksal wie schon andere zuvor: Gott „zürnt“ ihr, sie ist nicht mehr bewohnt, und alle Passanten erschrecken und distanzieren sich von der völlig zerstörten Stadt: „Wegen JHWHs Zürnen wird sie nicht bewohnt sein, und sie wird Öde sein, sie ganz. Jeder an Babel Vorbeigehende wird sich entsetzen und zischen über all ihre Schläge.“ (Jer 50,13)⁵⁷. Der Spott für eine verödete Stadt beziehungsweise die Abwehr der vermeintlichen Gefahren,

⁵⁵ Vgl. ebd., S. 569.

⁵⁶ Vgl. SCHMIDT, Werner H.: *Das Buch Jeremia: Kapitel 21-52*, Neubearb. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2013 (ATD 21), S. 330 und 333.

⁵⁷ FISCHER: *Jeremia 26-52*, S. 563.

die von ihr ausgehen, wird durch Pfeifen und Zischen ausgedrückt. Ähnliche Reaktionen werden in Jer 18,16 und 19,8 auf das zerstörte Jerusalem beschrieben, in Jer 49,13.17 auf Edom.⁵⁸ Mehr dazu auch unter Abschnitt 3.5.

Ausgehend von den drei Textstellen in Jes 34; Jes 13 und Jer 50, von denen man mit einer gewissen Sicherheit sagen kann, dass sie in unheimlichen Kontexten stehen, soll versucht werden, die Kriterien festzustellen, die für die Unheimlichkeit von Tieren ausschlaggebend sind.

3.2.2 Kriterien für die Unheimlichkeit von Tieren

Aus den oben erwähnten Stellen in Jes 34,11-15; Jes 13,20-22 und Jer 50,39-40 gehen durch die Vielzahl an Tieren besonders viele Kriterien für deren Unheimlichkeit hervor. Die Bedingungen, unter denen diese Tiere leben, sind allesamt für Menschen lebensfeindlich. Die Aufzählungen in Jesaja und Jeremia stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Zerstörung menschlicher Stätten, in diesen Fällen durch JHWH als Strafgericht an Fremdvölkern. Ruinen aufgrund von Krieg und Zerstörung werden zur Wohnstätte von Wüstentieren; Wüste und Wildnis erobern Gebiete zurück, die vormals blühende Städte waren.

Wüste und Steppe (für beide steht das Wort מִדְבָּר *midbār*) stellen für Menschen lebensfeindliches, nicht nutzbares Terrain dar (sie sind allenfalls als Weidefläche für die Tiere der Halbnomaden geeignet). Sie sind ein gegenmenschlicher Raum, der zu den chaotischen Bereichen der Welt gerechnet wurde. Dadurch werden auch die Tiere, die ihn bewohnen, zu Repräsentanten der gegenmenschlichen Welt, so wie die (tiergestaltigen) Dämonen, die man sich dort vorstellte.⁵⁹

Tiere, die mit Aas in Berührung kommen (Aasfresser, aber auch Beutegreifer und Omnivoren, die hin und wieder auf Aas zurückgreifen müssen), siedelten sich dort an. Man mied sie, wobei manche von ihnen gleichzeitig bewundert wurden (vor allem Geier aufgrund ihres majestätischen Fluges und der Schnelligkeit, mit der sie tote Tiere finden).

Da der Mensch vornehmlich tagaktiv und sein Sehsinn daran angepasst ist, machen ihm Geräusche und Laute von nachtaktiven Tieren Angst. Dass Flugtiere wie Eulen (oder Fledermäuse) im Finsternen nirgends anstoßen, war unerklärlich für die Menschen der Antike. Laute aus weiter Entfernung, wie z.B. die dumpfen Rufe des Straußes, wurden als Klagerufe interpretiert. Mit der Pfeilschlange in Jes 34,15 kommt schließlich ein Tier dazu, das beim Menschen angeborene Ängste auslöst.

⁵⁸ Vgl. ebd.; vgl. SCHMIDT: *Das Buch Jeremia*, S. 329.

⁵⁹ Vgl. RIEDE, Peter: „Wüste (theologische Bedeutung)“, in: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet* (2012), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 27.08.2024), Abschn. 1.1. und 1.2.

Als erste Kriterien für die Unheimlichkeit von Tieren sind demzufolge diese zu nennen – mindestens eines trifft auf die Tiere zu, die in den drei Prophetentexten genannt werden:

- Leben in Wüste, Steppe, unwirtlicher Gegend, in Gegenwelt zur menschlichen Sphäre
- im allgemeinen in Ruinen, durch Krieg und Zerstörung verwüsteten Gebieten, in nicht mehr bewohnbaren Städten, besonders in dem Gericht JHWHs anheim gefallen Städten oder Ländern lebend,
- Aasfresser, teilweise Greifvögel,
- nachtaktiv (gewisse Zeiten wie die Nacht gehören auch der Gegenwelt an⁶⁰)
- unheimliche Laute erzeugend,
- mit Dämonen in Verbindung gebracht,
- dem Menschen angeborene Furcht auslösend.

Um dieses Unterkapitel nicht zu zersplittern, fließen nun schon weitere Kriterien aus alttestamentlichen Stellen mit unheimlichen Tieren ein, die in einem zweiten Schritt gefunden werden können: Für die Identifizierung von noch mehr Tierarten wird eine Art Schneeballprinzip angewandt, indem Parallelstellen und Verweise für die Suche herangezogen werden. Da die Kriterien für die Unheimlichkeit von Tieren stark mit den Kontexten, in die sie gestellt sind, verknüpft sind, werden Lebewesen, die in ähnlichen Kontexten stehen (Gegenwelten, Lebensfeindlichkeit...), ebenfalls dazugenommen.

So wie unwirtliche Gegenden oder Dürrekatastrophen lebensfeindlich sind, ist im Gegensatz zum Wassermangel der Wüsten und Steppen auch zu viel Wasser bedrohlich. In der Antike fühlte man sich stets vom möglicherweise zurückkommenden Chaoswasser bedroht, das Meer steht als unbezähmbare Macht damit in Zusammenhang.

Es braucht aber nicht unbedingt ein Gewässer, auch Sumpflandschaften waren für Menschen gefährlich, schon allein wegen der Malaria, die in ihrer Nähe verbreitet war. Wie die Krankheit übertragen wird und was davor schützt war natürlich noch unbekannt. Sümpfe haben mit Gebirgslandschaften gemeinsam, dass sie großteils unzugänglich waren. Das regte wohl die Fantasie der Menschen an.

Geschöpfe, die im Verborgenen, also vornehmlich in der Finsternis (in Höhlen, unterirdisch) aktiv sind, waren mit etwas Geheimnisvollem behaftet und der menschlichen Kontrolle entzo-

60 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 25.

gen. Genauso können Lebewesen, die nicht eindeutig den üblichen Kategorien zuordenbar waren, als unheimlich gelten.

Alle Tiere, die mit Krankheit und Tod in Verbindung gebracht wurden, wurden als unheimlich empfunden, dazu zählen auch Lebewesen, die dem Menschen direkt schaden können, wie etwa Giftschlangen etc. Verfolgung und tiefstes Leid, das oft unerklärlich über die Menschen hereinbricht, sind weitere Umstände, durch die damit verknüpfte Tiere als unheilbringend wahrgenommen werden. Weiters können Tiere an Orten großer Einsamkeit für (Gott-)Verlassenheit stehen und damit Unheimlichkeit signalisieren.

Wurden Tiere mit Götzendienst und verbotenen Kulturen verknüpft, übertrug man die Ablehnung diesen Kulturen gegenüber auf die jeweiligen Tierarten. Alles, was als schöpfungswidrig angesehen wurde, wo also Gottes gute Ordnung umgekehrt oder von ihm selbst zurückgenommen wurde, wurde als lebensbedrohlich empfunden. Wo Menschen sich gegen diese Ordnung stellten, rechnete man mit dem Gericht JHWHs.

Somit kann die Kriterienliste folgendermaßen ergänzt werden:

- Lebensraum Meer, Bedrohung durch Chaoswasser, unzugängliche Orte wie Sümpfe oder Gebirge, im Verborgenen lebend (in Finsternis wie Höhlen, unterirdischen Gängen...),
- in ihrer Lebensform nicht einordenbar (Amphibien...),
- mit Tod, Krankheit, Verfolgung oder tiefstem Leid in Verbindung gebracht,
- mit Verlassenheit und Einsamkeit verknüpft, abseits der Zivilisation,
- mit Götzendienst oder verbotenen Kulturen konnotiert,
- Schöpfungswidrigkeit (Umkehr/Zurücknahme der Schöpfung)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Tiere, die

- 1) in menschlichen Gegenwelten leben
- 2) durch Krieg oder andere Katastrophen verwüstete Stätten besiedeln
- 3) mit Verlassenheit und Leid verknüpft wurden oder
- 4) angeborene Ängste des Menschen auslösen

meist als unheimlich galten. Sobald solche Tiere in der Peripherie menschlicher Siedlungen lebten, wurden sie als bedrohlich empfunden.⁶¹ Der Grad der Unheimlichkeit variierte dabei, und manche Tierarten waren den Israeliten nur unter gewissen Umständen nicht ganz geheuer – Beispiele dafür finden sich bei der Beschreibung der einzelnen Tierarten.

3.2.3 Tiere im AT, auf die ein oder mehrere Kriterien für Unheimlichkeit zutreffen

Geht man von den Tieren, die in Jes 34, Jes 13 und Jer 50 genannt werden, aus und sucht im Alten Testament nach Parallelstellen, wo sie ebenfalls vorkommen, erweitert sich die Liste potentiell unheimlicher Tiere um diejenigen, die gemeinsam mit ihnen angeführt werden. Dieser Schritt kann nach dem schon weiter oben erwähnten Schneeballprinzip wiederholt werden, man sollte aber jeweils darauf achten, ob die Kontexte der gefundenen Bibelstellen ebenfalls unheimlich sind und mit welcher Wahrscheinlichkeit die dort genannten Tiere dazugezählt werden können. Welche Tiere gehören der selben Artengruppe an, sodass angenommen werden kann, dass sie als unheimlich empfunden wurden? In welchen Kontexten werden diese sonst angeführt? Welche menschliche Gegenwelten kommen vor, welche Lebewesen sind für diese typisch?

Der Schakal (שָׁקָל) aus Jes 34 und Jes 13 kommt zum Beispiel noch in weiteren Kapiteln des Jesajabuches vor, aber auch in Ijob, im Psalter, bei Jeremia, in den Klageliedern, bei Micha und Maleachi. In diesen Versen wiederum finden sich Tierarten wie etwa der Strauß, der Wildesel (im Umfeld Israels durchaus ein Symbol der Verwilderung)⁶² oder der Löwe, von denen man nur bedingt sagen kann, dass sie alle zur Kategorie unheimlicher Tiere zählen. Eine Kontrolle mithilfe der bereits gefundenen Kriterien ist anzuraten.

Ein Beispiel für so eine multifaktorielle Stelle ist der 102. Psalm, darin findet sich das Motiv einer verlassenen Stätte als auch ein bereits in Jes 34 genanntes Lebewesen (תַּחֲשָׁוִי) sowie eine weitere Vogelart (בִּיבִי), die so wie einige andere der zuvor Genannten zu den Eulenartigen gehört. Der Beter klagt, dass Gott ihn durch seine Feinde verfolgt und zugrunde richten möchte. So vergleicht er seine Situation mit der von tierischen Wüstenbewohnern und hört im klagenden Ruf eines Vogels sein eigenes Leid ausgedrückt. Verlassenheit und Einsamkeit, abseits jeder Zivilisation, sieht er als sein Schicksal. Nach der „Ich-Klage des Beters“ folgt die „Schilderung der sozialen Not“ und die „Feindklage“:⁶³

61 Vgl. ebd., S. 210.

62 Vgl. ebd., S. 161.

63 Vgl. HOSSFELD, Frank-Lothar und Erich ZENGER: *Die Psalmen 3: Psalm 101 - 150*, Würzburg: Echter Verl. 2012 (NEB 41), S. 572.

Die Feind-Klage V 7-9 schildert die soziale Vereinsamung des Beters. In den Vogelbildern (Dohle in der Wüste, Eule in Ruinen, einsamer Vogel auf dem Dach) ,teilt der Beter von Ps 102,7f. die *Einsamkeit* von Dohle und Eule, den unreinen Tieren der Todesbereiche >Wüste< und >Ruine<, in die der Beter sich durch die Anfeindung versetzt sieht‘ (Bernd Janowski, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn ²⁰⁰⁶, 120).⁶⁴

Wie so oft ist die eindeutige Identifizierung der Tiernamen nicht möglich; darauf weist Hossfeld in seinem Artikel zu Ps 102 hin:

In V 7f. Entschlüsselt LXX die Vogelarten anders: Statt der Dohle von MT denkt sie an den Wüsten-Pelikan und identifiziert den Vogel auf dem Dach als Sperling.⁶⁵

So lauten die Verse 7-8:

Ps 102, Vers	BHS	Elberfelder	EÜ 2016
7	דְּמִיתִי לְקֹצֵת מְדִבֶּר הָיִיתִי כְּכֹס תְּרִבּוֹת	Ich gleiche der Eule der Wüste, ich bin wie das Käuzchen in den Ruinen.	Ich bin wie eine Dohle in der Wüste, wie eine Eule in öden Ruinen.
8	שָׁקֵדְתִּי וְאֶהְיֶה כְּצִפּוֹר בּוֹדֵד עַל-גֹּגֶג	Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.	Ich liege wach und ich klage [wörtl. bin] wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.

Daraus ist eine Liste unheimlicher Tiere im Alten Testament entstanden, sie steht der besseren Lesbarkeit und zum leichteren Nachschlagen in Abschnitt 6.1. Die Tiere sind darin mit ihren hebräischen Namen angeführt, so wie sie uns im Bibeltext begegnen. Wie schon weiter oben dargestellt, ist ihre Übersetzung nicht immer gesichert und ist zum Teil vom Kontext abhängig. Das PONS Kompaktwörterbuch Althebräisch⁶⁶ wird dafür als Referenz genommen, weitere Übersetzungsmöglichkeiten werden in einer zusätzlichen Spalte angeführt. Aufgrund der Uneindeutigkeit der Namen ist es schwierig, die Tierarten mit der heutigen zoologischen Systematik zu vergleichen. Die Septuaginta und andere antike Übersetzungstraditionen erzeugen zum Teil ein widersprüchliches Bild. Die Einteilung der Tiere in der alttestamentlichen Welt erfolgte im Wesentlichen nach ihrem Lebensraum. So gibt es Wassertiere, geflügelte Tiere, Kriechtiere und Tiere auf dem Land (Vierfüßler); sie werden in wild – domestiziert bezie-

⁶⁴ HOSSFELD, Frank-Lothar und Erich ZENGER: *Psalmen 3: 101 - 150*, Freiburg: Herder 2008 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament), S. 44.

⁶⁵ Ebd., S. 51.

⁶⁶ MATHEUS, Frank: *PONS Kompaktwörterbuch Althebräisch: Althebräisch-Deutsch; [10.000 Stichwörter und Wendungen]*, 1. Aufl., Stuttgart: PONS 2015.

hungsweise in rein – unrein eingeteilt (letzteres ist für die Essbarkeit relevant und weist kosmologische, soziologische und kulturelle Aspekte auf). Unreine Tiere wurden dabei manchmal mit dämonischen Mächten oder gefährlichen Lebensräumen in Verbindung gebracht.⁶⁷

Zusätzlich gestaltet sich die Übersetzung schwierig, wenn Tiere unbekannt sind, weil sie schon damals, zur Zeit der Abfassung oder Redaktion der Texte, bereits ausgerottet waren oder nur in einer anderen Gegend – vermutlich auch innerhalb des Landes – vorgekommen sind. Die Rezeption der Texte variierte je nachdem, ob sie im Norden oder Süden des Landes, in Landschaften mit Wüsten oder Sümpfen etc. gelesen wurden.⁶⁸ In ähnlicher Weise sind allerdings auch heute, je nach Gegend, die Trivialnamen für Tiere innerhalb einer Sprache oft unterschiedlich belegt, was ebenso zu Missverständnissen darüber führen kann, welche biologischen Arten gemeint sind.

Die hebräischen Tiernamen sind dem Glossar in „Gefährten und Feinde des Menschen“ entnommen,⁶⁹ im Register desselben Buches kann man die deutschen Tiernamen nachschlagen.⁷⁰

3.3 Kontexte, in denen unheimliche Tiere vorkommen

Nun sollen die bereits gefundenen Tiere im Kontext der Bibelstellen, in denen sie vorkommen, gezeigt werden. Unter 6.2 befindet sich die Tabelle „Die Tiere in den Kontexten der Bibelstellen“. Darin werden die Tiere aus der Liste in 6.1 in (fast) allen jenen Bibelversen dargestellt, die darin angeführt sind, und versucht, den Kontext knapp zu umreißen. Alle Tiere, die in den Versen (oder zusammengehörigen Abschnitten) mitgenannt werden, sind ebenfalls gekennzeichnet. So wird auch deutlich, welche Lebewesen miteinander in Zusammenhang stehen. Diese Liste dient der Unterscheidung, welche Tiere des Alten Testaments unheimlich genannt werden können. Die Reihenfolge der Bibelstellen richtet sich nach der Anordnung der Bücher im Kanon der römisch-katholischen Kirche. Das folgende Unterkapitel soll einen Überblick geben (alle Stellen können in der Tabelle in Kapitel 6.2 nachgeschlagen werden).

3.3.1 Kurze Bemerkung zu den Kontexten

In den Büchern der Tora geht es sehr stark um die Etablierung des Verhältnisses zwischen Gott und den Menschen, zwischen JHWH und seinem Volk Israel. Dieses Verhältnis wirkt sich von Anfang an auf die gesamte Schöpfung aus, aber auch umgekehrt dient die Schöpfung

67 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 216–219.

68 Vgl. STAUBLI, Thomas: „Tiergeographie des antiken Palästina/Israel“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „Im Schatten Deiner Flügel“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 14–20, hier S. 14–18.

69 Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 361–376.

70 Vgl. ebd., S. 377–386.

JHWH als Werkzeug, um den Menschen unmissverständlich klar zu machen, wann sie in die Irre gehen. Es kann sogar so weit gehen, dass Gott die gute Schöpfungsordnung aufgrund der Sünden der Menschen zurücknimmt – so wie in der Sintfluterzählung im Buch Genesis. Ausgerechnet dort taucht ein sonst unheimlicher Vogel positiv konnotiert auf: der Rabe. Noach lässt ihn erkunden, wie weit die Flut schon zurückgegangen ist (Gen 8,6-7).

Viele der unheimlichen Tiere werden in den Listen unreiner Tiere in Leviticus und Deuteronomium angeführt – ohne einen furchterregenden Kontext. So werden andere Tiere, die mit ihnen in einer Reihe aufgezählt werden, mit ihnen in Zusammenhang gebracht.

In den Geschichtsbüchern tauchen nur an wenigen Stellen Tiere auf, die andernorts schaurig wirken. Sie werden eher nebenbei erwähnt, um Situationen wie Krieg, verbotene Kulte oder devastierte Stätten zu charakterisieren, oder werden positiv dargestellt (Raben versorgen Elia auf der Flucht).

In der Weisheitsliteratur findet man die betreffenden Tiere in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen: Im Buch Ijob symbolisieren sie zum einen tiefstes Leid, Klage, Gottverlassenheit, Einsamkeit, von Freunden geschmäht sein, zum anderen gehören sie zur Schöpfungsordnung, die Texte sind ganz klar nicht anthropozentrisch, Gott ist Herr der Tiere und steht souverän über den Chaosmächten. Auch die Psalmen zeichnen sie in einem weiten Spektrum von Klage und Todesbedrohung bis zum Schutz Gottes für seine Schöpfung, deren Herr er ist – er sorgt für sie und alles beugt sich vor ihm. Das Buch der Sprichwörter gibt den Tieren meist einen symbolischen Sinn, sie versinnbildlichen moralisches Verhalten und spielen eine Rolle in Gleichnissen. Im Hohelied steht die Schönheit der Natur als Bild für den geliebten Partner.

Die allermeisten Stellen mit unheimlichen Lebewesen bieten die Prophetenbücher. Der Bogen bei Jesaja spannt sich von der Polemik gegen fremde Götter oder Götzen über Mischwesen, die sich in der Nähe Gottes aufhalten, zu Tieren als Vollstrecker des Gerichts JHWHs an Israel oder seinen Feinden bis zum großen Tierfrieden als Bild für eine neue Welt. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit Vertreibung, Tod, Zerstörung, Ruinen und Wüste – unheimliche Lebewesen besiedeln verlassene Orte, Gott selbst weist sie ihnen zu. Sie begegnen uns in Weherufen und in der Bitte um die Vernichtung der Feinde durch wilde Tiere, andererseits in der endgültigen Heilsverheißung für Israel, von der auch die Tiere profitieren, wie hier in Jes 43,20:

Die wilden Tiere werden mich preisen, / die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen / und Flüsse im Ödland, / um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken.

Im Buch Jeremia ist von der Folge der Abwendung des Volkes von seinem Gott zu lesen: es genießt keinen Schutz mehr vor gefährlichen Tieren (z.B. Jer 5,6). Zerstörung des Landes und die folgende Besiedlung durch unheimliche Tiere wird angedroht. Gott selbst klagt über sein Land. Ungeheure Tierarten durchstreifen verödete Landstriche oder gehören zum Gericht über die Feinde Israels. In den Klageliedern wird zum einen um das verwüstete Zion getrauert als auch das eigene Volk angeklagt. Ähnliche Stellen gibt es bei Ezechiel, auch in seiner Berufungsvision spielen Tierwesen eine Rolle.

Im Zwölfprophetenbuch gibt es ebenfalls einige Stellen mit unheimlich wirkenden Tieren. In Hosea beispielsweise wird zum Alarm wegen des Bundesbruchs das Bild eines Geiers, der sich auf seine Beute stürzt, gezeichnet (Hos 8,1). Micha erhebt die Prophetenklage über Juda und Israel, die so schauerlich klingt wie die Laute von Schakalen und Straußen:

Darüber muss ich klagen und jammern, / barfuß und nackt gehe ich umher; ich erhebe Klage wie die Schakale, / Trauerklage wie die Strauße. (Mi 1,8)

Bei Nahum wird die Bedrohung durch Heuschreckenschwärme deutlich und Habakuk illustriert die Ankündigung des feindlichen Einfalls mit der Schnelligkeit verschiedener Tiere (Panther, Wölfe und Geier; Hab 1,8). Bei Zefanja trifft die Ankündigung von Tod und Zerstörung mit anschließender Besiedlung durch wilde Tiere die feindlichen Städte, das Buch Maleachi macht anhand des zerstörten Edom klar, was mit Feinden des Gottesvolkes passiert.

3.3.2 Beispiele für Signalworte im Hebräischen und Tiere, die oft gemeinsam genannt werden

In Jes 34,11 fällt in dem Versteil קִרְתָּהּ וְאֶבְנֵי-בָהוּ die Kombination von *tohū* und *bohū* auf. Beuken erläutert dazu, JHWH sei

derjenige, der über ‚Öde/Leere‘ verfügt (בָּהוּ/תָהוּ). Da dieses Wortpaar ausschließlich im Kontext der Schöpfung belegt ist (Gen 1,2: ‚Die Erde war öd und leer‘; vgl. Jer 4,23), bedeutet V 11b, dass JHWH Edom auf den ungeordneten und lebensfeindlichen Zustand auf Erden zurückführen wird, bevor er diese schöpferisch gestaltete.⁷¹

Kritischer sieht es Kilian, er kommentiert:

^{11b} freilich erweckt den Eindruck, daß [sic!] hier ein unvollständiger oder verunglückter Nachtrag vorliegt, der aus ¹⁷ und Gen 1² (‚Öde‘ = *tohū* und ‚Leere‘ = *bohū*) gespeist ist.⁷²

Die Ausdrücke „Ödnis-Messschnur“ (קִרְתָּהּ) und „Leere-Steine“ (אֶבְנֵי-בָהוּ) verstärken jedenfalls noch den Terminus חֲרָב in Vers 10, der die Verwüstung des Ortes verdeutlicht. Er bedeu-

⁷¹ BEUKEN: *Jesaja* 3, S. 321–322.

⁷² KILIAN: *Jesaja* 2, S. 198.

tet je nach Kontext „trocken, vertrocknet sein“ oder „verheert, verwüstet“, in Ez 26,19-20 steht er substantiviert sogar für die Unterwelt.⁷³

Häufig begegnet den Leserinnen und Lesern in Texten, die Verwüstung androhen oder beschreiben, der Ausdruck „Haus der Schakale / Behausung für Schakale“, auch „Ort“ oder „Lager der Schakale“; so in Jer 9,10; 10,22; 49,33; 51,37; Jes 34,13; 35,7; Ps 44,20; je nachdem in Verbindung mit Wasserlosigkeit, Finsternis, Zerstörung, Unmöglichkeit menschlicher Wiederansiedlung und den Geräuschen dort wohnender Lebewesen.⁷⁴

Der Schakal kommt häufig in dem Wortpaar *תַּנִּינִי* und *בְּנוֹת יַעֲנָה* gemeinsam mit dem Strauß vor,⁷⁵ und zwar in Jes 13,21; 34,13; 43,20; Kgl 4,3; Mi 1,8 und Hi 30,29. Dort treten sie als Trümmer- und Wüstenbewohner oder aber als Metapher für Klage und Trauer auf.⁷⁶ Zu Jes 13,21-22 und Jes 34,13-14 stellt Henrike Frey-Anthes fest:

Die Begriffe ‚Ruine‘ (*תַּנִּינִי*), ‚Verwüstung‘ (*חֶרֶב*), ‚Einöde‘ (*שָׁמָיָה*), ‚Wüste, dürres Land‘ (*צִמְצִימוֹן*; *מִרְבָּר*) und ‚Finsternis‘ (*צִלְמָוֶת*) stellen gemeinsam mit den sie bevölkernden klagenden Tieren Metaphern für Verwüstung, Einsamkeit und Trauer dar. Mit der Einführung der Wüstentiere Schakal und Strauß wird die gegenmenschliche Topographie der Peripherie um den Aspekt der Einöde und Finsternis sowie der Klage und Trauer erweitert. In das Bild der Einsamkeit, die zum ‚sozialen Tod‘ führt, wird schließlich sogar das in das Leben eingreifende Wirken der Scheol in das Bild einbezogen.⁷⁷

Die *תַּנִּינִי* und *בְּנוֹת יַעֲנָה* werden sowohl in Jes 34,14 als auch in Jer 50,39 parallelisiert. In Jes 13,21-22 kommen beide in einer Aufzählung typischer Wüstenbewohner vor – statt menschlicher Gesänge sind in den Trümmern der Stadt nur mehr die unheimlichen Laute ihrer neuen Bewohner zu hören. In allen drei Texten wird die Verwüstung einer Stadt geschildert, in denen nun nur mehr Heulen und Klagen zu hören ist. Dabei verstärkt die mangelnde genaue Bestimmbarkeit dieser Wesen, die am besten mit „Wüstlingen“ (*תַּנִּינִי*) und „Heulern“ (*בְּנוֹת יַעֲנָה*) übersetzt werden, noch den Eindruck der kompletten Vernichtung.⁷⁸

Vogelbilder werden auffallend häufig in Vergänglichkeitsschilderungen eingesetzt, insbesondere nach Jes 34,11, Zef 2,14 und Ps 102,7 gehören die „Trümmer bewohnenden unreinen Vögel“ zum „festen Inventar der menschlichen Gegenwelt und verkörpern Einsamkeit, Verwüstung sowie [...] Unreinheit“.⁷⁹

73 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 189–190.

74 Vgl. ebd., S. 167–170.

75 Vgl. ebd., S. 162–163.

76 Vgl. ebd., S. 164–170.

77 Ebd., S. 171.

78 Vgl. ebd., S. 172–173 und 176–177.

79 Ebd., S. 196.

An einigen Stellen des Alten Testaments findet sich in Zusammenhang mit Wehesprüchen der Ausdruck „Tiere des Landes“ (בְּהֵמַת הָאָרֶץ), zum Beispiel in Jes 18,6, auch in Kombination mit den „Vögeln des Himmels“ (עוֹף הַשָּׁמַיִם), wie in Dtn 28,26; Ez 29,5; 32,4. Sie sollen sich von den Überresten der Feinde ernähren.

3.4 Charakteristika einiger ausgewählter Tiere/Wesen

Nun soll auf die Eigenschaften der Tierarten geblickt werden, wie sie uns aus heutiger Sicht objektiv entgegentreten, aber auch auf die ihnen in der biblischen Umwelt zugeschriebenen Charakteristika. Ausgehend von den Lebewesen aus Jes 34,11-15; Jes 13,20-22 und Jer 50,39-40 werden diejenigen, die zur selben Tiergruppe zu zählen sind, gemeinsam mit ihnen betrachtet. Dazu kommen noch Heuschrecken verschiedener Art, weil sie oft in ähnlichen unheimlichen Kontexten (vor allem Wüste, Hungersnöte...) genannt werden; besonders markant sind etwa die verschiedenen Entwicklungsstadien in Joel 1,4 oder der Schrecken vor den Feinden, die wie Heuschrecken über das Land kommen (Jes 33,4). Auf so manche weitere Tiere/Tiergruppen wurde allerdings bewusst verzichtet, weil sie höchstens in bestimmten Fällen in unheimlichen Zusammenhängen stehen – so zum Beispiel Steinböcke, die in den unzugänglichen Bergen wohnen, weiters Löwen und andere Raubkatzen, oder (streunende) Hunde, denen man abseits von den Siedlungen lieber nicht begegnete – sie zu berücksichtigen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

3.4.1 Eulen

Da Eulen als unrein gelten, finden sie sich (teilweise ausschließlich) in den Listen der unreinen Tiere unter den Vögeln (Lev 11,1-6 und Dtn 14,14-17). Dadurch ist die genaue Identifizierung der Arten sehr schwierig. Dennoch soll hier näher auf sie eingegangen werden, weil sie so gut wie immer als unheimlich wahrgenommen wurden. Genannt werden:

- תַּחְמָס *tachmās*
- שָׂחַף *šāchaf*
- שָׁלָאָה *šālākh*
- תִּנְשָׁמֶת *tinšæmæt*
- יַנְשׁוֹף *janšôf*
- כּוֹס *kôs*
- קָאֵת *qā’āt*

Nicht in diesen Listen kommen אֲחִים *’ochîm* und קִפּוֹד *qippôd* vor, sie werden ebenfalls zumindest teilweise für Eulenbezeichnungen gehalten.⁸⁰

⁸⁰ Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Eule“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 01.07.2024), Abschn. 2.2. und 2.3.

In Herders Theologischem Kommentar zum Alten Testament schreibt Willem A. M. Beuken in einer Anmerkung zu Jes 13,21:

Es ist nicht möglich, das hapax legomenon ׀׀׀, hier mit ‚jaulendem Getier‘ übersetzt, auf eine ganz bestimmte Tierart einzugrenzen. Die älteren Wörterbücher schwanken zwischen ‚Eule‘, ‚Uhu‘ und ‚Hyäne‘. Vielleicht handelt es sich um ein Kunstwort der Interjektion ׀׀, ‚ach‘ [...], das als Sammelbegriff die zwei Tierarten ‚wilde Hunde‘/‚Schakale‘ in V 22a meint, wie auch das Parallelwort ‚Wüstentiere‘ die zwei Tierarten ‚Strauße‘/‚Bocksgeister‘ in V 21b antizipiert [...]. Meist wird an ein angsteinflößendes Geschrei gedacht. Abgesehen von der Möglichkeit, dass ׀׀ ein ägyptisches Lehnwort mit der Bedeutung ‚Dämonen‘ ist [...], muss damit gerechnet werden, dass in der altorientalischen Umwelt die Grenze zwischen wilden Tieren und bösen Geistern sehr fließend ist.⁸¹

Frey-Anthes schlägt vor, dass es sich bei dem Wort um eine Art Überschrift handelt, die all die heulenden Wesen zusammenfasst. Zudem vermutet sie unter ׀׀ einen Kunstbegriff, da nicht einmal Jes 34 ihn aufgreift.⁸²

Was den קִפּוֹד *qippôd* betrifft, so liegt es zumindest in Zef 2,14 nahe, an eine Eule zu denken, und nicht an einen Igel (siehe Abschnitt 3.4.2 Der Igel), da das Tier dort auf einem Säulenknäuf schläft. Das Wort קִפּוֹד hat seine Wurzel in קפד, was soviel wie „zusammenrollen/sich zusammenziehen“ bedeutet. Sowohl Igel als auch Eule können sich einrollen, in Jes 14,23 und 34,11 sind beide Übersetzungen möglich. In den Listen unreiner Tiere taucht er nicht auf.⁸³

Nun soll umgekehrt davon ausgegangen werden, welche Eulen es im Heiligen Land gibt (beziehungsweise gab). Zu den häufigsten Eulen in Israel zählen die Waldohreule (*Asio otus*), die Schleiereule (*Tyto alba*), der Steinkauz (*Athene noctua*) und die Zwergohreule (*Otus scops*). Außerdem gibt es die Streifen-Zwergohreule (*Otus brucei*), den Uhu (*Bubo bubo*), den Wüstenuhu (*Bubo ascalaphus*), den Waldkauz (*Strix aluco*) und den Oman- oder Wüstenkauz (*Strix butleri*). Die Braune Fischeule (*Ketupa zeylonensis*) gilt in Israel als ausgestorben (in den 1950er Jahren wurde in Israel das Gift Thalliumsulfat gegen Nager eingesetzt, was massive Folgen für deren Fressfeinde hatte).⁸⁴

Eulen wirken mit ihrer nächtlichen Lebensweise und den markanten Rufen, die in der Finsternis zu hören sind, auf die meisten Menschen unheimlich. Möglicherweise hängt der Begriff קִפּוֹד etymologisch mit קִפּוֹד *næšæf*, (Dämmerung, Zwielflicht, Dunkelheit) zusammen. Jedenfalls findet er sich in Jes 34,11-15 unter den Wesen, die die Ruinen Babylons bevölkern – Eulen gehören damit ganz klar zu den Tieren der menschlichen Gegenwart. Die ׀׀ finden sich

81 BEUKEN/BERGES/SPANS: *Jesaja 13-27*, S. 48.

82 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 178.

83 Vgl. ebd., S. 191–192.

84 Vgl. „Liste der Vögel Israels“, https://de.wiki7.org/wiki/Список_птиц_Израиля#Качурковые (abgerufen am 25.06.2024).

nur in Jes 13,21 und werden sehr unterschiedlich übersetzt, womöglich sollten mit dem Ausdruck nur die heulenden Wüstentiere zusammengefasst werden.⁸⁵

Das Verb נָשַׁם „keuchen, nach Luft schnappen“ (PONS), „schnauben“ weist auf des Geräusch von einem תְּנִשְׁמָה hin; dieser Name wird sowohl für einen Vogel (meist eine Eulenart, s.o.) als auch für eine Echse (Chamäleon) verwendet.⁸⁶ Einen ähnlichen klanglichen Hintergrund hat der Wüstenbewohner תְּנִשְׁמָה mit der Wortwurzel נָשַׁם für „anblasen“ – meist wird er passenderweise mit „Eule“ übersetzt.⁸⁷

Käuze gehören auch zu den Eulen (Strigidae). Bei כּוֹס *kôs* ist an den Steinkauz zu denken, das Wort כּוֹס hat womöglich die selbe onomatopoetische Basis wie im Deutschen.⁸⁸ Er kommt außer in den Listen der unreinen Tiere noch in Ps 102,7 vor. In diesem Psalm vergleicht sich der Beter mit Käuzchen und קָצָה (Dohle?), die auf dem Dach ihre einsame Klage hören lassen. Zudem wird er gleichsam einer zerstörten Stadt verspottet und durch Flüche abgewehrt.⁸⁹

3.4.2 Der Igel (קִפּוֹד *qippôd*)

קִפּוֹד *qpd* heißt „zusammenrollen / sich zusammenziehen“ – das legt eine Übersetzung von קָפַד oder קִפּוֹד mit „Igel“ nahe, der sich zur Verteidigung zu einer stacheligen Kugel zusammenrollt. Wenn das besagte Tier wie in Zef 2,14 auf einem Säulenkapitell schläft, könnte es sich um eine Eule handeln, die ebenfalls wie zusammengerollt wirkt, wenn sie ihren Kopf, den sie noch dazu weit drehen kann, beim Schlafen unter ihr Gefieder steckt. In beiden Fällen ist das Tier dämmerungs- und nachtaktiv. In Palästina kommt der Eigentliche Langohrigel (*Hemiechinus auritus*) vor, er ist ein Steppen- und Wüstenbewohner. Fallweise kann auch der Äthiopische Igel (*Paraechinus aethiopicus*), eine Wüstenigelart, aufgetreten sein.⁹⁰

3.4.3 Der Rabe (עוֹרֵב / עֹרֵב *orev*)

Lev 11,15 und Dtn 14,14 sprechen von unterschiedlichen Arten von Rabenvögeln; in Israel kommen der Kolkrabe (*Corvus corax*), der Borstenrabe (*Corvus rhipidurus*), die Nebelkrähe (*Corvus cornix*), die Glanzkrähe (*Corvus splendens*), die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*), die Wüstenkrähe (*Corvus ruficollis*), die Alpenkrähe (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*), die Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*) und die Dohle (*Corvus monedula*) vor. Weitere Rabenvögel wie der

⁸⁵ Vgl. FREY-ANTHES: „Eule“, Abschn. 2.2.

⁸⁶ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 202.

⁸⁷ Vgl. ebd., S. 205.

⁸⁸ Vgl. ebd.

⁸⁹ Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Käuzchen“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 01.07.2024), Abschn. 2.2.

⁹⁰ Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Igel“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 23.06.2024), Abschn. 2.1.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) und die Elster (*Pica pica*) wurden wegen ihrer Gefiederfärbung vermutlich nicht den Raben zugerechnet.⁹¹ Einer der Laute, den ein Rabe(nvogel) ausstößt, klingt wie עֵרָב (vgl. die Nachahmung des Rabengekräches in Zef 2,14 und griechisch κόραξ).⁹²

Raben entdecken Aas oft als erste und weisen anderen Aasfressern damit den Weg. Als Aasfresser (Spr 30,17) sind sie unreine Tiere und dürfen allesamt nicht gegessen werden. Oft sind sie ein Symbol für Trauer und Verwüstung: Sie bewohnen verwüstete, von Menschen verlassene und gemiedene Orte (Jes 34,11; Zef 2,14) und nehmen so einen anormalen, angstbesetzten Raum ein, der dem menschlichen Zugriff verwehrt ist. Es gibt aber auch positive Konnotationen: Das Hohelied kennt den Ausdruck „schwarz wie Rabenfedern“ für die Locken des Geliebten (Hld 5,11). Noach bedient sich eines Raben als Kundschafter für trockenes Land (Gen 8,7). In der Erzählung von Elijas Flucht versorgen sie ihn mit Brot und Fleisch (1 Kön 17,4-6); umgekehrt sorgt Gott für sie (Ps 147,9; Ijob 38,41). Es kommt also auf den Kontext an, wie sie gesehen werden.⁹³

3.4.4 Die Dohle (תֵּאַר / תֵּאַר *qā'āt*)

Die Dohle ist ein Rabenvogel (siehe oben), wird aber extra genannt. Im Klagepsalm 102,4-9 kommen Dohle und Eule gemeinsam vor: Der Beter vergleicht sich selbst mit diesen Vögeln in der Wüste, fern von menschlichen Siedlungen, auf ödem, lebensfeindlichem Terrain. Das zeigt seine Einsamkeit und Isolation, er fühlt sich in den Todesraum versetzt. Dohlen leben in Ruinen und Mauern, sie nisten gern in hohlen Bäumen. Vermutlich aufgrund dieser Lebensräume, die mit Dämonen in Verbindung gebracht werden, gelten sie als unreine Tiere. Auch in einem anderen Zusammenhang, nämlich mit der untergegangenen Stadt Ninive in Zef 2,13-14 werden Dohle und Eule gemeinsam genannt, dazu kommen noch Käuzchen und Rabe.⁹⁴ Der Name תֵּאַר / תֵּאַר ist vermutlich auf deren Ruf zurückzuführen (vgl. arab. *qa'qa'a* „klappern / rasseln / klirren“).⁹⁵

Eine andere Deutung der *qā'āt* gibt Göran Eidevall in seinem Artikel „Sad as a Bird. On Avian Metaphors in Biblical Depictions of Human Suffering“. Er richtet zuerst seine Aufmerk-

91 Vgl. „Liste der Vögel Israels“.

92 Vgl. RIEDE, Peter: „Rabe“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 25.06.2024).

93 Vgl. KEEL, Othmar, Max KÜCHLER und Christoph UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel: ein Handbuch und Studien-Reiseführer zum Heiligen Land*, Bd. 1, Zürich: Benziger 1982, S. 157 und 159; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 250.

94 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 49–50 und 56.

95 Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Rohrdommel“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 25.06.2024), Abschn. 2.1. und 2.2.

samkeit auf das im ersten Teil des 102. Psalms beschriebene Habitat der genannten Vögel und schließt damit die traditionelle (von der Septuaginta herrührende) Übersetzung von *qā'āt* mit „Pelikan“ aus. Auch die Erwähnungen in Jes 34,6 und Zef 2,14 sprechen von verlassenen Ruinen zerstörter Städte. An solchen wüsten Orten sind seiner Meinung nach am ehesten Eulen zu vermuten, noch dazu wo תַּנִּין in Ps 102,7 mit בֵּית , bei dem es sich sicher um eine Eulenart handelt, parallel gesetzt ist. Und Eulen stehen mit ihrer nächtlichen Lebensweise in einsamen Gegenden sowie mit ihren unheimlich klingenden Lauten für Einsamkeit und Klage.⁹⁶

3.4.5 Der Schakal (תַּן *tan*)

ernährt sich meist von Aas. Schakale leben in verlassenen Gegenden, in verwüsteten Städten und in Ruinen (Jes 13,22; 34,14 u.a.). Ezechiel vergleicht sie mit falschen Propheten (Ez 13,4). Wer aus der menschlichen Gemeinschaft ausgestoßen ist, fühlt sich wie ein Schakal (Ijob 30,29). In Ägypten war er das Attributtier des Totengottes Anubis.⁹⁷

Goldschakale (*Canis aureus* L.) leben paarweise oder in Rudeln. Sie sind regelmäßige Aasfresser. Die Septuaginta übersetzt das hebräische תַּן *tan* sehr unterschiedlich (mit Drache, Igel, Strauß...). *Tannim* (immer im Plural) werden die Bewohner jener Städte genannt, welche durch göttliches Gericht wieder zur Wüste geworden sind (Jes 13,23; 34,13; Jer 9,11; 51,37) – „ihr Geheul wird als Klage um die zerstörte Herrlichkeit interpretiert“ (Mi 1,8).⁹⁸ Die Septuaginta nennt in Ijob 30,29; Jes 34,13; 43,20 statt Schakalen die Sirenen (als Todesdämonen).⁹⁹

Henrike Frey-Anthes schreibt in Wibilex:

Schakale konnotieren die von ihnen bewohnten Orte auf bestimmte Weise: Der Ort, an dem diese Tiere wohnen, ist zerstört (Jes 34,13f.; Jes 13,21f.) und menschenleer (Jer 50,39; Jer 9,10; Jer 49,33; Jer 51,37; vgl. Jer 10,22). Trockenheit führt selbst zum Tod von Tieren, die das Leben in der Wüste gewohnt sind (Jer 14,6, vgl. Jes 43,20; Kgl 4,3; Jes 35,7). Ps 44,20 ergänzt, dass Finsternis über dem Ort liegt, an dem die Schakale hausen, Mi 1,8 und Hi 30,28 sprechen von der Geräuschkulisse, die von den Tieren ausgeht.¹⁰⁰

Schakale werden als Bewohner der Einöde (also Ruinen und Wüste) typisiert. Besonders in den Prophetenbüchern Jesaja und Jeremia, allen voran in Jes 34, in Jes 13 und Jer 51, gehören sie zur Beschreibung von Trümmerstätten. In Jeremia ist vom „Lager der Schakale“ die Rede (Vers 37). „Das ‚Lager‘ (מַעֲוֵן *ma'ôn*) wird durch die Schakale zu einem Ort, an dem sich ‚nie-

96 Vgl. EIDEVALL, Göran: „*Sad as a Bird. On Avian Metaphors in Biblical Depictions of Human Suffering*“, in: *Forschungen zum Alten Testament. Sin, Suffering, and the Problem of Evil* (2021), S. 85–91, hier S. 92–94.

97 Vgl. SCHROER, Silvia: *Die Tiere in der Bibel: eine kulturgeschichtliche Reise*, Freiburg Basel Wien: Herder 2010, S. 101–102.

98 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 147.

99 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 124.

100 FREY-ANTHES, Henrike: „Schakal“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 28.06.2024), Abschn. 2.2.

mand‘ (מֵעֵן *me’ên*) mehr aufhalten kann.“¹⁰¹ In Ps 44,20 ist der Ort der Schakale zusätzlich zur Zerstörung auch mit Finsternis verknüpft. Wo Schakale sich ansiedeln, ist kein anderes Leben mehr möglich (Jer 9,10; Jer 10,22; Jer 49,33). Als Wüstentiere gehören sie zu den Ausgestoßenen (Mal 1,3), und in der Wüste sind sie stets vom Verhungern und Verdursten bedroht (Jer 14,6), so erklärt man sich ihr Jaulen. Gemeinsam mit den Lauten der Strauße wird ihr Heulen als Bild für Klage und Trauer genommen (Mi 1,8), in Ijob 30,28-29 zusätzlich für soziale Isolation. In Kgl 4,3 hingegen werden die Schakale den Straußen, die als grausame Eltern gelten, als positives Beispiel gegenübergestellt: Selbst sie gehen mit ihren Jungen liebevoll um (im Gegensatz zu den Bewohnern Jerusalems, die mit den Straußen verglichen werden).¹⁰²

תַּנּוּ wird alternierend mit Schakal oder Wildhund übersetzt, das Wort könnte von תַּנּוּ „sich ausstrecken“ abstammen; in anderen semitischen Sprachen ist dies allerdings nicht belegt.¹⁰³ Häufig wird auch תַּנּוּ *’ijjîm* mit „Schakale“ übersetzt. Einen Schauer über den Rücken jagen konnte den Menschen das langgezogene Geheul, das sich in der Bezeichnung *תַּנּוּ niederschlägt. Die lebensfeindliche Umgebung, in der die Tiere vorkommen, tun ihr Übriges. So werden den תַּנּוּ häufig dämonische Mächte zugeschrieben.¹⁰⁴

3.4.6 Der Fuchs (שׁוּפָל *šû’āl*)

Die Füchse in Kgl 5,18 bevölkern das zerstörte Jerusalem, auch beim Wiederaufbau des Tempels wird daran von den Gegnern erinnert (Neh 3,35). Die in Israel vorkommenden Arten Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) und Sandfuchs (*Vulpes rueppelli*) sind Einzelgänger; sie sind eigentlich keine Aasfresser und jagen für gewöhnlich selber – kleine Wirbeltiere und Insekten. Außerdem nehmen sie Früchte zu sich; dazu zählen auch reife Trauben, Hld 2,15 spielt darauf an. Trotzdem wurden sie leicht mit den ähnlich aussehenden Schakalen verwechselt (Ps 63,11; Ez 13,4), obwohl diese immer paarweise oder in Rudeln auftreten; daher kann שׁוּפָל auch für den Goldschakal stehen. Vermutlich deswegen rückt der Fuchs in den Kreis potentiell unheimlicher Tiere. Auch der kleinere Fennek oder Wüstenfuchs (*Vulpes zerda*) kommt in Palästina vor.¹⁰⁵

¹⁰¹ Ebd., Abschn. 2.2.

¹⁰² Vgl. ebd.

¹⁰³ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 180.

¹⁰⁴ Vgl. ebd., S. 188.

¹⁰⁵ Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 147; vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 102; vgl. RIEDE, Peter: „Fuchs“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024).

Die Tiere werden biblisch in verschiedenen Habitaten verortet, aber die häufige Erwähnung von unbewohnten oder verwüsteten Gegenden sowie Ruinen rückt sie in den Kreis der unheimlichen Lebewesen. Dass die שׂוֹנֵי לֵיִם sich an Leichen am Schlachtfeld gütlich tun (hier könnten wohl eher Goldschakale gemeint sein) wie in Ps 63,11 tut sein Übriges.¹⁰⁶

3.4.7 Der Wolf (זָאֵב *zə'ev*)

In Palästina ist der *Canis lupus pallipes* heimisch.¹⁰⁷ Er ist ein Steppenbewohner und kommt vor allem in Dürrezeiten ins Kulturland.¹⁰⁸ Wölfe sind dort, vor allem für Schafe, sehr bedrohlich; sie gelten als große Feinde des Kleinviehs (Sir 13,17).¹⁰⁹

Häufig sind Wölfe in der Bibel ein Bild für Mächtige, die ihr Amt missbrauchen (Ez 22,27; Zef 3,3),¹¹⁰ oder für den gewalttätigen Charakter von feindlichen Völkern (Hab 1,8; Jer 5,6).¹¹¹ Dennoch hat man sich oft mit einem Wolf identifiziert (Jes 11,6; 65,25; Gen 49,27); in Ri 7,25; 8,3 und Ps 83,12 ist Seeb „Wolf“ als Name eines Midianiterfürsten belegt.¹¹² In der Heilszeit wohnen Wolf und Schaf einträchtig beisammen (Jes 11,6; 65,25).¹¹³

3.4.8 Die Hyäne (צִבְיֹהַּ *šāvu'a'*)

wird im Alten Testament nur einmal erwähnt, nämlich in Jer 12,9. Außerdem sind zwei Ortsnamen mit diesem Begriff gebildet: das Hyänental גִּי הַצִּבְיֹהַּ (*gê haššəvo'im*, 1 Sam 13,18) und צִבְיֹהַּ / צִבְיִים (*šəvo'im*, Neh 11,34 / Dtn 29,22). Der Name צִבְיֹהַּ "die Farbige, farbig Gestreifte" mit dem Wortstamm צָבַע „färben“ spielt auf die Färbung des Tieres an.¹¹⁴ Hinter אִיִּים *'ijjîm* („Heuler“; Jes 13,22; Jes 34,14; Jer 50,39) und אוֹחִים *'ochîm* (Jes 13,21) könnten ebenfalls Hyänen stehen (zu letzteren siehe 3.4.1 Eulen). Betont wird jedenfalls der unheimliche Klang der Tierstimmen an verlassenen Orten. Im griechischen Text Sir 13,18 steht *hyaina*, was eigentlich „Sau“ bedeutet. Im Heiligen Land ist die Streifen- oder Asiatische Hyäne (*Hyaena hyaena* L.) heimisch. Sie ist nachtaktiv und ernährt sich vorwiegend von Aas.¹¹⁵

106 Vgl. MOYAL, Haim: „Golden Jackal“, in: *Dictionary of Nature Imagery of the Bible*, <https://dni.tau.ac.il/dictionary/?wpv-dictionary-main-category=fauna> (abgerufen am 27.10.2025).

107 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 146.

108 Vgl. Riede, Peter: „Wolf“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 27.06.2024), Abschn. 1.

109 Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 101.

110 Vgl. ebd.

111 Vgl. RIEDE: „Wolf“, Abschn. 1.

112 Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 101; vgl. RIEDE: „Wolf“, Abschn. 1.

113 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 146.

114 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 172–173.

115 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 147; vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Hyäne“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024), Abschn. 1. und 3.1.

3.4.9 Der Strauß / die Straußenhenne

(בַּת הַיַּעֲנָה *bat hajja‘ānāh*, יַעַן *ja‘en*, רַנָּנִים *rānānīm*)

ist ein typischer Steppenbewohner; heute ist die einheimische Unterart *Struthio camelus syriacus* in Israel leider ausgerottet. Beeindruckt waren die Israeliten von der Schnelligkeit dieser Vögel, jedoch ihr Brutverhalten stieß auf Unverständnis. Man interpretierte es als Vernachlässigung der Jungen, dass die Hennen die Eier bzw. Jungvögel dem Straußenhahn überließen und die Haupthenne, wie man heute weiß zur Ablenkung von Fressfeinden, davonläuft (Ijob 39,14).¹¹⁶ So mussten die Vögel als Vergleich mit Judäerinnen herhalten, die aufgrund ihres Elends ihre Kinder vernachlässigten (Klgl 4,3).¹¹⁷ Strauße gehören zusammen mit Schakalen und Eulen zu den Tieren der menschlichen Gegenwelt, die ihre Wohnstätte in lebensfeindlichen, verwüsteten Gegenden und Ruinen haben und daher unrein sind und als dämonische Wesen angesehen wurden (Jes 13,21; 34,13; Jer 50,39; Lev 11,16; 14,15). Bei der Neuschöpfung der Welt werden laut Jes 43,20 Schakale und Strauße (als Repräsentanten der Chaoswelt) JHWH verehren. Im Buch Ijob gilt der Strauß als dumm (Ijob 39,17) und erbarmungslos (Ijob 39,13-16; auch in Klgl 4,3). Strauße und andere Tiere, die die lebensfeindliche Welt repräsentieren, haben trotzdem von Gott her ihre Lebensberechtigung (Ijob 39,13ff). Er ist der „Herr der Tiere“.¹¹⁸

Durch ihren Platz in Ruinen und Wüste sind Strauße ganz fest mit dem Topos der Vernichtungsschilderung von Städten verbunden. Sie dienen – vermutlich auch wegen ihrer Laute – als Metapher für Klage und Trauer, der Prophet Micha vergleicht sich zum Beispiel mit ihnen: „Darüber muss ich klagen und jammern, / barfuß und nackt gehe ich umher; ich erhebe Klage wie die Schakale, / Trauerklage wie die Strauße.“ (Mi 1,8). Ihre Lebensweise ist Bild für soziale Isolation; ihr weithin hörbarer Ruf klingt wie das Weinen und Klagen Ijobs (Ijob 30,28f).¹¹⁹

Außer in den Speisebestimmungen zu unreinen Tieren in Lev 11,16 und Dtn 1,15 haben Strauße in der Bibel immer eine symbolische Bedeutung. Sie stehen für gefallene Königreiche (Jes 13,21; 34,13; Jer 50,39), repräsentieren Wüstentiere in ihrem Lobpreis für Gottes Fürsorge und ihre Laute sind wie gesagt mit Trauerklage gleichgesetzt (Mi 1,8). Einsame und abgeschlossene Menschen fühlen sich den יַעֲנָה בְּנוֹת wesensverwandt, und auch die יַעֲנִים in

¹¹⁶ Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 104–105.

¹¹⁷ Vgl. ebd., S. 105.

¹¹⁸ Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 161–162; vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 106–107.

¹¹⁹ Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Strauß“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 30.06.2024), Abschn. 2.2.

Klgl 4,3 haben eine symbolische Funktion, wenn sie ein Gleichnis für den Fall Judas darstellen.¹²⁰

Unklar ist, woher der Ausdruck בַּת הַיַּעֲנָה, der oft im Plural gebraucht wird, für den Strauß stammt. Henrike Frey-Anthes schreibt dazu: „Etymologisch wird der Begriff בַּת הַיַּעֲנָה *bənôt ja‘anāh* mit arab. *wa‘nat* („steiniges Gelände“) oder syr. *ja‘nā* und *ja‘īn* „gefräßig / gierig“ in Verbindung gebracht. Vielleicht hat die Volksetymologie eine Herleitung aus עָנָה *‘nh* IV „singen“ bevorzugt.“¹²¹

Die Wurzel עָנָה „sich freuen, jubeln, rufen; klagen“ (PONS) für die Straußenhennen (רָנְנִים) in Ijob 39,13 hat selbst schon onomatopoetischen Charakter. Es könnte aber auch sein, dass Wüsten- oder Sandhühner mit dem Ausdruck gemeint sind.¹²²

3.4.10 Wüstentiere (שִׁימָם *šijîm*)

werden oft im Zusammenhang mit unheimlichen Umständen genannt, besonders der Vernichtung von Städten. Der Begriff ist sehr schillernd, er ist ein Sammelbegriff für kaum definierbare Lebewesen. Je weniger konkret diese zu identifizieren sind, desto unheimlicher und noch weniger fassbar werden sie. Im Alten Orient gehören zu den Topoi, die die gegenmenschliche Welt beschreiben, Gebirge und Sümpfe, aber vor allem die Wüste und deren Trümmer und Ruinen, die von den entsprechenden Tieren bevölkert werden. Sogar die üblichen Steppentiere, die den Menschen nicht ganz geheuer erschienen, weil sie mit Trockenheit umgehen können, sind dort zu finden. So beschreibt Assurbanipal die „Wüste als ‚eine Stätte des Durstes und Hungers, wo kein Vogel des Himmels je geflogen ist, worin keine Wildesel (und) Gazellen je geweidet haben‘ [...] (*Prisma A VIII* 87-90; Weippert, 1973/74, 43) *Historisches Textbuch zum AT (online)* und als ‚Region des Dursts, die Stätte des Hungers ... wo es Steppentier nicht gibt und die Vögel des Himmels nicht nisten‘ (*Prisma A VIII* 106-110; Weippert, 1973/74, 44).“¹²³ In Drohungen im Fall von Vertragsbrüchen und in Inschriften aus dem altorientalischen Kulturkreis über Verwüstungen werden Verwilderung und die dazugehörigen Wüstentiere immer wieder genannt:¹²⁴

‘Wie ein Wildesel, eine Gazelle in der Steppe sollt ihr umherlaufen!’ [...] ,Sein Gras soll zur Einöde werden, und Arpad soll ein Ruinenhügel werden, als [*Lagerstätte des*

120 Vgl. ALCALAY, Anat: „Syrian Ostrich“, in: *Dictionary of Nature Imagery of the Bible*, <https://dni.tau.ac.il/dictionary/?wpv-dictionary-main-category=fauna> (abgerufen am 27.10.2025).

121 Vgl. FREY-ANTHES: „Strauß“, Abschn. 2.1.

122 Vgl. ebd.

123 FREY-ANTHES, Henrike: „Wüstentiere“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 12.07.2024), Abschn. 1.

124 Vgl. ebd.

Wildgetiers und] der Gazellen und der Schakale / Füchse [לְשַׁעֲלִים] und der Hasen und der Wildkatzen und der Eulen und der ..., die das und der Elstern!‘ [...] ,Wo der Stecken Schafe weidete, fressen (nun) Hasen das [G]ras‘ [...] Die ägyptische Prophetie des Neferti [...] droht an, dass das Chaos unter anderem in Gestalt wilder Tiere aus der Wüste, die das Wasser des Nils trinken werden, in Ägypten einbricht [...].¹²⁵

Auch die mesopotamische Dämonin Lamaschtu wird auf einem Onager stehend dargestellt.¹²⁶

Im Alten Testament ist es nicht anders – zu lebensfeindlichen, für Menschen existenzbedrohenden Orten gehören unheimliche Tiere gleichfalls wie ein gegenseitiger Verweis, wobei die Grenze zum Dämonischen stets offen ist. Teils werden sie namentlich genannt – wie Gazellen, Ziegenböcke, Wildesel, verschiedene Vögel, besonders Eulen, heulende Tiere wie Schakale, Strauße, Löwen und Schlangen sowie Skorpione – teils steht das Wort עֲרִיצִים für sie. (Es leitet sich aus einer hypothetischen Wurzel עֲרִיצ * ab. Dieser Begriff ist verwandt mit dem Begriff עֲרִיצִים *ʿijjāh* „Trockenlandschaft / trocken“, somit kann der Begriff עֲרִיצִים / עֲרִיצִים, der Tiere, menschliche Wüstenbewohner oder dämonische Wesen bezeichnet, wohl am Besten mit „Wüstlinge“ wiedergegeben werden.¹²⁷). Im Fluch über Babylon (Jes 13,21f) und über Edom (Jes 34,11-15) sowie gegen das ganze Land der Chaldäer (Jer 50,39) werden sie genannt, an anderen Stellen ist eher an menschliche Wüstenbewohner zu denken (Jes 23,13; Ps 72,9; 74,14), der Begriff wird dort ebenfalls im Kontext von Vernichtung verwendet. (Wenn man, wie Henrike Frey-Anthes es tut, Ps 74,14 so versteht, dass Gott das Wasserwesen Leviatan dem Gefressenwerden durch Wüstenwesen aussetzt, so wird der Leviatan besonders spektakulär entmachtet – das ließe aber wieder an tierische עֲרִיצִים denken). עֲרִיצִים werden häufig mit den Begriffen עֲרִיצִים *ʿijjîm* und עֲרִיצִים *ʾohîm* genannt und bezeichnen dann Geister, die die Peripherie bevölkern. Eine genaue Identifizierung dieser Wesen, die zwischen Tierischem und Dämonischem oszillieren, wird vermieden. Diese Uneindeutigkeit ist beabsichtigt, um die Ungreifbarkeit der menschlichen Gegenwelt zu betonen.¹²⁸

3.4.11 Die Ziege, der Bocksdämon (עֲזִיזָה / עֲזִירָה *ez, ʿez, ʿez, ʿez* / *śāʾîr / śāʾîrah*)

wird in biblischen Zusammenhängen häufig mit dämonischen Mächten in Verbindung gebracht, ähnlich der sehr alten Tradition der Nähe von Steinböcken und Wildziegen zu göttlichen Mächten.¹²⁹ Ziegen haben einen scharfen, bisweilen sogar stechenden, wachen Blick –

¹²⁵ Vgl. ebd.

¹²⁶ Vgl. ebd.

¹²⁷ Vgl. ebd., Abschn. 2.2.1.

¹²⁸ Vgl. ebd., Abschn. 2.2.; FREY-ANTHES, Henrike: „Dämonen / Dämonenbeschwörung (AT)“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 12.07.2024), Abschn. 3.7.1.

¹²⁹ Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 40.

das könnte ein Grund dafür sein.¹³⁰ So stehen sie nicht nur für die gegenmenschliche beziehungsweise antizivilisatorische Welt, sondern auch für die gegengöttliche.¹³¹ „Der Haarige“ (שַׁעֲרִי) bezeichnet mehrmals einen Bocksdaemon (Lev 17,7...), beim jährlichen Versöhnungsritual wird ein Sündenbock in die Wüste – zum Herrn der Wüste, dem Dämon Asasel – geschickt (Lev 16). In Ez 34,17 verkörpern Ziegenböcke die Gottlosen.¹³² Das Sühnezicklein der Sumerer ist einer der ältesten Belege für ihre Sühnefunktion.¹³³

In der Ikonographie spielen sie eine wichtige Rolle im Bildprogramm des Alten Orients und in Syrien-Palästina. Capriden, also „Ziegenartige“, repräsentieren einerseits aggressive Stärke, andererseits stehen sie für Fruchtbarkeit und Lebenskraft, da sie es sogar schaffen, in der Wüste zu überleben. Ziegenböcke sind aufgrund ihrer langen schwarzen Haare und ihres kampflustigen Verhaltens zunächst negativ konnotiert. Sie tauchen auch als bezwungene Tiere in „Herr der Tiere“-Motiven auf.¹³⁴

Die Pluralform שַׁעֲרִים kommt in der hebräischen Bibel nur an vier Stellen vor, nämlich in Lev 17,7; Dtn 32,2; Jes 13,21 und 2 Chr 11,15. In den beiden Versen in Lev und 2 Chr stehen sie im Kontext von Fremdgötterpolemik, Dtn 32 könnte darauf hindeuten, dass die שַׁעֲרִים als Fruchtbarkeitsgötter verehrt worden seien. In Jes 13 (auch in Jes 34,14, wo der שַׁעֲרִי im Singular genannt wird) sind sie Trümmerbewohner, die sich den Platz mit anderen Wesen der Peripherie teilen.¹³⁵

3.4.12 Lilit (לִילִית)

Die Einblickbibel gibt folgenden Kommentar zu ihr:

In den Ruinen der Wüste hausen nicht nur diverse unheimliche Tiere, sondern auch Lilit. Sie dürfte hier für einen Ruinengeist oder -dämon stehen und die menschliche Antigesellschaft mitrepräsentieren. In der nachbiblischen Tradition wurde aus ihr die erste Frau Adams.¹³⁶

Lilit gehört zur Unterwelt, sie muss mit apotropäischen Praktiken abgewehrt werden.¹³⁷ Es gibt nur einen einzigen Beleg für sie im Alten Testament (in Jes 34,14); dort wird sie gemeinsam mit den Wesen genannt, die die Trümmer Edoms besiedeln und für Menschen unbewohn-

130 Vgl. LIPPKE, Florian: „Investment, Grenzüberschreitung und sprechende Namen“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 196–201, hier S. 199–200.

131 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 201.

132 Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 40.

133 Vgl. LIPPKE: „Investment, Grenzüberschreitung und sprechende Namen“, S. 199–200.

134 Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Ziege / Ziegenbock“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 22.06.2024), Abschn. 3.1.

135 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 208–213.

136 BIRNBAUM, Elisabeth (Hrsg.): *Einblickbibel: die Einheitsübersetzung mit Orientierungshilfen*, Stuttgart: kba bibelanstalt 2021, S. 1018.

137 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 179–180.

bar machen. Warum und wie Lilit in diesen Text geraten ist, ist nicht ganz klar.¹³⁸ Vielleicht, weil sich die mesopotamischen Lil-Geister in Ruinen aufhalten – auch in Jes 13 und Jer 59 gibt es eine Verbindung zu Babylonien. Ihre Gefährlichkeit wird nicht direkt erwähnt, klingt aber implizit durch die anderen Tiere in Jes 34 an, die als mit der Unterwelt verbunden gelten, für Verwüstung und Klage stehen und in wüsten Gegenden vorkommen. In der rabbinischen Literatur bis hin zur feministischen Forschung der Gegenwart hat sie eine breite Wirkungsgeschichte.¹³⁹

So notiert Rauschenbach im Neuen Theologie-Lexikon in seinem Artikel über sie:

Lilit [...] ist ein urspr. babyl. weiblicher Sturmdämon mit unheil- und krankheitsbringenden Zügen. Sie ist Dämonin der sinnlichen Begierde und der Unzucht. [...] L. wurde in Israel wohl aufgrund etymologischer Herleitung von semit. *layl* ‚Nacht‘ als Nachtgespenst angesehen. Als solches erscheint L. In Jes 34,14 im Zusammenhang mit der prophetischen Gerichtsandrohung über Edom [...]: L. wird in einer öden und leeren Landschaft unter zahlreichem Ungetier ihre Ruhe finden. Nach V. Tanghe handelt es sich in Jes 34,14 jedoch nicht um eine Dämonin, sondern nach assyr. *lillidu* um ‚Jungtiere, Nachwuchs‘. Möglicherweise tritt L. auch in Ijob 18,15 auf, wenn [...] zu lesen ist: dann wohnt L. im Zelt des Gottlosen [...]. Im Talmud wird L. als Wesen mit menschlichem Antlitz, Flügeln und langen Haaren beschrieben. In der jüd. Mystik wird sie als erste Frau Adams angesehen, die wie Adam aus Staub geschaffen worden sein soll.¹⁴⁰

Darüber hinaus versucht Hutter im „Dictionary of Deities and Demons in the Bible“ über die unterschiedlichen historischen Übersetzungen ihrer einzigen biblischen Erwähnung in Jes 34,14 ihrer Herkunft und Bedeutung näherzukommen:

The different versions and ancient translations of the OT are of some interest in this case as we see how they interpreted ‚Lilith‘. The LXX gives the translation *ὄνοκένταυρος* (cf. also LXX Isa 13:22; 34:11), Aquila’s version has the transliteration *Λιλιθ*, while Symmachos’ version gives the name of the Greek demon *Λαμία*, which corresponds to Jerome’s Vulgate (also *Lamia*). In his commentary Jerome says: ‚Lamia, who is called Lilith in Hebrew. (...) And some of the Hebrews believe her to be an *Ἐρινυς*, i.e. fury‘. Still, these translations and interpretations of Lilith show her ancient connection to Lamashtu. The *onokentauros* of the LXX reminds us of those amulets where Lamashtu is standing upon a donkey. The Greek name *Lamia* might ultimately derive from Akkadian Lamashtu. Although Isa 34 contains the only biblical reference to Lilith, she occurs fairly often in Jewish and Christian scriptures.¹⁴¹

Die Reihe der unheimlichen Tiere in Jes 34 führen in einer Steigerung auf Lilit, das einzige mit Namen genannte Wesen, hin. Wo Lilit ihren Ruheplatz, ihren *רִנְנָה* gefunden hat (der Ausdruck steht in der deuteronomischen Theologie für den Tempel oder einen anderen friedvollen

¹³⁸ Siehe dazu auch Kapitel 3.2.1.

¹³⁹ Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Lilit“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 24.06.2024), Abschn. 2.4.

¹⁴⁰ RAUSCHENBACH, B.: „Lilit“, in: GÖRG, Manfred (Hrsg.): *Neues Theologie-Lexikon*, Bd. 2, Zürich: Benziger 1991, S. 646–647, hier S. 646–647.

¹⁴¹ HUTTER, M.: „Lilith“, in: TOORN, Karel VAN DER, Bob BECKING und Pieter W. VAN DER HORST (Hrsg.): *Dictionary of Deities and Demons in the Bible (DDD)*, Sp. 973–976, hier Sp. 974–975.

Ort für die Menschen), ist an Ruhe nicht mehr zu denken.¹⁴² Indem JHWH Edom der Vernichtung preisgibt, können sich all diese Wesen der Peripherie dort ansiedeln.¹⁴³

3.4.13 Schlangen (שֶׁנָּה *nāḥāš* und andere)

haben in der Bibel eine komplexe Symbolik wie kein anderes Tier. In Jes 34,15 kommt nur der שֶׁנָּה *qippôz*, die Pfeilschlange, vor; nachdem auf Schlangen viele Kriterien für Unheimlichkeit zutreffen und Menschen generell mit Furcht auf sie reagieren, soll hier ausführlich auf die verschiedenen Aspekte und Arten eingegangen werden. Ähnlich wie Drache oder Krokodil können Schlangen im Alten Testament sehr negativ erscheinen (Seeschlangen oder -ungeheuer tragen im Hebräischen den selben Namen wie Krokodile: תַּנִּינִן) und die Verkörperung der chaotischen Wassermassen oder des Bösen an sich sein und werden von JHWH unschädlich gemacht (Ps 74,13f; Ijob 26,13). Wegen ihrer erdnahen, chthonischen Lebensweise werden ihnen negative numinose Kräfte zugeschrieben, sie repräsentieren Tod und Unheil. Sie verkörpern die gegenmenschliche Welt (Jes 30,6) und werden in Vergleichen mit Frevlern genannt (Ijob 20,16; Jes 59,5). In Gen 3 ist der Nachasch der Gegenspieler Gottes, spätere Schriften identifizieren ihn gleich als Satan (Weish 2,24). Die mesopotamische Dämonin Lamaschtu hält Schlangen des Todes und des Verderbens in ihren Händen. Der gesamte Alte Orient ist reich an Symboliken, in denen Schlangen eine wesentliche Rolle spielen.¹⁴⁴

Schlangen galten auch als Wächter, besonders des Heiligen. Das Adjektiv oder Subjektiv שֶׁנָּה könnte mit שֶׁנָּה zusammenhängen, das entweder die Färbung der Schlange oder den brennenden Biss bezeichnet und „glühend, brennend“ bedeutet.¹⁴⁵ Der שֶׁנָּה *śaraf* also, der „Versenger“, „Verbrenner“, ist eine Speikobra, die nicht nur durch ihren Biss, sondern auch durch Giftspucken töten kann und ist in der jüdischen Siegelkunst des 8. Jhs. v. Chr. ein beliebtes Motiv, wobei meist ein oder zwei Flügelpaare die Kraft der Schlangen potenzierten. Dieses Bild wurde aus Ägypten übernommen, wo dieser Schutzgenius mit Flügeln ebenfalls „Verbrenner“ genannt wurde. Die auch als „Uräusschlange“ bekannte Kobra sollte Böses von Göttern und Königen abwehren. Jesaja kennt diese Symbolik, und in seiner Berufungsvision schweben Serafen mit sechs Flügeln über der Herrlichkeit Gottes – allerdings dient eines ihrer Flügelpaare dazu, sich selbst vor der Heiligkeit JHWHs zu schützen (Jes 14,29; 30,6; Jes 6). Man kannte zwei Arten von Kobras: die Schwarzhalskobra (*Naja nigricollis*), die ihr Gift dem

142 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 196.

143 Vgl. ebd., S. 200.

144 Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 122–124; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 143; vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Schlange“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 03.07.2024), Abschn. 2.

145 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 174.

Gegenüber gezielt in die Augen speit, und die Ägyptische Kobra (Naja haje), die dieses Verhalten nicht zeigt.¹⁴⁶

Man fürchtete Schlangenbisse sehr (Ps 58,5; Spr 23,32 – hier wird übermäßiger Weingenuss mit dem Gift von Schlangenbissen verglichen; Koh 10,11) – so ist dann ein Kennzeichen der Heilszeit, dass sie einem nichts mehr anhaben können (Jes 11,8). Schlangen treten als Strafwerkzeug JHWHs auf, mit ihrem Bild kann man aber auch die Gefahr wieder bannen oder Gebissene heilen (Am 9,3; Num 21,6-9; Weish 16,5-14). Bis zur Zeit Hiskijas (Ende 8. Jahrhundert v. Chr.) wurde in Jerusalem ein bronzenes Schlangenbild, der Nehuschtan, verehrt (siehe unten); Num 21,4-9, das vom Murren des Volkes während der 40-jährigen Wüstenwanderung und der daraufhin von Gott geschickten Schlangenplage erzählt, gilt als Gründungslegende davon. 2 Kön 18,4 berichtet von seiner Zerstörung. In der gesamten Antike dürften Schlangen heilende Kräfte zugeschrieben worden sein.¹⁴⁷

Es gab die Vorstellung, das Gift der Schlangen würde mit der Zunge appliziert (siehe die Bildworte in Ijob 20,16; Ps 140,4) und sie würden Staub fressen (Gen 3,14; Mi 7,17). Das Gift der Kobra wurde in deren Gallenblase verortet (Ijob 20,14). Sie wurde von Beschwörern benutzt (Ps 58,5f; Sir 12,13; Koh 10,11) und galt als besonders gefährlich (siehe z.B. Dtn 32,33). Auf der anderen Seite hatte man die Lebensweise der Reptilien gut beobachtet: ihre Fortbewegung in den Felsen (Spr 30,19), ihr Aufenthalt in losen Steinmauern (Koh 10,8; Am 5,19); die Taubheit (Ps 58,5) [mittlerweile ist diese aber durch eine Studie der University of Queensland widerlegt: es gibt sowohl ein taktils Hören durch die Bauchschuppen der Schlangen als auch das Hören durch die Luft über das Innenohr der Tiere¹⁴⁸]; ihr Züngeln (Ps 140,4) und Zischen (Jer 46,22), von dem ihre lautmalerischen Namen ausgehen (die zischenden Laute der Schlangen können hinter diesen Bezeichnungen für sie stehen: אֶפְסֵיפִי, צִפְצִי, צִפְפִּי, צִפְפִּי¹⁴⁹).¹⁵⁰

Weitere Eigenschaften von Schlangen waren häufig das Produkt menschlicher Fantasie – so zum Beispiel in der Sündenfallgeschichte: die Schlange als schlauer Verführer, im Buch der Weisheit dann Satan selbst (Weish 2,24); auch als Strafwerkzeug Gottes wurden die Tiere be-

146 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 63; vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 164–166; vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 126–127.

147 Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 127–128; vgl. KOENEN, Klaus: „Nehuschtan“ (2021), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 08.07.2024), Abschn. 2.2.

148 Vgl. ZDENEK, Christina N. u. a.: „Sound garden: How snakes respond to airborne and groundborne sounds“, in: *PLOS ONE* 18/2 (2023), S. e0281285, <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0281285> (abgerufen am 02.06.2024).

149 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 187.

150 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 163–164; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 142–143.

trachtet (Num 21; Am 9,3) sowie als Chaosmacht (Ijob 26,13; Jes 27,1).¹⁵¹ Im Alten Orient galten sie wegen ihrer Häutung als Symbol der Regeneration und der Unsterblichkeit und als sehr weise. Auch im Alten Testament gilt die Schlange als das klügste unter allen Tieren (Gen 3,1). Sie stand für Lebenskraft, Vitalität und Heilungskraft. In Syrien-Palästina war das Motiv der Schlange am Lebensbaum weit verbreitet. Ähnlich wie beim Krokodil gab es zahlreiche Vorstellungen eines Chaostieres in Schlangenform, der Urwasserschlange Tannin תַּנִּין (*tannîn*). Das Wort oszilliert zwischen der Bedeutung „Schlange“ und „Seemonster / Chaosdrache“. Tannin wird auch als Bild für die Gefahr, die von fremden Machthabern ausgeht, verwendet (Jer 51,34; Ez 29,3; 32,2).¹⁵²

In Israel gibt es ca. 36 meist ungiftige Schlangenarten. Schlangen lösen bei Menschen häufig panische Angst aus. Sie sind scheu und nicht so einfach zu unterscheiden, daher werden sie im Alten Testament häufig nur *nāḥāš* (der Kupfrige von נָחָשׁ *nəḥōšəṭ*, Kupfer, Bronze; vielleicht ist es aber auch eine onomatopoetische Form) genannt. Das Wort זֹחֶל *zohæl*, abgeleitet von dem Verb זָחַל *zhl*, stellt keine spezifische Schlangenbezeichnung dar, sondern bezieht sich auf das Gleiten der im Staub kriechenden Schlange. Dennoch gibt es zahlreiche spezifischere Schlangenbezeichnungen, die sich zwar nicht immer eindeutig den jeweiligen Arten zuordnen lassen – trotzdem gibt es Versuche dazu (siehe unten nach Frey-Anthes). Folgende in Israel vorkommende Arten sind (hoch-)giftig:

- die Ägyptische Kobra oder Uräusschlange (Naja haje) – נָחָשׁ פַּתֵּן *pætæn* oder נָחָשׁ סָרָף *sārāf* – sie gehört zu den Giftnattern (Elapidae);
- die Israelische Erdviper (Atractaspis engaddensis);

alle anderen Giftschlangen sind Vipern (Viperidae):

- die Arabische Sandrasselotter (Echis coloratus) – נָחָשׁ צִפְּפֹן *ʾæfʿæh*,
- die Avicennaviper (Cerastes vipera),
- die Wüsten-Hornviper (Cerastes cerastes) – נָחָשׁ זֶרַח *ʾakhšûv*
- eine weitere Hornvipernart (Cerastes hasselquistii) – נָחָשׁ שִׁפְפוֹן *šəfifon*
- die Gehörnte Feldviper (Pseudocerastes fieldi) – נָחָשׁ זֶרַח und
- die Palästina viper (Daboia palaestinae syn. Vipera palaestinae) – נָחָשׁ שִׁפְפוֹן *šəfifon* / נָחָשׁ שִׁפְפוֹן *šifʾônî*.

Von den nicht giftigen Schlangen wird

- die Pfeilnatter (Coluber jugularis) – נָחָשׁ קִפְפוֹז *qippôz*

namentlich genannt.¹⁵³

¹⁵¹ Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 164.

¹⁵² Vgl. FREY-ANTHES: „Schlange“, Abschn. 2. und 3.2.

Die Pfeilschlange oder -natter hat ihren Namen von der Fähigkeit, aus eingerollter Stellung wie ein Pfeil auf ihr Opfer loszuschießen, sie hat ihre Wortwurzel in קפו „springen, hüpfen“.¹⁵⁴ Auch die Tatsache, dass sie sich nicht um ihre Jungen kümmert, mag dazu beigetragen haben, dass sie den Menschen unheimlich war und in Jes 34,15 zusammen mit dämonischen Wesen (den Bocksgeistern) genannt wird.¹⁵⁵ Allerdings ist nicht gesichert, ob קפו tatsächlich mit Pfeilschlange oder -natter zu übersetzen ist. Henrike Frey-Anthes macht darauf aufmerksam, dass das Tier, das mit Lilit und einem Greifvogel in den Trümmern Edoms wohnt (Jes 34,14f), mit für Schlangen ungewöhnlichen Verben verbunden ist: קנן *qnn* („nisten“) wird sonst nur für Vögel gebraucht, und מלט *mlt* („retten / gebären / hervorbringen“), בקע *bq* („spalten / zer-spalten“) sowie דגדג *dng* („brüten / schlüpfen“) bieten einige Schwierigkeiten im Verständnis. Das arabische *qafaza* „aufspringen“ verweist andererseits auf ihre blitzschnellen Bewegungen. Der Biss der Pfeilnatter ist zwar nicht giftig, aber sehr schmerzhaft. Sie lebt in offenen, trockenen Landschaften und findet sich gern in Ruinen und verlassenen Häusern ein.¹⁵⁶

Beuken kommentiert die Übersetzungsschwierigkeiten von Jes 34,15 folgendermaßen:

Ältere Ausleger vertraten die Meinung, dass sich der Terminus קפו auf einen Vogel beziehen müsste, da von einem ‚Nest‘ und ‚Eier legen‘ die Rede ist [...]; später wurde eine ‚Pfeilschlange‘ angenommen [...]. Die Schlange ist ebenso ein unreines Tier (Lev 11,10; Dtn 14,10). Das Verb דגדג in V 15aβ bedeutet in Jer 17,11 ‚bebrüten‘. Jedoch bedeutet bereits das vorangehende Verb, בקע, ‚brüten (zur Spaltung bringen)‘ (Jes 59,5), so dass ein zweites Verb mit dieser Aussageabsicht an dieser Stelle unwahrscheinlich ist. [...]; [plausibler wäre] ‚sie brütet und verlässt (die Brut)‘, d.h. ‚lässt sie in ihrem Schatten liegen‘.¹⁵⁷

3.4.14 Geier (נָשָׂא *næšær*)

ernähren sich von Aas – oft gemeinsam mit Raben – und holen sich ihren Anteil, wenn Löwen Beute gemacht haben oder finden sich auf Schlachtfeldern ein (Ijob 39,29f.; Spr 30,17; 1 Sam 17,44.46; 2 Sam 21,10). Geier zählen zwar zu den unreinen Tieren (Lev 11,13; Dtn 14,12), wurden aber bewundert: Binnen kürzester Zeit finden sie sich beim Aas ein (Ijob 9,26; 39,39; Hab 1,8), und es werden ihnen Jugendfrische und Regeneration nachgesagt (Ps 103,5; Jes 40,30f) sowie fürsorgend-mütterliche Eigenschaften (Ex 19,4; Dtn 32,11). Die Eigenschaften von Geiern werden noch in weiteren Bibelstellen beschrieben: ihr Flug in Spr 23,5; 30,19; Jer 48,40; 49,22 und die im Flug weit ausgebreiteten Flügel, mit denen sie

153 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 163–164; vgl. FREY-ANTHES: „Schlange“, Abschn. 3.1.1.

154 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 181–182.

155 Vgl. „Gute Nachricht Bibel 2018 :: ERF Bibleserver“ (2018), <https://www.bibleserver.com/bible/GNB> (abgerufen am 18.06.2024) Sacherklärungen.

156 Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Kobra / Natter“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 08.07.2024), Abschn. 2.2.

157 BEUKEN: *Jesaja 3*, S. 303.

ihre Jungen schützen. Seine Nester bauen sie unerreichbar in die Felsen (Jer 49,16; Obd 4; Ijob 39,27f). Der Geier steht zudem für Schnelligkeit (Dtn 28,49; 2 Sam 1,23; Jer 4,13; Klgl 4,19) oder einen machtvollen Herrscher (Ez 17,3.7) und Gefahr (Dtn 28,49; Hos 8,1). JHWH selbst wird mit ihm verglichen – sei es als überlegener Gegner als auch als mächtiger Beschützer (siehe Kap. 5.6).¹⁵⁸

Næšær wird meist mit Adler übersetzt (schon in der Septuaginta). Das rührt von der griechisch-abendländischen Bewunderung für den Adler und deren Verachtung von Geiern her. Im Alten Orient waren dem gegenüber Geier im Gegensatz zu Adlern wohlbekannte und hochangesehene Vögel. In Mi 1,16 heißt es, die Tochter Zion solle sich eine Glatze machen wie ein *næšær* – das ist nur plausibel, wenn damit ein (Gänse-) Geier gemeint ist. Während der eindrucksvolle Gänsegeier (*Gyps fulvus*) ein Vogel der Nechbet, der Landesgöttin von Oberägypten, war (sie und weitere Geiergöttinnen schützten mit ihren Flügeln den ägyptischen König), symbolisierten Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*, רָחָם *rāchām(āh)*; Lev 11,18; Dtn 14,17) bei den ägyptischen Hieroglyphen den Lautwert Alef. Das hebräische Wort für Bart- oder Lämmergeier (*Gypaëtus barbatus*; Lev 11,13; Dtn 14,12) פָּרָאס *pāræs* leitet sich vom Verb פָּרַס *pāras* (brechen) her, weil er Knochen auf den Felsen fallen lässt. So gelangt er an deren nahrhaftes Mark. Mit עֲזִיזָה *‘āzizjāh* (Lev 11,13; Dtn 14,12) ist möglicherweise der Schwarzgeier (*Aegypius monachus*) gemeint,¹⁵⁹ oder ein Bartgeier, der einen auch im Deutschen namensgebenden „Ziegenbart“ hat, wenn er seine Wortwurzel von עִז (Ziege) hat, was aber nicht gesichert ist.¹⁶⁰

3.4.15 Andere Greifvögel (עִיט *ajit*)

Greifvögel werden immer wieder auch in unheimlichen Kontexten erwähnt, so zum Beispiel in der geheimnisvollen Szene des Bundesschlusses zwischen Gott und Abram. Hier wird der Überbegriff עִיט *ajit* verwendet, die Bibel kennt aber auch verschiedene Arten(gruppen). Die meisten sind in den Listen unreiner Tiere in Leviticus und Deuteronomium zu finden; nicht immer ist klar, welcher Vogel tatsächlich gemeint ist. Greifvögel können nicht zwingend zu den unheimlichen Tierarten gezählt werden, sie werden jedoch öfters als Werkzeug für Gottes Gericht gesehen, und ihr überraschendes Zuschlagen macht sie unberechenbar.

158 Vgl. SCHROER: Die Tiere in der Bibel, S. 97–100; vgl. RIEDE: Im Spiegel der Tiere, S. 240; vgl. RIEDE, Peter: „Geier“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 30.06.2024), Abschn. 4.

159 Vgl. RIEDE: Im Spiegel der Tiere, S. 240; vgl. RIEDE: „Geier“.

160 Vgl. RIEDE: Im Spiegel der Tiere, S. 204.

Das hebräische Wort **אֲיִיט** *‘ajit* leitet sich von dem Verb *‘jt* „sich auf etwas stürzen / jemanden anschreien“ ab. Die genaue zoologische Bestimmung von *‘ajit* ist laut Peter Riede nicht möglich:

Das an den aufgeführten Stellen beschriebene Verhalten der Vögel (sie stoßen schreiend auf die Beute herab) weist aber darauf hin, dass es sich bei *‘ajit* um eine verallgemeinernde Bezeichnung für Raub- und Stoßvögel handelt. Von ihnen geht eine ausweglose Bedrohung aus (Jer 12,9). Sie fallen über die Leichen der auf Schlachtfeldern getöteten Menschen her (Ez 39,4; Jes 18,6), aber auch über die Reste getöteter Tiere (Gen 15,11).¹⁶¹

Die Tatsache, dass bei **נֶשֶׁךְ** *neš* in Lev 11,16 und Dtn 14,15 der Zusatz „nach seinen Arten“ steht, deutet darauf hin, dass es sich um eine Artengruppe handelt. Meist wird **נֶשֶׁךְ** mit „Falke“ wiedergegeben. In Israel gibt es mehrere Falkenarten: den Baum- und den Turmfalken (*Falco subbuteo* und *Falco tinnunculus*), aber auch den Wüsten- beziehungsweise Berberfalken (*Falco peregrinus pelegrinoides*).¹⁶²

Weiters stehen noch folgende Bezeichnungen für unterschiedliche Greifvögel:

- **אֲיִיט** *ajjāh* Habicht
- **דָּא'א** *dā'āh* Geier oder (Rot-)Milan
- **אֲזִינִיָּה** *‘āznijjāh* Eigennamen eines Vogels, Bartgeier; andere: Fischadler
- **רָא'א** *rā'āh* Eigennamen eines unreinen Vogels, Roter Milan

3.4.16 Heuschrecken (**אַרְבֵּה** *‘arbāh* und andere)

waren einerseits gefürchtete Schädlinge (Joël 1,4), andererseits eine begehrte Delikatesse, für die die priesterlichen Systematiker sogar eine Ausnahme in den Speisegesetzen machten – sie werden als einziges Insekt zu den reinen Tieren gezählt (Lev 11,21f). Sie wurden gedörst, geröstet, in Salzwasser gekocht oder in Butter gebacken. Es gibt neun oder zehn hebräische Namen für sie. Die in Lev 11,21f heißen: **אַרְבֵּה** *‘arbāh*, **סַלְאָם** *sāl‘ām*, **חַרְגוֹל** *chargol*, **חָגָב** *chāgāv*. In Joel 1,4 werden wahrscheinlich verschiedene Entwicklungsstadien aufgezählt: **יָלֵק** *jælæq*, **חָסִיל** *chāsîl* „Fresser“, **גָּזָאָם** *gāzām* „Abschneider“ und **אַרְבֵּה** *‘arbāh*, die ausgewachsene Heuschrecke. Die Bezeichnung **שַׁלָּשָׁל** *šalāšal* steht dagegen womöglich für einen anderen Pflanzenschädling. Amos 7,1-3 beschreibt die Heuschreckenvision des Propheten; hier steht der Ausdruck **גּוֹבַי** *govaj*. Ähnlich klingt das Wort **גֵּב** *gev* in Jes 33,4 (**גָּבַהּ** = hoch sein). Beide Wörter werden für Heuschreckenschwarm verwendet und waren auch Männernamen (*govaj* oder *gevah*; zum Beispiel auf einem judäischen Siegel aus 700 v. Chr.). Die einzige Heuschreckenart (von ca. 40) in Palästina, die Schwärme bildet, ist die Wüstenheuschrecke (*Schisto-*

¹⁶¹ RIEDE, Peter: „Raubvogel“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 30.06.2024).

¹⁶² Vgl. RIEDE, Peter: „Falke“, <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 13.07.2025).

cerca gregaria). Die Schwärme fallen gewöhnlich aus dem Osten aus der Wüste ein, um dann zur Eiablage zu schreiten.¹⁶³

Meist ist in den 56 (!) Stellen, in denen Heuschrecken in der Bibel vorkommen, von diesen beeindruckenden Schwärmen die Rede, die ganze Landstriche kahlfressen können und mit feindlichen Heeren verglichen werden (Joël 2,25; Am 7,2; Nah 3,15; Ri 6,5; 7,12; Jes 33,4; Jer 46,23; Jdt 2,20). In 34 der 56 Stellen stehen ihre Fresslust und die Zerstörung durch sie im Mittelpunkt, neun Erwähnungen geschehen im Rahmen der achten ägyptischen Plage. Apokalyptische Visionen bedienen sich des Bildes einfallender Heuschreckenschwärme (Joël 1,4-7 – hier werden ihre Zähne sogar mit denen von Löwen verglichen¹⁶⁴; Joël 2,2-11) und sind Teil des Gerichts JHWHs an Israel und den Völkern (Ex 10,4-19; Ps 78,46; 105,34f; Weish 16,5-14). Während in der prophetischen Literatur das Augenmerk vor allem auf der zerstörerischen Kraft der Tiere liegt, genießen sie in den weisheitlichen Schriften Bewunderung für ihr geordnetes Auftreten und die effiziente Organisation (Spr 30,27), was wohl auch einen Grund für die Verwendung als Personennamen darstellt.¹⁶⁵

3.4.17 Eidechsen (נָחָשׁ *šāv*)

Im Zusammenhang mit unheimlichen Tieren werden auch Eidechsen und andere Echsen genannt. Unter alltäglichen Bedingungen waren die Menschen ihr Dasein wahrscheinlich gewohnt, in Ruinenstätten oder ähnlichen Orten wurden sie vielleicht doch zu den unheimlichen Wüstenbewohnern gezählt. Eine Liste findet sich in Lev 11,30; die Namen der Eidechsenarten sind schwierig den heutigen zoologischen Namen zuzuordnen, da es sich um Hapax legomena handelt.¹⁶⁶ Die flinken Eidechsen dürften ihren Namen נָחָשׁ aus dem Akkadischen haben, wo das zugrundeliegende Verb „eilen“ heißt. Das Wort für den Gecko (גִּיָּקוֹ) wiederum bedeutet „die Klebende, sich Anhaftende“.¹⁶⁷ Manche Übersetzungen geben גִּיָּקוֹ mit „Gecko“ wieder – dann würde der Name von גִּיָּקוֹ abstammen, das „stöhnen“ bedeutet und die Laute des Geckos gut beschreibt.¹⁶⁸

3.4.18 Weitere Tiere

163 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 11–12; vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 168–169; vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 134–137; vgl. RIEDE, Peter: „Heuschrecken“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 03.07.2024), Abschn. 1.

164 Vgl. RIEDE, Peter: „Löwe“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024), Abschn. 4.

165 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 13; vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 168–169; vgl. RIEDE: „Heuschrecken“, Abschn. 2.

166 Vgl. RIEDE, Peter: „Eidechse“, <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 15.07.2025).

167 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 181.

168 Vgl. ebd., S. 188.

Der Maulwurf (חֹלֶד *cholæd*)

In Lev 11,29 wird in der Liste der unreinen Tiere der חֹלֶד genannt. Früher wurde er auch mit „Wiesel“ übersetzt, „Maulwurf“ ist aber mit der Herleitung von *חֹלַד sinnvoller (*cholæd* vom Verb *chālad* „graben“).¹⁶⁹ Auf jeden Fall passt er mit seiner Lebensweise unter der Erde nicht in die üblichen Schemata, was den Menschen suspekt war, und rückte damit in die Nähe der Unterwelt. In Jes 2,20 wird חֹפֶץ פֶּרֶה in der Einheitsübersetzung 2016 ebenfalls mit „Maulwurf“ übersetzt.

Die Fledermaus (אֶטְלֵף *’ăṭallef*)

wurde im Alten Testament zu den Vögeln gerechnet – Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die fliegen können. Rund um die 20 Arten kommen in Palästina vor, wo sie im Jordantal und in den Hügelgebieten in Höhlen und Felsspalten leben. Man konnte sich kaum vorstellen, wie die nachtaktiven Tiere in der Finsternis etwas sehen können; in Ägypten und Mesopotamien verwendete man vermutlich deswegen das Blut von Fledermäusen als Heilmittel und setzte in der Augenheilkunde auf sie.¹⁷⁰ Bei der Bezeichnung der Fledermaus, אֶטְלֵף, spielt nicht die Färbung, sondern ihr sonstiges Aussehen eine Rolle. Ruht das Tier, so ist es vollständig von seinen Flughäuten eingehüllt, wie in einen Mantel. אֶטַף heißt „sich bedecken“, dazu tritt ein לִי -insertum.¹⁷¹

Der Skorpion (אֶקְרָב *’aqrav*)

war ähnlich gefürchtet wie Schlangen und zählte zu den Gefahren der Wüste (Dtn 8,15). Folterinstrumente und Kriegsmaschinen werden als „Skorpione“ bezeichnet (1 Makk 6,51), König Rehabeam droht dem Volk die Züchtigung mit Skorpionen (vermutlich Geißeln) als Steigerung von Peitschen an (1 Kön 12,11.14; 2 Chr 10,11.14). In Ez 2,6 ist das Sitzen auf ihnen ein Bild für die Anfeindungen gegen den Propheten. Die Tiere selbst werden als Strafwerkzeuge Gottes betrachtet (Sir 39,30). Erstaunlicherweise sind sie in der Bildwelt Vorderasiens positiv konnotiert und seit dem 4. Jahrtausend mit Zeugung, Säugen und Weitergabe des Lebens verknüpft.¹⁷²

In Israel existieren zwölf Arten von Skorpionen – es gab aber nur einen Ausdruck für all diese Arten. Manche können bis zu 20cm groß werden. Die beiden am häufigsten vorkommenden Arten sind der Gelbe Skorpion (*Leiurus quinquestriatus*) und der Schwarze Skorpion (*Buthus*

169 Vgl. RIEDE, Peter: „Maulwurf“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 23.06.2024).

170 Vgl. RIEDE, Peter: „Fledermaus“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 24.06.2024).

171 Vgl. RIEDE, *Im Spiegel der Tiere* (2002) 175–176.

172 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: Orte und Landschaften der Bibel, S. 166–167; vgl. SCHROER: Die Tiere in der Bibel, S. 129–130; vgl. ZERNECKE, Anna Elise: „Skorpion“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 03.07.2024), Abschn. 1. und 2.

judaicus). Ihr Schwanz ist mit einem Giftstachel bewehrt, aber kein Skorpion Palästinas kann einen erwachsenen Menschen damit töten; dennoch ist der Stich sehr schmerzhaft, und Kinder können fallweise sehr wohl daran sterben.¹⁷³

Die Spinne (אַכְבִּיִּשׁ *‘akkāvīš*)

In Jes 59,4-6 wird die Spinne in einem Bildwort zusammen mit Schlangen (Sandvipern) genannt; es bezieht sich auf das frevlerische Tun, das nur ins Verderben führt. Das „Spinnenhaus“ steht – auch im Arabischen – als Begriff für Spinnwebgewebe; auf ähnlich stabile Sicherheiten setzt der Gottlose sein Vertrauen (Ijob 8,14).¹⁷⁴

3.5 Tiere als Exponenten dämonischer Mächte

Dämonen und als dämonisch qualifizierte Tiere (Schlange, Hund, Löwe, Stier, vielleicht auch der Blutegel) bewohnen Trümmer und Wüste, sie dienen im alten Orient als Bild der Zerstörung.¹⁷⁵ Unheimliche Tiere werden naturgemäß in die Nähe des Dämonischen gerückt, sie sind Exponenten einer gegenmenschlichen, menschenbedrohenden Welt. Doch was heißt „dämonisch“ eigentlich? In der Ikonographie gelten „Dämonen“ als Mischwesen, ehemalige Götter können ebenfalls so bezeichnet werden, aber auch Wesen, die menschliche Gegenwelten verkörpern oder Krankheiten auslösen. Dazu kommt noch die klassische Philologie, die übernatürliche Kommunikationsmittler und Grenzgänger zwischen Göttern und Menschen „Dämonen“ nennt. So ergibt sich ein weites Spektrum im heutigen Sprachgebrauch wie auch in der Auslegungsgeschichte des Alten Testaments. Das Hebräische hat, wie alle semitischen Sprachen, kein Äquivalent für den deutschen Begriff „Dämon“ – er kommt erst über den Umweg über die griechische Sprache und Philosophie ins christlich-jüdische Denken („Dämonen“ im Neuen Testament geben Zeugnis von diesem Prozess) und somit in unsere Begriffswelt. Auch der Gedanke eines Dualismus zwischen Gott und den Engeln und dem Teufel mit seinen Dämonen kam erst damit auf.¹⁷⁶

Doch im alten Orient wie im alten Israel kannte man noch keine solche Dämonologie. Man stellte sich verschiedene schützende und bedrohende Mächte vor, die das Leben der Menschen bestimmten; der Kontakt mit ihnen führte zu Verhängnis und Unheil, fallweise auch zu Glück und Heil. In der Volksfrömmigkeit war dieser Glaube fest verankert, während der Alleinigkeitsanspruch JHWHs in der alttestamentlichen Literatur die Ausbildung einer ausgepräg-

¹⁷³ Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 166–167.

¹⁷⁴ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 139; vgl. RIEDE, Peter: „Spinne“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wiblex> (abgerufen am 03.07.2024).

¹⁷⁵ Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 1.

¹⁷⁶ Vgl. FREY-ANTHES: „Dämonen / Dämonenbeschwörung (AT)“; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 120.

ten Dämonologie verhinderte. Infolgedessen wurden Aspekte des Bedrohlichen und Unheimlichen in das Gottesbild integriert oder wurden zumindest auf JHWH untergeordnete Engel oder Geister bezogen. In der Forschung werden für den Begriff „Dämon“ verschiedene Phänomene zusammengefasst: Götter und Dämonen wurden aus der Umwelt Israels übernommen und integriert, depotenziert, durch Fremdgötterpolemik diffamiert, als Werkzeuge JHWHs instrumentalisiert oder als Gegenspieler Gottes dargestellt. Auf Siegelamuletten aus Syrien-Palästina wurden Mischwesen dargestellt, die ihre Träger und Trägerinnen schützen sollten; es gibt dabei auch Darstellungen von Kampfszenen, in denen solch ein Mischwesen oder eine andere gefährliche Macht überwunden und so der Schutz davor gewährleistet wird.¹⁷⁷

Derartige Wesen gehörten den Bereichen der Gegenwelt an, als solche wurden Gebirge, Trockenlandschaften wie Steppe oder Wüste, Sumpflandschaften und als zeitliche Dimension die Nacht angesehen. In der Wüste vermutete man fremdartige (Fabel-)Wesen. In der ägyptischen Mythologie waren das Mischwesen aus Schlange, Krokodil, Esel, Hund, Hase, dem Seth-Tier¹⁷⁸, Stier, Katze, Widder, Affe, Schwein oder Flusspferd. Oft wurden diese Wesen mit Tierkopf und Menschenleib dargestellt. Die mesopotamische Dämonologie war noch um einiges fantasievoller. Über die kanaanäischen Vorstellungen von Dämonen ist nicht so viel bekannt. Israel hat die mesopotamische und die kanaanäische Dämonologie rezipiert und in ihre eigenen Ideen transformiert und integriert. Ein Beispiel dafür ist Lilit; andere Dämonen wie der tragen theriomorphe Bezeichnungen (Haarige לַיְלִית, zur Trockenlandschaft Gehörige לַיְלִית und Hyänen oder Schakale – לַיְלִית) und bevölkern die Wildnis und die Wüste sowie menschenleere Trümmerstätten. Schlange, Hund, Stier und Löwe können dämonische Qualität haben, des weiteren Tiere wie zum Beispiel in Ijob 38,39-39,30; 40,15-41,26 (dort werden – nach der Einheitsübersetzung 2016 – Löwen, Raben, Steinböcke, Hirsche, Wildesel beziehungsweise Onager¹⁷⁹, Wildstiere, Straußenhennen, Pferde, Heuschrecken, Falken und Geier genannt beziehungsweise Nilpferde und Krokodile) oder in Jes 13,21-22.¹⁸⁰

In der Theologischen Realenzyklopädie wird aufgrund der gemeinsamen Erwähnung von Tieren und Dämonen wie in Jes 13,21-22 und 34,14-15 ein gewisser „Übergang von der einfa-

177 Vgl. FREY-ANTHES: „Dämonen / Dämonenbeschwörung (AT)“; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 120; vgl. WANKE, Gunther: „Dämonen II, II. Altes Testament“, *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. VIII 1981, S. 275–277, hier S. 275.

178 Ein schwer zuordenbares Tier, der Gott Seth wurde häufig mit menschlichem Körper und dem Kopf des Seth-Tieres dargestellt ([https://de.wikipedia.org/wiki/Seth_\(ägyptische_Mythologie\)#Darstellung_als_Seth-Tier](https://de.wikipedia.org/wiki/Seth_(ägyptische_Mythologie)#Darstellung_als_Seth-Tier) 27.5.2024)

179 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 161.

180 Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 278–281.

chen Aufnahme dämonistischer Vorstellungen (theriomorphe Dämonen) zu ihrer Verwendung im übertragenen Sinn als Tiermetaphorik“ erkannt.¹⁸¹ Und weiter:

Die Namen und Bezeichnungen der im Alten Testament erwähnten bzw. zu vermutenden Dämonen machen die Komplexität des gesamten Vorstellungsbereichs deutlich. [...] Daneben finden sich Bezeichnungen, die sich aus der engen Verbindung von Dämonen und Tieren erklären [...].¹⁸²

Es wird dort vermutet, dass den „Menschen bedrohende und gefährdende Tiere“ dazugehörten, die dann häufig „als Verkörperungen dämonischer Wesen“ angesehen wurden. Es werden Schlange (Gen 3; Num 21,4-9; Jer 8,17; Ps 58,5; Koh 10,11), Hund (Ps 22,17.21; 59,7.15f), Löwe (Ps 22,17.22; 91,13), Stier (Ps 22,13.22) und Blutegel (Spr 30,15) als mögliche Beispiele angeführt.¹⁸³

Zur Abwehr der Bedrohung kannte man vielerlei apotropäische Riten. Diese gingen auch in kultische Bräuche, besonders in Opfer- und Reinheitsbestimmungen, ein. An manchen Stellen des Alten Testaments (Jer 8,17; Ps 58,5; Koh 10,11) wird die „Beschwörung schlangengestaltiger Dämonen“ erwähnt. Musste man an verlassen und zerstörten Siedlungen, in denen sich Dämonen nach der damaligen Vorstellung mit Vorliebe aufhielten, vorbeigehen, schützte man sich durch „Pfeifen, Schütteln von Haupt und Hand und Händeklatschen“ (siehe 1 Kön 9,8; Jer 19,8; 25,9.18; 29,18; 49,17; 50,13; 51,37; Zef 2,13-15; Klg 2,15).¹⁸⁴

Nun aber ein genauerer Blick auf diejenigen Wesen, die in besonderer Weise im Übergang zwischen Tier und Dämon angesiedelt werden: die שְׂפָיִם שָׂאֵרִים *śā’îrîm*, die שִׁיִּיִּם *šijjîm* und die אֵיִיִּם *’ijjîm*, sowie die אֹהֵיִם *’ohîm*; sie alle bewohnen Trümmer menschlicher Siedlungen und die Wüste und dienen als Bild für Zerstörung. Normalerweise bedeutet das Wort שְׂפָיִם *śā’îr*, in der Mehrzahl שְׂפָיִם שָׂאֵרִים *śā’îrîm*, Ziegenbock (wörtlich „Haarige/r“). In Jes 13,21-22 und Jes 34,14 stehen die שְׂפָיִם aber in einer Reihe furchterregender Tiere, die als periphere Wesen „zum Topos der von der Zivilisation abgeschnittenen gegenmenschlichen Welt“¹⁸⁵ in der Einöde hausen. In diesen Texten deutet nichts darauf hin, dass sie als „Bocks dämonen“ oder Fruchtbarkeitsgötter verehrt worden wären. In Lev 17,7 und 2 Chr 11,15 hingegen wird gegen sie als Fremdgötter polemisiert, die der Ausschließlichkeit der JHWH-Verehrung widersprechen. Dort gehören sie zur Todessphäre außerhalb des kultisch reinen Gebiets. Ihnen wurde vermutlich ähnlich den *šedîm* Opfer dargebracht und es werden auch Priester und ein Heiligtum im

181 Vgl. WANKE: „Dämonen II, II. Altes Testament“, S. 275.

182 Ebd.

183 Vgl. ebd., S. 276.

184 Vgl. ebd.

185 FREY-ANTHES: „Dämonen / Dämonenbeschwörung (AT)“, Abschn. 3.6.2.

Zusammenhang mit ihnen erwähnt. שִׁיִּיִּם *šijjîm* und יִיִּיִּם *'ijjîm* (beides sind Pluralwörter) kommen in Jes 13,21-11; 34,14 und Jer 50,39 immer gemeinsam vor und werden häufig als „Wüstendämonen“ bezeichnet. Durch ihr Vorkommen wird das Schrecknis einer zerstörten Stadt illustriert. Während der Name der שִׁיִּיִּם Auskunft über ihren Wohnort gibt („die zur Trockenlandschaft Gehörigen / Wüstlinge“), deutet יִיִּיִּם auf die heulenden Laute dieser Wesen hin. Auch die עֹהֵיִם *'ohîm* können mit „Heuler“ übersetzt werden; dieses Hapax legomenon findet sich nur in Jes 13,21, und wahrscheinlich ist die Uneindeutigkeit beabsichtigt, um die Szene noch unheimlicher zu machen. Manche Autoren versuchen sie konkreter zu fassen und vermuten Schakale, Eulen oder Dämonen hinter dem Begriff.¹⁸⁶

Lilit, die in der Bibel nur in Jes 34,14 genannt wird, gehört ganz in den Bereich des Dämonischen. Sie ist wohl identisch mit dem weiblichen babylonischen Sturmdämon *lilitu*. Sie haust in der Steppe und in Ruinen und wird wegen der Ähnlichkeit ihres Namens mit dem hebräischen Wort für Nacht (*lajlā*) auch als „Nachtgespenst“ verstanden.¹⁸⁷

Neben diesen schwer fassbaren Bewohnern der Trümmerstätten, die Verwüstung, Heulen und Klagen repräsentieren, finden sich zoologisch leichter definierbare Tiere ein, die ebenfalls dämonische Bereiche verkörpern und somit verdeutlichen, wie die kosmische Ordnung in diesen Grenzbereichen einbricht und ins Chaos zurückfällt. Dazu zählen Strauße, Schakale, Eulen und andere Wüstentiere, die die Stätten einnehmen, die von Menschen verlassen werden mussten. Statt menschlicher Gesänge ist nur mehr das unheimliche Geheul der Wüstentiere zu vernehmen. Neben diesen Feldgeistern und Wüstentieren werden auch Chaosmächte wie der Leviatan oder Behemot zum Teil im dämonischen Bereich angesiedelt.¹⁸⁸

4 „Orte“ der „unheimlichen“ Tiere

4.1 Physische Lebensräume

Nach diesem ausführlichen Blick auf die Tiere im Alten Testament, die wohl als unheimlich gegolten haben, bei dem auch ihre Lebensräume im Kontext bereits erwähnt wurden, soll noch einmal dezidiert darauf geschaut werden, welche Bereiche das sind. Sie stehen oft selbst für die gegenmenschliche Welt, ihre Bewohner erhalten ihre Unheimlichkeit zum Teil von ihnen, nicht nur umgekehrt.

¹⁸⁶ Vgl. ebd., Abschn. 3.7.; vgl. WANKE: „Dämonen II, II. Altes Testament“, S. 276.

¹⁸⁷ Vgl. WANKE: „Dämonen II, II. Altes Testament“, S. 276.

¹⁸⁸ Vgl. FREY-ANTHES: „Dämonen / Dämonenbeschwörung (AT)“, Abschn. 3.7.; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 120–121.

Als erstes sind sicherlich Wüsten als extremer Lebensraum, der für Menschen lebensgefährlich ist, zu nennen. Das können (im Raum des Alten Orients) Fels-, Stein- oder Sandwüsten sein; gemeinsam ist ihnen allen die extreme Trockenheit. Seltene und geringe Niederschläge, kaum Vegetation, weite Landstriche, die der Hitze der Sonne bei Tag und einem starken Temperaturwechsel in der Nacht ausgesetzt sind, stellen Herausforderungen dar, denen nur spezialisierte Lebewesen gewachsen sind.

Häufig erobert die Wüste verlassene menschliche Siedlungen zurück, wenn diese aufgegeben werden mussten. Die Gründe dafür sind selbst schon furchterregend: Krieg und Vernichtung, Feuer, Hungersnöte oder ähnliche Ursachen lassen Menschen diese Orte in Zukunft meiden. Solche Ruinenstätten und verwüsteten Gegenden werden häufig „Behausung der Schakale“ genannt. Das ist ein Terminus technicus für die Unbewohnbarkeit von Städten nach deren gewaltsamer Zerstörung (Jer 9,10; 10,22; 49,33; 51,37), der sogar als Gerichtsdrohung eingesetzt wird. Diese Orte sollen zur Wohnstatt für Schakale, Strauße, Eulen, Raben, Wildesel, weitere Wüstentiere und (bocksgestaltige) Dämonen werden (Ps 102,7; Jes 13,21f; 32,14; 34,10-15; Jer 50,39; Zeph 2,14). Sie sind allesamt typisch für die gegenmenschliche Welt. Parallelen dazu gibt es in der Inschrift von „Deir ‘Alla“, und auch in der Sfire-Inschrift finden sich solche Tiere im Rahmen einer Unheilsankündigung.¹⁸⁹

Nicht ganz so arid wie Wüsten, aber noch immer in ihren Lebensbedingungen für Menschen sehr herausfordernd sind Steppen. Man versuchte, die Verweildauer dort ziemlich kurz zu halten, waren sie doch als unbewohnte Gegenden Orte von Gefahren durch wilde Tiere und dämonische Kräfte. Steppen wurde nachgesagt, dass sie durchlässig in den unteren Bereich der Erde, die Unterwelt, seien, da Dämonen die einzigen Wesen seien, die sich in dieser Grenzzone bewegen könnten.¹⁹⁰

Neben Wüsten und Trümmerstätten bildeten Gebirge und Sümpfe nach altorientalischer Auffassung typische Bereiche der Antiordnung – sie wurden von Menschen nicht betreten.¹⁹¹ Berge waren unzugänglich und gefährlich, man floh dort höchstens vor großer Bedrohung hin (vgl. Ps 11,1). Man war sich aber bewusst, dass JHWH sie bestimmten Tieren vorbehalten hatte (z.B. Steinbock und Klippschliefer wie in Ps 104,18). Sumpflandschaften waren für Menschen noch unzugänglicher. Sie sind undurchdringlich, man kann darin nicht vorwärts kommen, es lauern gefahrbringende Lebewesen darin, und natürlich konnte man sich noch

189 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 122 und 234.

190 Vgl. ebd., S. 131–132.

191 Vgl. ebd., S. 122.

nicht erklären, woher gewisse Krankheiten wie etwa Malaria kommen. Dazu kommt, dass sie landwirtschaftlich nicht nutzbar waren.

Ein weiterer Bereich, der von den damaligen Menschen nicht durchdrungen werden konnte und als machtvoll und bedrohlich empfunden wurde, war das Meer (vgl. Ps 93,3f; 144,7; Jes 17,12f). Es war quasi eine „Wasserwüste“, ein chaotischer, lebensfeindlicher Bereich, der der Unterwelt nahe war (Ez 26,19; Jona 2,7). Es konnte zwar mit Schiffen befahren werden, aber die damalige Seefahrt war bei weitem noch nicht so sicher wie heute. Man vermutete darin absonderliche Wesen wie etwa Leviatan, Tannin, Meeresschlange und Rahab und fürchtete sich, dass das Chaoswasser (Ps 104,6-9; Jer 5,22) dereinst wieder die ganze Erde überfluten würde (besonders eindrücklich wird davon in der Sintflutgeschichte erzählt, Gen 7.10-12). Es bedarf daher immer von neuem der Bändigung durch den Schöpfergott (Ps 46,4; Ijob 26,12f).¹⁹²

Was sich unter der Oberfläche des Wassers abspielt, konnte man nur entfernt erahnen, ähnlich war es mit unterirdischen Orten. Tiere, die chthonische Lebensweisen haben, waren unheimlich, weil sie mit der Unterwelt in Verbindung gebracht wurden, die unterhalb der Erde lokalisiert wurde. Die Zugänge zur Scheol meinte man in der Finsternis, im Grab, im Ozean rings um den Erdkreis, in der Steppe und an den Grenzen des Gebirges zu erkennen. Erdgänge, Höhlen und ähnliches blieben den Augen verborgen und umso mehr der Fantasie der Menschen überlassen.¹⁹³

Während viele unheimliche Orte in schwer zugänglicher Wildnis zu verorten sind, bleibt es nun nur noch auf jene Plätze hinzuweisen, die mit dem Geschichtsbewusstsein der Menschen zu tun haben (Ruinenstätten wurden ja schon angeführt): Zum einen sind das Schlachtfelder – Kriegsschauplätze, an denen womöglich die Leichen der Gefallenen liegen gelassen wurden, was als besonders schändlich galt. Sie waren in der Erinnerung der Menschen stark belastete Orte (vgl. Ri 7,25). Zum anderen sind es alte Heiligtümer anderer Kulte: man fürchtete sich vor den fremden Gottheiten, wahrscheinlich gleichermaßen ob die Kultstätten schon verfallen oder zerstört waren oder noch intakt da standen (vgl. 2 Chr 11,15).

Auf einen unheimlichen „Ort“ gilt es noch hinzuweisen, der eigentlich kein Ort, sondern eine Tageszeit ist: die Nacht (vgl. Ps 91,5). Da Menschen von der Anlage ihrer Sinne her haupt-

192 Vgl. RIEDE, Peter: „Wasser“ (2014), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024), Abschn. 1.2.; vgl. RIEDE, Peter: „Meer“ (2012), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024), Abschn. 1.2.

193 Vgl. RIEDE, Peter: „Jenseitsvorstellungen (AT)“ (2014), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024), Abschn. 2.1.

sächlich auf das Leben bei Tageslicht ausgerichtet sind, tun sie sich schwer, auf ihren Sehsinn verzichten zu müssen. Unzählige Lichtmetaphern zeugen davon. In der Nacht sind Diebstahl, Überfälle oder feindliche Angriffe zu fürchten. So ist die Begegnung mit nachtaktiven Lebewesen stets mit einem Unwohlsein und Angst verbunden, und die Fantasie macht den Schrecken noch größer. Nach einer alten Vorstellung wurde die Nacht als Herrschaftsraum von Lichtwesen (Mond und Sterne) verstanden, die aber laut Bibel von Gott depotenziert wurden (Gen 1,16-18; Ps 136,9); dass sie dem Menschen Schaden zufügen könnten, erahnt man noch in Ps 121,6. In Ps 104,20-21 weist JHWH bestimmten Tieren die Nacht als ihren angestammten Lebensraum zu.¹⁹⁴

4.2 Der Platz der unheimlichen Tiere im Leben der Menschen

4.2.1 Alttestamentliche Zeit

In der Bibel werden auf fast jeder Seite Tiere erwähnt – sie waren im Leben der damaligen Menschen allgegenwärtig. Sie gehören genuin zum Menschen, was auch in den beiden Schöpfungserzählungen der Genesis und anderen Schöpfungstexten deutlich wird. Tiere stehen den Menschen von allen Geschöpfen am nächsten (Gen 2,18ff); sie sind aus demselben Erdboden gebildet und teilen mit ihnen das Geschick des Todes (Koh 3,19). In der Sintflut gehen Mensch und Tier gemeinsam zugrunde beziehungsweise werden in der Arche gerettet. Dabei gibt es keine Einschränkung, es werden ausnahmslos alle Tierarten vor dem Untergang bewahrt. Es sind diverse Vorschriften zum Schutz der Tiere in der Bibel enthalten, die die Verbundenheit zu unseren Mitgeschöpfen zeigen. Diese geht sogar so weit, dass Menschen Namen von Tieren tragen, deren Eigenschaften ihnen ähnlich sind oder die sie entwickeln sollen.¹⁹⁵

Andererseits werden in den biblischen Texten Feinde mit angriffslustigen Löwen, zähnefletschenden Hunden oder gewaltigen Stieren verglichen – diese Bilder zeigen die unheimliche, aggressive und chaotische Macht der menschlichen Feinde (Ps 17,12; 22,13f.21f; 57,5; 59...). Schlangen stehen für Menschen, die einem Böses wollen (Ps 58,5; 140,4). In der Klage vergleicht sich der Beter mit einem Wurm – so niedrig fühlt er sich, ganz bar der Menschenwürde (Ps 22,7). Schließlich findet sich ein ganz tief gebeugter Mensch von Dohle und Eule in

¹⁹⁴ Vgl. LANCKAU, Jörg: „Nacht (AT)“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024), Abschn. 2.2.

¹⁹⁵ Vgl. KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): *„Im Schatten Deiner Flügel“: Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 8.

Wüstenruinen gespiegelt, wie ein einsamer Vogel am Dach gibt er Klagelaute von sich (Ps 102,7f).¹⁹⁶

Tiere sind ein wesentlicher Teil des Kosmos und gehören daher mit zu den biblischen Utopien und Vorstellungen von einer „neuen Welt“¹⁹⁷, so zum Beispiel in Jes 11, wo einander ansonsten gefährliche Lebewesen friedlich zusammenleben und selbst für menschliche Säuglinge keine Gefahr mehr darstellen. Diese Texte zum Tierfrieden weisen darauf hin, dass auch wilde und gefährliche Tiere sowie Tiere, die keinen Nutzen zu bringen scheinen, einen unbestreitbaren Platz in Gottes Schöpfung haben – und diesen Platz zum Leben darf der Mensch ihnen nicht nehmen.¹⁹⁸

Tiere haben im Alten Testament auch an anderen Stellen eine eigene, vom Menschen unabhängige Existenzberechtigung, vor allem in der Weisheits- und Liedtradition: Der Acker gehört dem Erdling, die Berge den Wildeseln, Steinböcken und Klippdachsen (Ps 104); in der 2. Gottesrede (Ijob 38,39-39,30) vertritt JHWH das Recht der wilden Tiere auf ein unverzwecktes, nicht am Profit des Menschen orientiertes Leben; er selbst ist der Herr und der Hirte der Tiere.¹⁹⁹ In Ijob 12,7-10 wird ausgesagt, dass alle Tiere ihren Schöpfer kennen – sie haben somit eine Begabung zur Gotteserkenntnis! Im Gegensatz dazu steht das Denken im antiken Griechenland und damit das griechisch beeinflusste Buch Daniel.²⁰⁰

Die alttestamentliche Tierwelt wurde differenziert zwischen Haus- und Wildtieren: Haustierte waren fester Teil der menschlichen Kulturwelt. Wildtiere hingegen wurden wegen ihrer Beweglichkeit und Vitalität bewundert, wie die schon erwähnten Geier; diese waren in der altorientalischen Welt hochgeschätzt und wurden als sehr nützlich gesehen. Raben wurden auch gezähmt, man machte sich – vor allem in der Schifffahrt – ihren guten Orientierungssinn zunutze, in der Geschichte von Noach und seiner Arche klingt das an (Gen 8,6-12).²⁰¹ Einige Wildtiere wurden gejagt, manche von ihnen waren aber gefürchtet und wurden als Teil einer bedrohlichen, chaotischen und feindlichen Welt bekämpft: „Die Feinde der Herden und Äcker bilden zusammen mit ihrem Gefolge, den Raben, Schakalen, Eulen und ähnlichem Getier, die

196 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 241.

197 Vgl. SCHROER, Silvia: „Im Schatten deiner Flügel“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „Im Schatten Deiner Flügel“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 9–13, hier S. 9.

198 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 164.

199 Vgl. SCHROER: „Im Schatten deiner Flügel“, S. 9.

200 Vgl. ebd., S. 11.

201 Vgl. GLATZ, Ingrid: „Tiernamen als Personennamen“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „Im Schatten Deiner Flügel“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001.

Gegenwelt zum menschlichen Bereich.“²⁰² Andere Tiere wurden als Strafwerkzeuge Gottes gesehen, wie zum Beispiel Schlangen, Skorpione und Heuschrecken: Sie waren gefürchtet, aber nicht aufgrund eines dämonischen Charakters, sondern JHWH liefert die Menschen mit- samt ihrem (Kultur-)Land diesen Tieren aus, wenn sie sich anhaltend über seine Weisungen hinwegsetzen. Hier wird deutlich, dass die Schrift nicht immer eine anthropozentrische Sicht einnimmt. In Ijob 39 hat die Tierwelt, die für Menschen schädlich oder feindlich erlebt wird, ihre eigene Ästhetik und Ordnung.²⁰³

Tiere sind laut den Human-Animal Studies²⁰⁴ nicht nur Objekte und Symbole, sondern wirk- mächtige Protagonisten der Geschichte – das ist, wie oben angedeutet, wohl auch in der Bibel so. Sie sind Lebewesen mit eigener Handlungs- und Wirkungsmacht und gestalten Geschichte mit. Das gilt sogar für Fabelwesen: auch sie haben historische Wirkungsmacht – man muss dazu das reale und repräsentierte Tier zusammendenken. Die Frage ist nicht, ob Einhörner, Li- lit oder das Seth-Tier real sind, sondern für wen sie real waren – durch ihre Bedeutung für die jeweiligen Zeitgenossen wirkten sowohl „echte“ als auch Fabeltiere in deren Geschichte hin- ein.²⁰⁵

In der Tora gibt es eigene Schutzbestimmungen Wildtieren gegenüber:²⁰⁶ So hat das Wild wie das Vieh Anteil am Ertrag eines Sabbatjahres (Ex 23,11; Lev 25,7), und man darf die Vogel- mutter nicht gemeinsam mit den Eiern und Jungen aus dem Nest nehmen (Dtn 22,6f). Der Schutz galt auch Haustieren – sogar dem Esel des Feindes war man verpflichtet zu helfen (Ex 23,5). Tiere galten selber als rechtsfähig (vgl. Ex 21,28-32 oder Dtn 25,4), Grausamkeit Schwächeren gegenüber (Tieren wie Menschen) kennzeichnet den Ungerechten (Spr 12,10).²⁰⁷ Doch nicht immer wurden diese Bestimmungen befolgt, wie so oft drängten sich andere Inter- essen in den Vordergrund und die Tiere zogen den Kürzeren...

4.2.2 Wo haben diese Tiere heute Platz?

Wurden in der Antike die Menschen durch Wildtiere real bedroht oder schrieb man ihnen dä- monische Kräfte zu, hat sich in den letzten Jahrhunderten das Verhältnis umgekehrt. Heute be-

202 KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 174.

203 Vgl. ebd.

204 Human-Animal-Studies sind ein junges interdisziplinäres Forschungsfeld, das die Beziehungen zwischen Mensch und Tier aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht. Auf der Universität Innsbruck besteht zum Beispiel solch eine Forschungsgruppe. Interessant in diesem Zusammenhang auch: *Reading the Hebrew Bible with Animal Studies* von Ken Stone (EBSCO Publishing 2023)

205 Vgl. STEINBRECHER, Aline: „Von Tieren und Menschen“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 190–195, hier S. 190–191.

206 Vgl. KEEL/STAUBLI/BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): *Im Schatten Deiner Flügel*, S. 8.

207 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 61–64.

nötigen viele dieser Tierarten Schutz vor beziehungsweise durch Menschen – damals hingegen stand der Wunsch nach ihrer Ausrottung im Vordergrund (Lev 26,6; Ez 34,25; Jes 35,9). Es gibt aber auch biblische Texte, die sehr wohl auf die Umwandlung der Verhältnisse setzten, Beispiele sind Jes 11,6-9 (Tierfrieden) und Jes 65,25.

Manche Arten wurden bereits früh zurückgedrängt, doch viele Tiere wurden erst im 19. und 20. Jahrhundert durch den Menschen ausgerottet – und zur Zeit erleben wir ein massives Artensterben. Bald nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 wurden Reservate angelegt und strenge Schutzbestimmungen erlassen. Einige Tierarten wurden wieder angesiedelt, die bereits aus der Region verschwunden waren, zum Teil musste allerdings auf ähnliche Unterarten ausgewichen werden, da die angestammten weltweit ausgestorben sind.²⁰⁸

Bei Jotbata, 30km nördlich von Elat, befindet sich das Chaj-Bar Reservat, das sich die „Wiederansiedlung biblischer Tierarten“ zum Ziel gesetzt hat, auch hier mit teilweisem Rückgriff auf „Ersatzunterarten“: Statt dem Syrischem Onager (*Equus hemionus hemippus*) – von dem ein Exemplar im Naturhistorischen Museum in Wien ausgestellt ist – wurde der Persische Onager (*Equus hemionus onager*) angesiedelt. Als Ersatz für den biblischen Strauß (*Struthio camelus syriacus*) tummeln sich dort nun Äthiopische Strauße (*Struthio camelus camelus*). Von der Arabischen Oryxantilope (*Oryx gazella leucoris*) waren nur noch wenige Exemplare in zoologischen Gärten übrig. Sie bilden nun den Kern der Herde. Östlich von Haifa, am Karmel, entstand ein weiteres Chaj-Bar Reservat. Dort werden gefährdete Arten in Gehegen gehalten: Vom Mesopotamischen Damhirsch (*Dama dama mesopotamica*) waren einige Exemplare in Westpersien aufgetaucht, mit ihnen wird nun die Art wieder aufgestockt. Weiters leben dort Rehe (*Capreolus capreolus*), Wildziegen (*Capra aegagrus*) und Wildschafe (*Ovis ammon*) und werden in ihren jeweiligen Unterarten gezüchtet. Was beim Wiederherstellen der biblischen Fauna erschwerend hinzukommt ist, dass die Rekonstruktion damaliger Verhältnisse schwierig ist.²⁰⁹

Ausgerottet in Palästina/Israel wurden:²¹⁰

- Auerochs (*Bos primigenius*): Der letzte Auerochse, Urahne aller domestizierten Rinder, starb 1627 in einem polnischen Wildpark. Rückzüchtungen wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Zoos in Berlin und München versucht.

208 Vgl. ebd., S. 154; vgl. STAUBLI: „*Tiergeographie des antiken Palästina/Israel*“, S. 17.

209 Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 177–178; vgl. STAUBLI: „*Tiergeographie des antiken Palästina/Israel*“, S. 18.

210 Vgl. STAUBLI: „*Tiergeographie des antiken Palästina/Israel*“, S. 17.

- Syrischer Braunbär (*Ursus arctos syriacus*) in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts.
- Bezoarziege / Wildziege (*Capra aegagrus aegagrus*): die Wildform der Ziege; sie lebt heute noch in Kurdistan und Afghanistan.
- Eurasischer Biber (*Castor fiber*).
- Mesopotamischer Damhirsch (*Dama dama mesopotamica*) um 1900.
- Asiatischer Elefant (*Elephas maximus*) im 8. Jahrhundert v. Chr. Elefanten gab es im Orontestal; ob auch im oberen Jordanlauf Elefanten lebten, ist nicht sicher.
- Frankolinhuhn / Halsbandfrankolin (*Francolinus francolinus*) Anfang 20. Jahrhundert.
- Europäischer Wildesel (*Equus hydruntinus*) bereits seit der Steinzeit.
- Nilkrokodil (*Crocodilus niloticus*) Ende 19. Jahrhundert.
- Nordafrikanische Kuhantilope (*Alcelaphus buselaphus buselaphus*) seit der Neuzeit.
- Asiatischer Löwe (*Panthera leo persica*) 13. Jahrhundert n. Chr.
- Flusspferd (*Hippopotamus amphibius*) 8. Jahrhundert v. Chr.
- Onager (*Equus hemionus hemippus*) Anfang 20. Jahrhundert
- Reh (*Capreolus capreolus*) 1912 (am Karmel).
- Rothirsch (*Cervus elaphus*) um 1900.
- Arabischer Strauß (*Struthio camelus syriacus*) Mitte 20. Jahrhundert (in Saudiarabien). Wann die letzten Strauße in der Arabah erlegt worden sind, ist unbekannt.
- Wildschwein (*Sus scrofa libycus*).

Der Israelische Naturschutzbund (Society for the Protection of Nature in Israel, SPNI) unterhält Feld-Studienzentren, in denen Umweltbildung vorangetrieben wird. Weitere Betätigungsfelder sind Artenschutz, Jugendarbeit, Vogelschutz und Umwelttourismus. Er ist die größte Naturschutzorganisation Israels und leistet unverzichtbare Arbeit.²¹¹ Frühere Vorstellungen von der Unheimlichkeit mancher Arten spielen jedenfalls im heutigen Naturschutz keine Rolle mehr, da man die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebewesen voneinander erkannt hat.

²¹¹ Vgl. KEEL/KÜCHLER/UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel*, S. 180–181; vgl. „Nature Israel Homepage - Nature Israel“ (2023), <https://natureisrael.org/> (abgerufen am 03.06.2024).

5 Ambivalenz: positive oder gemischte Sichtweisen von unheimlichen Tieren im Alten Testament

5.1 Beispiele positiver oder zumindest zweideutiger Tiervergleiche

Es gibt – Personennamen nicht mitgerechnet – fast 400 Tiervergleiche im Alten Testament. Es werden Einzelpersonen, JHWH (als Stier, Löwe, Geier...) und auch ganze Stämme dadurch charakterisiert. Die meisten der Tiermetaphern finden sich in den Prophetenbüchern, aber auch in der Weisheitsliteratur wie zum Beispiel dem Hohenlied der Liebe und in den Psalmen; Stammessprüche finden sich großteils in Gen 49 und Dtn 33.²¹² Auch unheimliche Tiere fallen immer wieder unter positive Tiervergleiche.

Auffallend sind die Vergleiche von Wildtieren mit den Stämmen Israels: In Gen 49 segnet Jakob seine Söhne auf dem Sterbebett und spielt auf ihre besonderen Eigenschaften an. Einigen von ihnen spricht er die Eigenheiten von Tieren zu. So wird Juda als junger Löwe beschrieben, der wie eine Löwin kauert, um sich erfolgreich zur Jagd zu erheben (Vers 9). Issachar kommt nicht ganz so gut weg, wenn er als zu gutmütiger Esel beschrieben wird, was ihm die Unfreiheit einbringt (Vers 14). Dan hingegen vergleicht Jakob in Gen 49,17 mit der klugen Schlange (נָחָשׁ *nāḥāš*) und der giftigen Hornvipere (שָׂפִיפֹן *šāḥifon*). „Die Gefahr, die von dem kleinen Stamm ausgeht, liegt in dessen List und der unerwarteten Gefahr. Wie die kluge Schlange lauert er auf den richtigen Moment und schlägt dann tödlich wie die Hornvipere zu.“²¹³ Naftali wird gefällige Rede nachgesagt, eine Eigenschaft, die mit einer flüchtigen Hirschkuh in Verbindung gebracht wird (Vers 21). Der Vergleich Benjamins in Vers 27 mit einem reißenden Wolf ist positiv konnotiert: Ihm werden damit Mut, Angriffslust im Kampf, erfolgreiches Beutemachen und Großzügigkeit bei der Verteilung der Beute attestiert.²¹⁴

Noch vor dem Segen Jakobs für seine Söhne verheißt der Engel des Herrn der schwangeren Hagar, dass ihr Sohn Ismael ein Mensch wie ein Wildesel sein werde. Dieser Stammesspruch in Gen 16,12 nimmt vermutlich auf die Existenzweise des Stammes, die sich auf ein weites Gebiet erstrecken wird, Bezug. Hier teilen sich Mensch und Tier Lebensraum und Lebensweise und damit auch die zum Überleben nötigen Eigenschaften.²¹⁵ Ähnlich begegnet man in Dtn 33 den Stammessprüchen, mit denen Mose das Volk vor seinem Tod segnet. Im ausführli-

212 Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 195; vgl. GLATZ: „*Tiernamen als Personennamen*“, S. 174.

213 Vgl. FREY-ANTHES: „*Schlange*“, Abschn. 3.1.3.

214 Vgl. RIEDE: „*Wolf*“, Abschn. 1.

215 Vgl. RIEDE, Peter: „*Wildesel*“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024).

chen Segen über Josef vergleicht er dessen Söhne und ihre Nachkommen mit Stieren mit mächtigen Büffelhörnern; Gad lauert wie ein raublustiger Löwe und auch Dan ist wie ein junger Löwe, der überraschend hervorspringt.²¹⁶

Als David die Nachricht vom Tod Sauls und dessen Sohn Jonathan beim Kampf gegen die Amalekiter erhält, reagiert er bestürzt und beklagt laut deren Tod. Er sagt über sie, dass sie schneller als Geier (נֶשֶׁךְ) wird hier wieder in den meisten Übersetzungen mit „Adler“ wiedergegeben) und stärker als Löwen waren (2 Sam 1,23). Damit übertrafen sie die Könige der Lüfte und der wilden Tiere (vgl. Jer 4,13 und Hab 1,8 sowie Ri 14,18 und Spr 30,30).²¹⁷

In Spr 6,5-8 werden positive Vergleiche mit Gazelle, Vogel und Ameise angeführt – die Septuaginta bringt dort das Lob der kleinen, aber fleißigen Biene.²¹⁸ Und die sonst so negativ behafteten Wüstenbewohner wie Schakal und Strauß dienen in der Zukunftshoffnung laut Jes 43,20 dazu, das Erblühen der Wüste zu beschreiben, wenn JHWH ihr um seines auserwählten Volkes willen Wasser zuführt. So wird diese Todeszone zu einem Ort, an dem sogar wilde Tiere den HERRN verehren.²¹⁹

Eine positive Konnotation in der altorientalischen Ikonographie, die man im Vergleich mit dem Textbefund nicht erwarten würde, ist mit Skorpionen verknüpft: Sie werden auf vielen Siegeln der Eisenzeit I-II als Fruchtbarkeitssymbole dargestellt. So stehen „Beschwörungen und Rezepte gegen Skorpionstiche [...] neben Siegeldarstellungen, die den Skorpion als Symboltier der neuassyrischen Königin zeigen, neben Pflugszenen aus der Akkad-Zeit (Pflügende und Skorpion) und erotischen Szenen (Attributtier der sich entschleiernenden Göttin bzw. Koitusszenen mit Skorpion unter dem Bett)“.²²⁰

5.2 Unheimliche Tiere in der Schöpfungstheologie

Spricht man über „Schöpfung“ beziehungsweise das Verhältnis Mensch – Tier in der Bibel, so fällt vielen Menschen heute sofort ein Satz wie „macht euch die Erde untertan“ ein; entweder um (immer noch) die Überlegenheit des Menschen zu begründen oder um der Bibel sämtliche Schuld an Tierleid und Artensterben anzulasten. Gegen dieses Verständnis des Textes von Gen 1, Gott habe dem Menschen aufgetragen, alle anderen Lebewesen ohne Rücksicht auf Verluste niederzuzwingen, lässt sich einiges dagegenhalten.

216 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 242.

217 Vgl. ebd., S. 70–71.

218 Vgl. RIEDE, Peter: „Biene“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 04.07.2024).

219 Vgl. FREY-ANTHES: „Strauß“, Abschn. 2.2.

220 Vgl. ZERNECKE: „Skorpion“, Abschn. 2.

Durch das gesamte Alte Testament zieht sich das Motiv der Schicksalsgemeinschaft zwischen Mensch und Tier: Katastrophen wie Hungersnöte, Dürre und Kriegsfolgen treffen sie gleichermaßen (Jer 14,2-6; Hos 4,3; Joel 1,18ff; Hag 1,11). In der Sintflut sind alle Lebewesen gleich betroffen, obgleich der Mensch als der eigentliche Verursacher dasteht (Gen 6,5-9,17); aber auch in den Noachbund schließt Gott alle ein: Gen 9,9-11; Hos 20,20. Gott will sie vor dem Untergang bewahren (Gen 8,1), und Tiere haben das Mitleid Gottes (Jona 4,11). Laut den Schöpfungstexten werden die Landtiere wie die Menschen aus dem Erdboden gebildet (Gen 2,19) beziehungsweise am selben Tag erschaffen (Gen 1,24). Erst durch den Lebensatem Gottes werden sie zu lebenden Wesen (Gen 2,7.19; Ps 104,30). Wird ihnen dieser Lebensatem von Gott wieder entzogen (Ps 104,29), so teilen sie alle das Geschick des Todes miteinander (Ps 49,13.21; Koh 3,19-21).²²¹

In Gen 1 werden die Lebewesen nach ihren Lebensräumen geordnet ins Leben gerufen. Tier- und Menschenschöpfung sind dabei nicht nach Schöpfungstagen getrennt, sondern miteinander verwoben; der 5. Tag gilt der Schöpfung von Wassertieren und Vögeln, am 6. Tag werden die Landtiere und zum Schluss der Mensch erschaffen – aber er wird in einem Atemzug mit den Tieren genannt, hat keine Vorrangstellung. Beide, Tiere wie Menschen, werden Lebewesen (חַיָּה *hajjāh*) genannt. In (Gen 1,26.28) erfolgt dann aber der Herrschaftsauftrag an die Menschen und sie erhalten den göttlichen Segen (im Gegensatz zu den Landtieren). Die Aufgabe der Herrschaft muss allerdings in diesem Rahmen gesehen werden: Der Mensch als Bild Gottes muss so wie er herrschen! Der Auftrag gilt außerdem nur innerhalb der Grenzen der Schöpfung, von der Gott sagt „Es war sehr gut“, und dementsprechend muss der Mensch diese erhalten! In Ps 8 wird dieses exklusive Verhältnis des Menschen zu Gott gespiegelt: Alle Tiere sind ihm unter die Füße gelegt – das bedeutet aber nicht, dass sie Besitz- und Verfügungsgegenstand wären (denn sie gehören Gott) – sondern um JHWHs Ordnung, gleich einem altorientalischen König, der für die Schöpfungsordnung verantwortlich zeichnete, aufrecht zu erhalten!²²²

In der zweiten Schöpfungserzählung kommt die Verbundenheit mit der Tierwelt anders zum Ausdruck. Hier heißt es, dass JHWH dem Menschen eine Hilfe, die ihm entspricht, zur Seite stellen möchte, damit er nicht allein sei. So führt er ihm die Tiere zu, damit er sie benenne (Gen 2,19f). Durch die Namensgebung werden sie bewusst in den Lebenskreis des Menschen

²²¹ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 219–220.

²²² Vgl. LIPPKE: „Investment, Grenzüberschreitung und sprechende Namen“, S. 197; vgl. RIEDE, Peter: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 202–206, hier S. 203–204.

eingeordnet und es entsteht eine starke Beziehung. Es gelingt zwar, die Einsamkeit des Menschen zu durchbrechen, doch ein ebenbürtiges Gegenüber erhält der Erdling erst in der gegenseitigen Zuordnung von Mann und Frau. In Gen 3,20 wird Adam seine Frau Eva (חַוְוָה *ḥaw-wāh*) nennen. Der Name wird mit der Wurzel חָיָה (*ḥjh*) „leben“ begründet; es ist zwar umstritten, ob diese Verbindung auf historischer Etymologie beruht, aber somit ist sie die Mutter alles Lebendigen (nicht nur aller Menschen; vgl. Sir 40,1: „Mutter von allem“), ein sehr umfassender Ausdruck!²²³

In beiden Schöpfungserzählungen sind die Tiere also wichtig und nehmen einen großen Raum ein – Menschen und Tiere sind einander in vielem ähnlich: Sie sind Geschöpfe Gottes, werden aus derselben Materie (Ackererde) quasi gleichzeitig geschaffen, und der göttliche Lebensatem ist die Grundbedingung ihres Lebens (Gen 2,7; 7,22; Ps 104,29f).²²⁴ In Ijob 12,7-11 kommen die Tiere in umgekehrter Reihenfolge von Gen 1 in den Blick: erst die Landtiere, dann die Vögel, die Tiere auf der Erde (=Kriechtiere), und zum Schluss die Fische.²²⁵ Ebenfalls im Buch Ijob und in anderen Texten wird auf die Chaostiere (Behemot, Leviatan, Rahab, Tannin) eingegangen: Sei es in Gestalt einer Meeresschlange (Ijob 26,12; Jes 27,1), eines Flusspferds beziehungsweise eines Krokodils (Ijob 40,15-41,26); sie können bildhaft mit dem Pharao identifiziert werden (Ez 29,3; 32,2) – Gott ist ihnen jedenfalls überlegen und überwindet sie (vgl. Ps 74,13f; 89,11). Andernorts wird darauf hingewiesen, dass sie ebenfalls von ihm erschaffen wurden (Gen 1,21) und Gottes „Spielzeug“ sind (Ps 104,26; Ijob 40,29).²²⁶

Die Mitgeschöpflichkeit kommt besonders stark in dem großartigen Lob des Schöpfers, dem Psalm 104, zum Tragen: Alle, auch der Mensch, sind Teil der Schöpfung; jedem Lebewesen sind seine Lebensräume und bestimmte Zeiten zugeordnet (Ps 104,10-23), so gehören die Berge den Steinböcken und Klippdachsen, die Nacht den Löwen zur Jagd und das Meer unzählbaren Tieren bis hin zum Leviatan. Gott versorgt Tier und Mensch und sie hängen in allem von ihm ab. Freilich sind in Ps 104 die damaligen Verhältnisse und Kenntnisse vorausgesetzt, viele der differenzierten Makrobiotope waren dem Menschen nur sehr beschränkt zugänglich und wurden aufgrund ihrer Gefahren von ihm gemieden.²²⁷

223 Vgl. LIPPKE: „Investment, Grenzüberschreitung und sprechende Namen“, S. 197; vgl. RIEDE: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, S. 202; vgl. PFEIFFER, Henrik: „Adam und Eva“ (2006), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 16.07.2024), Abschn. 1.

224 Vgl. RIEDE: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, S. 202.

225 Vgl. ebd., S. 204.

226 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 230.

227 Vgl. ebd., S. 30–32; vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 202–204.

Nicht nur in Ps 104 wird zugesichert, dass die Tiere unter dem Segen Gottes stehen. Dies kommt in mehreren Texten zum Ausdruck, so in Ps 147,9 und natürlich in den Schöpfungserzählungen der Genesis. So ist es auch zunächst nicht erlaubt, Tiere zum Nahrungserwerb zu töten, sowohl Menschen als auch Tieren ist nur pflanzliche Nahrung zugedacht (Gen 1,29f); erst nach dem Einbruch des Bösen, nach der Sintflut, macht Gott in der Hinsicht ein Zugeständnis (Gen 9,3).²²⁸ Der Tierfleischkonsum wird zugleich eingeschränkt, indem eine Einteilung bezüglich rein und unrein vorgenommen wird. Die ursprüngliche Intention davon war, Eindeutigkeiten in der Zuordnung nicht zu zerstören, die Ordnungen nicht durcheinander zu bringen. Macht sich ein Mensch unrein, so beinhaltet das zwar eine Lebensminderung, wird aber nicht zwingend moralisch negativ beurteilt – dasselbe gilt für unreine Tierarten. Da nur wenige Arten als rein klassifiziert sind, sind diese Gebote in gewisser Hinsicht ein Beitrag zum Artenschutz.²²⁹

Es gibt noch eine weitere Gemeinsamkeit von menschlichen und tierischen Lebewesen: Ihnen allen liegt fleischlich-körperliche Materie zugrunde, durch die Lebendigkeit und Vergänglichkeit bedingt sind. Dahingegen ist der ewige Gott nicht aus Fleisch. Besonders in den Psalmen werden Tiere häufig unter *בָּשָׂר basar* „Fleisch“ (vgl. Gen 7,21; 9,11.15-17) subsumiert – da heißt es, alles Fleisch soll den Namen des HERRN preisen (Ps 145,21) und er gibt allem Fleisch Nahrung (Ps 136,25). Er ist der Gott allen Fleisches (Jer 32,27) oder bringt Unheil über alles Fleisch (Jer 45,5). *נֶפֶשׁ nēfəš* (Leben, Seele, Atem...) sind gemeinsame Kategorien sowohl für Menschen als auch Tiere, ihre Geschöpflichkeit steht in Abgrenzung zu Gott.²³⁰

Alle Tiere gehören ausnahmslos zur Schöpfung Gottes; wenn Menschen sich für den Schutz der Artenvielfalt einsetzen, so führen sie den Schöpfungsauftrag der Benennung der Tiere aus (Gen 2,29-30) und wachen über den Fruchtbarkeitssegens Gottes am Tag des Öffnens der Arche Noachs (Gen 8,17).²³¹ Durch den Kontakt mit Tieren und in der Beziehung zu ihnen können Menschen zu neuen Erkenntnissen kommen; Tiere bereichern das Leben der Menschen in vielen Aspekten – nicht zuletzt, indem sie von ihnen lernen.²³²

228 Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 230; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 219–220.

229 Vgl. THÖNE, Yvonne Sophie: „Das Gleiche und das Andere“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 208–213, hier S. 211–212.

230 Vgl. ebd., S. 212–213.

231 Vgl. SCHROER: *Die Tiere in der Bibel*, S. 148.

232 Vgl. RIEDE: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, S. 204.

5.3 Tiernamen als Menschnennamen

Die Menschen der alttestamentlichen Zeit hatten ein ambivalentes Verhältnis zu den Tieren – zum einen drohten ihnen durch sie Gefahren (was ihnen aber auch Bewunderung eintrug), zum anderen lebten sie in einer starken Nähe und Vertrautheit zu ihnen. So verwundert es nicht, dass die Namen der Tiere gerne als Menschnennamen verwendet wurden. Tier und Mensch sind einander wesenhaft zugehörig, daher finden sowohl Haustierbezeichnungen als auch Wildtiernamen als Personennamen Verwendung und spiegeln so die enge Beziehung zur Tierwelt. Insgesamt finden sich 74 biblische Nennungen von Tierpersonennamen: die männlichen mit der Betonung auf Kraft, Schnelligkeit und Geschicklichkeit, die weiblichen, bei denen Fruchtbarkeit, Eleganz und Segen im Vordergrund stehen (Schreibweise aus dem Zitat übernommen):²³³

Domestizierte Säugetiere

1. Esel – Chamor
2. Eselshengst – ‘Ajir
3. Eselsfüllen – ‘Ir / ‘Ira’ / ‘Iram
4. Hund – Kaleb
5. Kamel / junges Kamel – Bichri / Bæchær
6. Kamel – ‘bl / ‘Ibl / ‘Ebæl
7. Rind, Kuh, Stier? – ‘Arach
8. Kuh / Stier – Lea
9. Kuh – Rivqah (Rebekka)
10. Kuh / junge Kuh / Kälbchen – ‘Æglah / ‘Æglon
11. Rind – ‘Allup/f
12. Lamm – ‘Immer
13. Mutterschaf – Rachel (Rahel)
14. Pferd – Susi

Wildlebende Säugetiere

15. Hirsch – ‘Ajjalon / ‘Ejlon
16. Steinbock – ‘Arnan / ‘Ornan
17. Steinbock / Wildziege – Ja‘el (Jaël)
18. Steingeiss – Ja‘ala
19. Steinbock – Tærach
20. Antilope – Dischon
21. Hirsch-, Reh-, Gazellenjunges – ‘Efær / ‘Æfron
22. Gazellenjunges? – ‘Orpa
23. Gazelle, Gazellenweibchen – Zibja / Zibja’
24. Wildesel? – ‘Irak
25. Wildesel, Halbesel, Onager – Pir’am
26. Wildschwein – Chasir (Hesir)
27. Löwe – ‘Arije
28. Löwe – Lajisch

²³³ Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 4 und 208–212; vgl. GLATZ: „Tiernamen als Personennamen“, S. 28–32.

29. Löwe? – Schobal
30. Löwe? – Schæbær
31. Junglöwe? – Keir
32. Wolf / Schakal – Se'eb
33. Hyäne – Zib'on
34. Kleiner Hyänenhund – Schim'on (Simeon)
35. Fuchs / Goldschakal – Schu'al
36. Marder / Wiesel / Ichneumon – Nimschi
37. Klippdachs / Klippschliefer – Schafan
38. Maulwurf – Chelæd / Chelæb / Chulda (Hulda)
39. Maus – 'Achbor

Vögel

40. Adler / schneller Adler – Dalfon
41. Falke – 'Ajja
42. Geier – Naschri (Nischri)
43. (Aas)geier – Racham
44. Rabe – Charchur
45. Rabe – 'Oreb
46. Wildhuhn, Rebhuhn – Guni
47. Rebhuhn – Chogla
48. Stein-, Wüstenhuhn – Qore' (Kore)
49. Sumpfhuhn – Nöqoda' (Nekoda)
50. Taube – Jona
51. Turteltaube – Jömima
52. Vogel – 'Efai
53. Vogel, Kücken, junger Vogel – 'Æfroach / Paruach
54. Vogel / junger Vogel – Zofar
55. Sperling, Spatz – Zippor
56. Vogel / kleiner Vogel – Zippora

„Alles, was auf der Erde und was auf dem Bauch kriecht und was auf vier und mehr Füßen geht“

57. Kleine Eidechse – Chamuṭal / Chamiṭal (Hamutal)
58. Schildkröte? – Galal
59. Schlange – Nachasch
60. Schlänglein – Nachschon
61. Kobra – Saraf
62. Holzwurm – 'Arza'
63. Kermeswurm, Würmchen – Tola'
64. Skarabäus, Mistkäfer – Ga'al
65. Honigbiene – Debora
66. Heuschrecke – Chagab / Hagaba
67. Heuschrecke – Gasam
68. Spinne – Pildasch
69. Floh – Par'osch
70. Kaulquappe, junger Frosch – Hofni (Hafni)
71. Fisch – Nun / Non
72. Schwertwal – Nachor
73. Koralle – Peninna
74. Delphin – Tachasch²³⁴

234 GLATZ: „Tiernamen als Personennamen“, S. 30.

Interessant ist der Name Kaleb: Der Hund (כָּלֵב) kommt zwar als Personennamen vor – ganz prominent in der Kundschaftererzählung in Num 13-14 – an vielen anderen Stellen wird er jedoch als Schimpfwort verwendet. Erst im Buch Tobit wird der Hund, der den jungen Tobias begleitet, positiv dargestellt. Später haben Hunde wieder ein schlechteres Image, vermutlich wegen der Aggressivität der umherstreunenden Straßenhunde.²³⁵

In 1 Chr 7,36 ist der Personennamen Schual belegt. Schon auf einem Stempelsiegel aus dem 8./7. Jahrhundert v. Chr. befindet sich neben dem Bild eines Fuchses die althebräische Inschrift „Schual, Sohn des Mikai“. In 1 Sam 13,17 findet sich außerdem die Landschaftsbezeichnung „Fuchsland“ (‘æraš šû’āl).²³⁶ Debora, die Biene, wird öfters als Mädchenname im Alten Testament genannt,²³⁷ vor allem in Ri 4-5 für die Prophetin Debora.

Nahasch, die „Schlange“, steht als Personennamen eines Ammoniterkönigs in den Samuelbüchern und parallel in 1 Chr (1 Sam 11,1f; 12,12; 2 Sam 10,2; 17,25.27; 1 Chr 19,1f). Als Ortsnamen findet er in 1 Chr 4,12 Erwähnung.²³⁸ Der Wurm (תֹּלַא’ tōlā’) war ebenfalls als Menschenname in Gebrauch, wie Gen 49,13; Num 26,23; Ri 10,1 und 1 Chr 7,1f zeigen, als Gruppenbezeichnung kommt er in Num 26,23 vor.²³⁹ Personennamen, die von „Kriechtieren“ hergeleitet werden, stammen meist aus der Zeit vor dem Exil.²⁴⁰

5.4 JHWH als „Herr der Tiere“

In Ijob 38,39-39,30 offenbart Gott sich als „Herr der Tiere“ – er bestimmt ihre Ordnung und sorgt für sie; ebenso lesen wir in Ps 104,11.18.21 davon, wie Gott für die Wildtiere sorgt.²⁴¹ Es gibt vom Typus „Herr der Tiere“ im Alten Orient zahlreiche Darstellungen: In der Mitte befindet sich (ein) Gott oder ein Heros oder König und dominiert in symmetrischer Anordnung zwei nichtmenschliche Tiere. Dahinter stecken der Wunsch nach Zähmung bedrohlicher Tierwesen verbunden mit einer Segenshoffnung. Chaotisches soll abgewehrt werden und die gute Ordnung aufgerichtet beziehungsweise erhalten werden. Dies ist mit der segensreichen Ordnungsfunktion des Königs im Alten Orient verbunden.²⁴² Es gibt verschiedene Varianten der ikonographischen Darstellungen im Alten Orient, zum Beispiel den „Herrn der Skorpione“ im Gebiet von Israel/Palästina, einer Gestalt mit je einem Skorpion in den Händen. Aus Ägypten

²³⁵ Vgl. ebd., S. 29–30.

²³⁶ Vgl. RIEDE: „Fuchs“.

²³⁷ Vgl. RIEDE: „Biene“.

²³⁸ Vgl. FREY-ANTHES: „Schlange“, Abschn. 3.1.1.

²³⁹ Vgl. FREY-ANTHES, Henrike: „Wurm“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 06.07.2024), Abschn. 1.

²⁴⁰ Vgl. GLATZ: „Tiernamen als Personennamen“, S. 240.

²⁴¹ Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 217.

²⁴² Vgl. LIPPKE: „Investment, Grenzüberschreitung und sprechende Namen“, S. 200.

kennt man den in gleicher Weise Krokodile bändigenden Horus.²⁴³ So wird JHWH ebenfalls häufig in Gesellschaft von Tieren, aber auch von Mischwesen dargestellt: als „Herr der Tiere“, mit Kerubim und Serafim...²⁴⁴

Die Figur kann auch gebraucht werden, um einem Beter oder einer Beterin eines Psalms umfassenden Schutz zu versprechen, so in Ps 91,13: Hier werden in einem Parallismus membrorum Löwe (לִשְׂשֹׁן *šahāl*) und Junglöwe (כַּפִּיר *kəfir*) sowie Giftschlange (נֶחָשׁ *pætæn*) und Chaosschlange (תַּנִּינִי *tannîn*) genannt. Ist das Schreiten über gefährliche Tiere als Herrschaftssymbol im Alten Orient normalerweise Göttern und Königen vorbehalten, wird es nun demokratisiert und dem schwachen, schuttsuchenden Frommen des HERRN zugesprochen, der damit das Privileg des „Herrn der Tiere“ erhält.²⁴⁵ In diesem Psalm findet sich übrigens auch ein Bild der schützenden Flügel Gottes (Vers 4).

5.5 Gottesbeziehung der Tiere

Im Alten Testament finden wir Texte, die um die eigene Gottesbeziehung der Tiere wissen. In Ijob 38,39-41 liest man von jungen Löwen und Raben, die zu Gott schreien, um Nahrung zu erhalten. Ps 104,21 weiß auch um die Junglöwen, die von Gott (bemerkenswert ist, dass dort der Gottesname El verwendet, nicht JHWH) ihre Beute verlangen, so wie Ps 147,9 die Rabenjungen erwähnt. Interessanterweise steht für das „Rufen“ der Raben im Ijobbuch das Verb שָׁוַע, das ausdrücklich einen Hilferuf bedeutet, und im Psalm אָרָב, das in Klagepsalmen auch vom Beter ausgesagt wird, der sich in seiner Not an Gott wendet. In Joel 1,20 heißt es, dass die Tiere lechzend nach Gott schreien.²⁴⁶

Ps 36,7 spricht davon, dass JHWH Menschen und Tiere rettet. Die Tiere rufen ihn um Hilfe an und Gott erfüllt ihre elementaren Lebensbedürfnisse. Viele Teile des Alten Testaments nehmen keine anthropozentrische Sicht ein, die Tiere sind ein selbstverständlicher Teil des Kosmos. Alle Tiere gehören Gott (Ps 50,10f), seine Geschöpfe werden von ihm versorgt, auch indem er ihnen bestimmte Lebensräume und Tageszeiten einräumt (Ps 104). Wenn der Wildesel zum Beispiel aufgrund von Futtermangel vor Hunger schreit (Ijob 6,5; vgl. Ijob 39,8) und wegen der Trockenheit vor Durst hechelt (Jer 14,6), zeigt sich Gottes Schöpfermacht und Fürsorge für ihn so, dass er ihm die Quellen in den Tälern als Tränke gibt (Ps 104,11). Er respektiert

243 Vgl. ZERNECKE: „Skorpion“, Abschn. 2.

244 Vgl. MARTIN, Evelyne: „Brüllend wie ein Löwe und mit seinen Flügeln beschirmend“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 214–217, hier S. 214.

245 Vgl. FREY-ANTHES: „Schlange“, Abschn. 2.2.3.; vgl. FREY-ANTHES: „Kobra / Natter“, Abschn. 2.1.

246 Vgl. RIEDE: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, S. 206; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 26–27 und 229.

seinen Freiheitsdrang und bewahrt ihn vor dem Dienst für den Menschen (Ijob 39,7). Alle Tiere und die ganze Natur sollen Gott lobpreisen (Ps 69,35; 148,7-12) und tun es auch (Jes 43,20).²⁴⁷

5.6 Gottesbilder und Begleittiere JHWHs

Das Bilderverbot, wie es an verschiedenen Stellen ausgesprochen wird (Deuteriojesaja; der deuteronomistische Protest gegen einen Verstoß, etwa in Dtn 4,16-8; die Polemik gegen den Tierkult in Weish 11,15; 12,24; 15,18) zeigt, dass es wohl einen Anlass dazu gab. Es existierte eine Sehnsucht der Israeliten, ihrem Gott und Schöpfer in Form von (Tier-)Bildern nahezu kommen.²⁴⁸ Darunter fallen auch Darstellungen von unheimlichen Tieren. Manche dienen direkt als Bilder für JHWH, andere treten als Begleitwesen auf. Es muss dabei zwischen materiellen Darstellungen (Statuen, Zeichnungen) und Sprachbildern unterschieden werden; letztere werden vom Bilderverbot nicht betroffen.

Im Alten Orient wurden die Götter oft mit den ihnen zugehörigen Symboltieren, meist als Postamenttiere, dargestellt: die kriegerische Göttin Ishtar mit einem Löwen, der Wettergott mit einem Stier und der Sonnengott auf einem Pferd.²⁴⁹ Viele dieser Symbole wurden – in der Bibel aber nur auf der sprachlichen Ebene – auf den israelitischen Gott übertragen. Ein bekanntes Beispiel ist der Skarabäus, der als Sonnensymbol von der ägyptischen Kultur übernommen wurde und JHWH vergegenwärtigte. Ps 84,12 bezeichnet den HERRN als Sonne und Schild; Maleachi spricht von der Sonne der Gerechtigkeit, deren Flügel Heilung bringen (Mal 3,20). Gegen diese Orientierung an Ägypten polemisiert Jesaja vehement (Jes 30,1-7; 31,1-3). Der Käfer fand zahlreiche Verwendung in der Bildkunst, vor allem auf Siegeln.²⁵⁰

Die Serafim in der hebräischen Bibel sind Mischwesen mit Schlangenkörper. Das „qadosch, qadosch, qadosch“ aus Jes 6,3 klingt zudem wie Zischen. Texte, die den Schrecken der Wüste schildern, erzählen, dass sie von ungeflügelten oder geflügelten Serafim bewohnt ist (vgl. Num 21,6; Dtn 8,15). Drohende, also aufgestellte Kobras signalisieren Gefahr und Unantastbarkeit. So erhalten sie die Funktion, Personen oder Bereiche zu schützen und werden in Folge als heilig wahrgenommen. Dazu kommen noch weitere Aspekte, die sich bei allen Schlangen finden, wie die Symbolik für sich ständig erneuerndes Leben, die sich von der beobachte-

247 Vgl. RIEDE: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, S. 206; vgl. THÖNE: „Das Gleiche und das Andere“, S. 212; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 28 und 228–232; vgl. RIEDE: „Wildesel“.

248 Vgl. JANOWSKI (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen*, S. 309 und 311.

249 Vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 230.

250 Vgl. KEEL, Othmar: „Wie Tiere zu Symbolen wurden“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „Im Schatten Deiner Flügel“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 59–75, hier S. 59.

ten Häutung herleitet. Die Serafim wurden so wie die Skarabäen aus dem ägyptischen Kulturbereich übernommen; besonders im 8. Jahrhundert ergab sich durch die Bedrohung durch die Assyrer eine Nähe zu Ägypten. Das erklärt die Kritik durch Jesaja, der zwar das Bild der Serafim aufnimmt, ihnen aber ein 3. Paar Flügel verleiht zum eigenen Schutz vor JHWH. In der Septuaginta werden „Serafim“ mit „Schlangen“ übersetzt, aber nicht die in Jesajas Vision in Jes 6,2.6.²⁵¹

In Num 21,4-9 (vgl. Dtn 8,15 und Weish 16,5-11) begegnet uns die Erzählung von der „eheren Schlange“. Dort heißt es, JHWH habe den Israeliten zur Strafe für ihre Auflehnung eine Unmenge an Giftschlangen geschickt (in Vers 6 werden sowohl der Ausdruck *śaraf* als auch *nāḥāš* verwendet, in den folgenden Versen wechseln sie sich ab), woraufhin Mose für das Volk eintritt und den Auftrag erhält, eine solche Schlange aus Kupfer zu machen (man beachte das Wortspiel zwischen *nāḥāš* und *nāḥōšæt*) und auf eine Stange zu hängen. Wer zu ihr vertrauensvoll aufblickt, bleibt von den Folgen der Bisse der giftigen Schlangen verschont. Ein Schlangensidol vergegenwärtigt im Jerusalemer Tempel bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. den Gott Israels, dann wird es von Hiskija entfernt (2 Kön 18,4). Im Neuen Testament wird die erhöhte Schlange als Vorausbild für den gekreuzigten Christus gesehen (Joh 3,14-15).²⁵²

Überlebt haben Vergleiche des Göttlichen mit Vögeln (Jes 31,5), allen voran mit dem Geier in Dtn 32,11 und Ex 19,4. Von ihm gehen Schutz und Fürsorge aus. Ursprünglich wurden die fürsorgend-mütterlichen Eigenschaften der Geier der ägyptischen Göttin Nechbet zugesprochen. Die Geborgenheit unter den Flügeln Gottes rührt wohl von den riesigen schützenden Schwingen des Gänsegeiers her, der seine Jungen darunter nimmt (Ps 17,8; 36,8 u.a.). Aber nicht nur der Schutz JHWHs für sein Volk wird mit dem Bild des Geiers ausgedrückt. Seine majestätische Überlegenheit macht ihn zum Vorbild für die von Feinden respektive von Gott ausgehende Gefahr (Dtn 28,49 Androhung des Fluchs bei Ungehorsam; Ez 17,3.7 Gleichnisrede gegen den davidischen König; Jer 48,40 gegen Moab; Jer 49,22 gegen Edom; Hos 8,1 gegen das untreu gewordene Israel). Das Verhalten der Geier wurde genau beobachtet und bewundert: sein Nestbau in unerreichbaren Höhen im Fels (Jer 49,16; Obd 4; Hi 39,27f), sein Kreisen über der Beute und sein plötzliches Herabstoßen (Ijob 9,26, vgl. Hab 1,8) sowie deren schnelles Vertilgen (Spr 30,17). Die Septuaginta übersetzt נָשָׂא *nāšær* stets mit Adler und so gut wie alle Übersetzungen folgen ihr darin, deswegen ist die Bedeutung des Geiers in der Rezeption der Gottesbilder heute in den Hintergrund gerückt.²⁵³

251 Vgl. ebd., S. 60–61; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 232.

252 Vgl. KEEL: „Wie Tiere zu Symbolen wurden“, S. 77.

253 Vgl. ebd.

In der Vision Ezechiels von den vier lebenden Wesen mit den vier Gesichtern steht das Geiergesicht des menschengestaltigen Himmelswächters oder -trägers für den Ostwind (Ez 1,10; 10,14).²⁵⁴ Im 10. Kapitel heißt es, dass es sich bei diesen Wesen um Kerubim handelt, das sind tiergestaltige Mischwesen im Umkreis JHWHs. Oft haben sie einen Löwenkörper, Flügel und ein menschliches Gesicht. Sie üben die Funktion von Trägern (Ps 99,1; 1 Kön 6,29-35 Thron Gottes) oder Wächtern (Gen 3,24 Garten Eden; 1 Kön 8,6-7 Bundeslade) aus, in Ps 18,11 reitet JHWH auf ihnen durch die Lüfte.²⁵⁵

Keinen direkten Tiervergleich, sondern eine weitere Verdeutlichung der Eigenschaften Gottes stellen Darstellungen dar, die ihn mit tierlichen Körperteilen zeigen. Da sind die Schwingen Gottes, die seinen Schutz ausdrücken (Dtn 32,11; Ex 19,4; Rut 2,12; Ps 17,8; 36,8; 57,2; 61,5; 63,8; 91,4) und seine Hörner, die Macht und Kraft symbolisieren (Num 23,22; 24,8; Hab 3,4; diese Stellen werden aber von vielen anders interpretiert). Beide sind als göttliche Attribute in der syro-palästinischen Bilderwelt verbreitet.²⁵⁶

6 Tabellen

6.1 Potentiell unheimliche Tiere

Die Lebewesen aus Jes 34,11-15; Jes 13,21-22 und Jer 50,39 sind dunkelgrau hinterlegt; die an anderen Stellen mit ihnen gemeinsam erwähnten mit einem helleren Grau. Das sagt nichts über ihren Grad der Unheimlichkeit aus, dazu sind auch die Kriterien nötig.

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
	EN eines Wüstentiers, Eule	Adlereule? (R)*	Jes 13,21	Nachaktiv, Wüste, unheimliche Laute
	Schakal		Jes 13,22; 34,14; Jer 50,39	Nachaktiv, Wüste, Aasfresser, unheimliche Laute

254 Vgl. RIEDE: „Geier“, Abschn. 4.

255 Vgl. MARTIN: „Brüllend wie ein Löwe und mit seinen Flügeln beschirmend“, S. 214–215; vgl. RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*, S. 232.

256 Vgl. MARTIN: „Brüllend wie ein Löwe und mit seinen Flügeln beschirmend“, S. 216–2177.

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
אַיָה	Habicht; <i>PN</i>	Ein Raubvogel (vielleicht eine Habichtart oder der Königsweih) (R); Königsweih (L)*	Lev 11,14; Dtn 14,13; Ijob 28,7	Greifvogel
אַנְפִּיה	EN eines unreinen Vogels, Reiher		Lev 11,19; Dtn 14,18	
אַנְקָה	Gecko		Lev 11,30	Wüste
אַפְסָה	Otter	Sandviper? (R)	Ijob 20,16; Jes 30,6; 59,5	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht
אַרְבֵּה	EN einer Heuschreckenart	Wanderheuschrecke im ausgewachsenen, geflügelten Stadium (R)	Ex 10,4.12.13.14.19; Lev 11,22; Dtn 28,38; Ri 6,5; 7,12; 1 Kön 8,37; 2 Chr 6,28; Ijob 39,20; Ps 78,46; 105,34; 109,23; Spr 30,27; Jer 46,23; Joël 1,4; 2,25; Nah 3,15; 3,17;	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
גֹּב	Heuschrecke	Heuschreckenschwarm (R)	Nah 3,17	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
גֹּבִי & גֹּבִי	Coll. Heuschrecken		Am 7,1; Nah 3,17	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
גִּזְמָה	Coll. Heuschrecken	Das vorletzte Entwicklungsstadium der Heuschreckenlarve (R)	Joël 1,4; 2,25; Am 4,9	Wüste, Zerstörung, Hungersnot

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
דָּאָה	Ein Raubvogel, Geier oder Milan	Roter Milan (L)	Lev 11,14	Greifvogel
דּוֹכָפֶת	Wiedehopf		Lev 11,19; Dtn 14,18	
דִּיָּה	Geier	e. unreiner Vogel (L)	Dtn 14,13; Jes 34,15	Wüste, Aasfresser
זָאֵב	Wolf; <i>PN</i>		Gen 49,27; Ri 7,25; Jes 11,6; 65,25; Jer 5,6; Ez 22,27; Hab 1,8; Zef 3,3;	Nachtaktiv, unheimliche Laute
זָחַל	<i>Kriechendes (Schlange)</i>		Dtn 32,24; Mi 7,17	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht
חָגַב	I. <i>EN</i> einer Heuschreckenart II. <i>PN</i> Hagab	Heuschrecke (L)	Lev 11,22; Num 13,33; 2 Chr 7,13; Koh 12,5; Jes 40,22; II. Esra 2,46	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
חִלְדָּה	<i>EN</i> eines unreinen Tieres, Wiesel; andere: Maulwurf		Lev 11,29	Chthonische Lebensform
חִמָּט	<i>EN</i> eines unreinen Reptils, Blindschleiche	Eidechsenart, vielleicht eine Wühlechse (R) ein Reptil (L)	Lev 11,30	Wüste
חֲסִידָה	Storch		Lev 11,19	

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
חֲסִיל	EN einer Heuschreckenart	Das zweite Entwicklungsstadium der Heuschreckenlarve bzw. Pflanzenschädlinge (R) Heuschrecke (L)	1 Kön 8,37; 2 Chr 6,28; Ps 78,46; Jes 33,4; Joël 1,4; 2,25	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
חֶפֶץ פְּרָה	Maulwurf	Spitzmaus	Jes 2,20	Chthonische Lebensform; Götzendienst
חַרְגֹל	EN einer Heuschrecke, Hargol	Eine Heuschreckenart (R)	Lev 11,22	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
יֶלֶק	Coll. Raupe, Larve	Eine Heuschreckenart bzw. das erste Stadium der Heuschreckenlarven (R) Heuschrecke (in ungeflügelter Entwicklungsstufe)	Ps 105,34; Jer 51,14.27; Joël 1,4; Nah 3,15.16	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
יָנֹשׁוּף / יָנֹשׁוּף	EN Eule	Eine Eulenart? (R) Ohreneule? Bienenfresser? (L)	Lev 11,17; Dtn 14,16; Jes 34,11	Nachaktiv, Wüste, Ruinen, unheimliche Laute
יָעֵן & בֵּית הַיַּעֲנָה	Strauß		Lev 11,16; Dtn 14,15; Ijob 30,29; Jes 13,21; 34,13; 43,20; Jer 50,39; Klgl 4,3; Mi 1,8	Wüste, unheimliche Laute, schöpfungswidriges Verhalten
בּוֹס	EN eines Vogels, Käuzchen	Eule, Käuzchen, vermutlich der Steinkauz (R)	Lev 11,17; Dtn 14,16; Ps 102,7	Nachaktiv, Wüste, Ruinen, unheimliche Laute

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
כּוֹאֵךְ	EN einer Eidechse, Koach-Eidechse	Eine Eidechsenart, vielleicht der Gefleckte Walzenskink (R)	Lev 11,30	Wüste
לְוִיָּאֵן	EN Leviatan	Schlange, Krokodil, Leviatan	Jes 27,1; Ijob 3,8; 40,25; Ps 74,14; 104,26	Sumpf, Chaosmeer
לְטָאָה	EN Eidechse	Gecko (R, L)	Lev 11,30	Wüste
לִילִית	EN Lilit, ein weiblicher Dämon der Nacht		Jes 34,14	Wüste, dämonisch, Ruinen
נָחָשׁ	Schlange		Gen 3,1.2.4.13.14; 49,17; Ex 4,3; 7,15; Num 21,6.7.9; Dtn 8,15; 2 Kön 18,4; Ijob 26,13; Ps 58,5; 140,4; Spr 23,32; 30,19; Koh 10,8.11 Jes 14,29; 27,1; 65,25; Jer 8,17; 46,22; Am 5,19; 9,3; Mi 7,17	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht
נֶזֶר	Falke	Ein Raubvogel, vermutlich der Falke (R)	Lev 11,16; Dtn 14,15; Ijob 39,26	Greifvogel

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
נָשָׂר	Adler	Geier (Adler) (R)	Ex 19,4; Lev 11,13; Dtn 14,12; 32,11; 2 Sam 1,23; Ijob 39,27; Spr 23,5; Spr 30,17; Jes 40,31; Jer 4,13; 48,40; 49,16.22; Ez 1,10; 10,14; Hos 8,1; Obd 1,4	Wüste, Aasfres- ser
קָלָעַם	EN einer Heuschreckenart, Solam	Heuschrecke (L)	Lev 11,22	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
עֲוִיָּה	EN eines Vogels, Bartgeier; andere: Fischadler	Geierart, vielleicht der Schwarzgeier (R) schwarzer Geier / Aegypius monachus (L)	Lev 11,13; Dtn 14,12	Wüste, Aasfres- ser
עֹטְלָה	Fledermaus; andere: Schwalbe		Lev 11,19; Dtn 14,18; Jes 2,20	Nachaktiv, unberechenbar
עֵיט	coll. Raubvögel	Raubvogel (verallgemeinernde Bezeichnung)	Gen 15,11; Ijob 28,7; Jes 18,6; 46,11; Jer 12,9; Ez 39,4	Greifvogel; Wehespruch
עֶכְבִּיל	Spinne		Ijob 8,14; Jes 59,5	angeborene Furcht
עֶכְבֵּר	Maus		Lev 11,29	
עֶכְשָׁיוֹב	Natter	Eine Hornvipere (R)	Ps 140,4	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
עֲקָרָב	Skorpion; i.ü.S. Geißel		Num 34,4; Dtn 8,15; Jos 15,3; Ri 1,36; 1 Kön 12,11.14; 2 Chr 10,11.14; Ez 2,6	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich
& עוֹרָב עֲרָב	Rabe		Gen 8,7; Lev 11,15; Dtn 14,14; Ri 7,25; 1 Kön 17,4.6; Ijob 38,41; Ps 147,9; Spr 30,17; Hld 5,11 Jes 10,26; 34,11	tw. Aasfresser
פָּרָא	Wilder Esel		Jer 14,6	
פָּרָס	Eine Geierart, vielleicht Bartgeier	Lämmergeier (L)	Lev 11,13; Dtn 14,12	Wüste, Aasfresser
פִּתְוִן	Otter	Kobra, Uräus- schlange (R)	Dtn 32,33; Ijob 20,14.16; Ps 58,5; 91,13; Jes 11,8	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht
צָב	Eidechse	Eidechsenart; die Dornschwanz- eidechse (R)	Lev 11,29	Wüste
צְבוּעַ	Hyäne; andere: gesprenkelter, bunter Vogel		Jer 12,9	Wüste, tw. Aasfresser, unheimliche Laute
צִי / צִיִּים	Wüstentiere, Wüstenbewohner	Dämon (L)	Ps 72,9; 74,14; Jes 13,21; 23,13; 34,14; Jer 50,39	Wüste, Ruinen

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
צָלְצַל	Schwirrend (von Flügeln); i.ü.S. Heuschrecken-schwarm	Heuschrecke, Grille, oder ein anderer Pflanzenschädling (R)	Dtn 28,42; Jes 18,1	Wüste, Zerstörung, Hungersnot
צִפְפָּע	Giftschlange, Natter	Eine Viper (R) Schlange (L)	Spr 23,32; Jes 11,8; 14,29; 59,5; Jer 8,17	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht
& קָאָת קָאָת	EN eines unreinen Vogels, trad. Pelikan, andere: Eule	Eine Eulenart oder die Dohle (R) e. Eulenart / Athene noctua, Lilith? (L)	Lev 11,18; Dtn 14,17; Ps 102,7; Jes 34,11; Zef 2,14;	Wüste, Ruinen, Nacht
& קָפֹד קָפֹד	Eule; andere: Igel, Stachelschwein		Jes 14,23; 34,11; Zef 2,14	Sumpf; Wüste, Ruinen, Nacht
קָפֹז	Natter, Pfeilschlange; andere: Eule		Jes 34,15	Wüste, unberechenbar, lebensfeindlich, angeborene Furcht, Ruinen
רָאָה	EN eines unreinen Vogels, Roter Milan		Dtn 14,13	
רָתֵם	EN eines unreinen Vogels, Geier	Geierart, vielleicht der Schmutzgeier (R) Aasgeier (L)	Lev 11,18; Dtn 14,17	Wüste, Aasfresser
רָתֵמָה	EN eines unreinen Vogels, Geier		Dtn 14,17	Wüste, Aasfresser

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
רְנָנִים	Straußenhennen	Weibliche Strau- ße (R); Straussenweib- chen (L)	Ijob 39,13	Wüste, Ruinen, unheimliche Laute, schöp- fungswidriges Verhalten
שְׂעִיר & שְׂעָרָה	Haarig; der/die Haarige: Ziege, Ziegenbock	Ziegenbock; bocksgestaltiger Dämon, Satyr (R)	II. Lev 17,7; 2 Chr 11,15; Jes 13,21; 34,14	II. Wüste, Rui- nen, dämonisch
II. שְׂעִיר	II. Dämon (in Ziegengestalt), Bocksgeist	II. Bocksdämon (L)		
שָׂרָף	I. feurige, flie- gende Schlange II. bronzene Schlange EN Serafim	Schwarznackige Kobra (R) I. Schlange, II. Seraph (L)	I. Num 21,6.8; Dtn 8,15; Jes 14,29; 30,6; II. Jes 6,2.6	Wüste, unbere- chenbar, lebens- feindlich, ange- borene Furcht
שׁוּנָא	I. Fuchs II. PN & ON	Fuchs, Schakal (R)	Ri 15,4; Neh 3,35; Ps 63,11; Hld 2,15; Klgl 5,18; Ez 13,4; II. 1 Sam3,17; 1 Chr 7,36	Wüste, Ruinen
שָׂחָף	Möwe	Eine Eulenart (R) Seemöwe? (L)	Lev 11,16; Dtn 14,15	
שָׂלָף	EN eines Vogels, Reiher od. Kor- moran	Vielleicht eine Eulenart	Lev 11,17; Dtn 14,17	
שָׂפִיפֹן	Natter, Otter	Hornviper (R) Zornnatter	Gen 49,17	Wüste, unbere- chenbar, lebens- feindlich, ange- borene Furcht,

Hebr. Name	Übersetzung lt. PONS	Alternative Übersetzung lt. Riede oder Lisowsky	Belegstellen lt. Riede / Lisowsky oder PONS	Zutreffende Kriterien
תְּחִמָּס	Eule; andere: Kuckuck	Waldohreule (R) Eulenart (L)	Lev 11,16; Dtn 14,15	
שָׁכָל	Schakal		Ijob 30,29; Ps 44,20; Jes 13,22; 34,13; 35,7; 43,20; Jer 9,10; 10,22; 14,6; 49,33; 51,37; Kllgl 4,3; Mi 1,8; Mal 1,3;	Wüste, Ruinen, Aasfresser, unheimliche Laute, nachtaktiv
תַּנִּינִים & תַּנִּין	EN eines Seemonsters, Tannin; Seeschlange, Schlange, Drachen; viell. Krokodil	Seeungeheuer, Drache, Schlange, Krokodil (R)	Gen 1,21; Ex 7,9.10.12; 29,3; 32,2; Dtn 32,33; Ijob 7,12; Ps 74,13; 91,13; 148,7; Jes 27,1; 51,9; Jer 51,34; Ez 29,3; 32,2; Neh 2,13	
תַּנְשֵׁמֶת p תַּנְשֵׁמֶת	Chamäleon, andere: Maulwurf Schreieule, andere: Fledermaus, Schwan	Chamäleon; eine Eulenart, vielleicht die Ohreule (R) Chamäleon; Weisse Eule (L)	Lev 11,18.30; Dtn 14,16	

*R=Riede²⁵⁷, L=Lisowsky²⁵⁸

6.2 Die Tiere in den Kontexten der Bibelstellen

Der Übersichtlichkeit wegen wurden für das Thema irrelevante Stellen weggelassen, um den Rahmen nicht zu sprengen. Wieder sind die Wesen aus Jes 34,11-15; Jes 13,21-22 und Jer 50,39 dunkelgrau hinterlegt und von ihnen abgeleitete (gemeinsam genannte) hellgrau. Alle weiteren Tiere sind durch ein ganz blasses Grau gekennzeichnet, um sie im hebräischen Text schneller ausmachen zu können.

²⁵⁷ RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*.

²⁵⁸ LISOWSKY/RÜGER: *Konkordanz zum hebräischen Alten Testament*.

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Gen 8,(6-)7	וַיִּשְׁלַח אֶת־הָעֹרֹב וַיֵּצֵא יָצוֹא וְלָשׁוּב עַד־יִבָּשֶׁת הַמַּיִם מֵעַל הָאָרֶץ	und ließ einen Raben hinaus. Der flog aus und ein, bis das Was- ser auf der Erde vertrocknet war.	6 Und es geschah am Ende von vierzig Tagen, da öffnete Noah das Fenster der Ar- che, das er ge- macht hatte, und ließ den Raben hinaus; 7 und der flog aus, hin und her, bis das Wasser von der Erde ver- trocknet war.	Sintflut (Wasser als Chaosmacht; Schöpfungswerk rückgängig ge- macht) Rabe hält viel aus, positiv ge- zeichnet (Helfer für Noach)
Gen 15,11	וַיִּרְדּוּ הָעֵיט עַל־הַפְּגָרִים וַיֵּשֶׁב אֹתָם אֲבָרָם	Da stießen Raubvögel auf die toten Tiere herab, doch Abram verscheuchte sie.	Da stießen die Raubvögel auf die toten Tiere herab; aber Ab- ram verscheuchte sie.	Bundesschluss Abrams mit JHWH
Gen 49,17	יְהִי־דָן נָחֵשׁ עַל־יָדָיו נִשְׁפִּיפֹן עַל־אֶרֶץ הַנָּשִׁיף עַקְרֵי־סוּס וַיִּפֹּל רֹכְבוֹ אַחֲזֹה	Zur Schlange am Weg wird Dan, / zur zischelnden Natter am Pfad. / Sie beißt das Pferd in die Fesseln, / sein Reiter stürzt rücklings herab.	Dan ist eine Schlange am Weg, eine Horn- otter am Pfad, die in die Fersen des Pferdes beißt, und rücklings fällt sein Reiter.	Stammessprüche
Ex 19,4	אַתֶּם רְאִיתֶם אֲשֶׁר עָשִׂיתִי לְמִצְרַיִם וְאֲשֶׁא אֶתְכֶם עַל־כְּנָפֵי נְשָׁרִים וְאֶבֵּא אֶתְכֶם אֵלַי	Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe.	Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern ange- tan und (wie) ich euch auf Adler- flügeln getragen und euch zu mir gebracht habe.	Bundesschluss

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Lev 11,13	וְאֶת־אֵלֶּה תִּשְׁקָצוּ מִן־הָעוֹף לֹא יֵאָכְלוּ שְׂקָץ הֵם אֶת־הַנֶּשֶׁר וְאֶת־הַפֶּרֶס וְאֶת־ הָעֵינָנִית	Unter den Vögeln sollt ihr folgende verabscheuen - man darf sie nicht essen, sie sind abscheulich: Gänsegeier, Bartgeier, Mönchsgeier,	Und diese von den Vögeln sollt ihr verabscheuen – sie sollen nicht gegessen werden, etwas Abscheuliches sind sie: den Adler [o. den Gänsegeier] und den Lämmergeier und den Mönchsgeier	Liste unreiner Tiere
Lev 11,14	וְאֶת־הַדָּאָה: וְאֶת־הָאֵיָה לְמִינָהּ	Milan, die verschiedenen Busardarten,	und die Gabelweihe und die Königsweihe nach ihrer Art,	Liste unreiner Tiere
Lev 11,15	אֶת כָּל־עֹרֹב: לְמִינֹו	alle Arten des Raben,	alle Raben nach ihrer Art	Liste unreiner Tiere
Lev 11,16	וְאֶת בֵּת הַיַּעֲוָה וְאֶת־הַתְּחֹמֶס וְאֶת־הַשְּׁחָף וְאֶת־הַנֶּץ לְמִינֵהוּ	Adlereule, Kurzohreule, Langohreule und die verschiedenen Falkenarten,	und die Straußenhenne [w. Tochter des Straußes. – Nach anderen bezeichnet das hebr. Wort eine Eulenart.] und den Falken [Andere vermuten eine Eulenart.] und die Seemöwe [o. Fledermaus] und den Habicht nach seiner Art	Liste unreiner Tiere
Lev 11,17	וְאֶת־הַכּוֹס: וְאֶת־הַשְּׁלִיף וְאֶת־הַיִּנְשׁוּף	Kauz, Fischeule, Waldohreule,	und den Steinkauz und die Fischeule und den Ibis [o. die Katzenohreule]	Liste unreiner Tiere
Lev 11,18	וְאֶת־הַתְּנִשְׁמָת וְאֶת־הַקָּאָת וְאֶת־הַרְחָם	Weißeule, Kleineule, Schmutzgeier,	und die Schleiereule und den Wüstenkauz und den Aasgeier	Liste unreiner Tiere

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Lev 11,19	וְאֵת הַחֲסִידָה הָאֲנָפָה לְמִינָהּ וְאֵת הַדּוֹכִיפָת וְאֵת הָעֵטָלָה	den Storch, die verschiedenen Reiherarten, Wiedehopf und Fledermaus	und den Storch und den Fischreihher [o. Kormoran; o. Regenpfeifer; o. Strandläufer] nach seiner Art und den Wiedehopf und die Fledermaus	Liste unreiner Tiere
Lev 11,22	אֶת־אֵלֶּה מֵהֶם הָאֵלֶּל אֶת־הָאַרְבֶּה לְמִינוֹ וְאֶת־הַסְּלָעִים לְמִינֵהוּ וְאֶת־הַחֲרָזִל לְמִינֵהוּ וְאֶת־הַחֲגָב לְמִינֵהוּ	Von ihnen dürft ihr die verschiedenen Arten der Wanderheuschrecke, der Solam-, der Hargol- und der Hagab-Heuschrecke essen.	Diese dürft ihr von ihnen essen: den Arbe nach seiner Art und den Solam nach seiner Art und den Hargol nach seiner Art und den Hagab nach seiner Art [vier verschiedene Arten von Heuschrecken].	Ausnahmen vom Speiseverbot
Lev 11,29	וְהָיָה לָכֶם הַטְּמֵא בְּשֶׁרֶץ הַשָּׂדֶה עַל־הָאָרֶץ הַחֲלָל וְהָעֶכְרֹר וְהָצָב לְמִינֵהוּ	Unter dem Kleingetier, das auf dem Boden kriecht, sollt ihr für unrein halten den Maulwurf, die Feldmaus und die verschiedenen Arten der Eidechsen	Und diese sollen euch unrein sein unter dem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt: der Maulwurf und die Springmaus und die Eidechse [d. i. die Dornschwanz-eidechse] nach ihrer Art	Liste unreiner Tiere
Lev 11,30	וְהָאֲנָקָה וְהַכֹּחַ וְהַלְטָאָה וְהַחֲמָט וְהַתְּנִשְׁמָת	den Gecko, die Koach- und die Letaa-Eidechse, den Salamander und das Chamäleon	und die Anaka und der Koach und die Letaah und der Chomet [vier verschiedene Arten von Eidechsen] und das Chamäleon	Liste unreiner Tiere

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Lev 17,7	וְלֹא־יִזְבְּחוּ עוֹד אֶת־זִבְחֵיהֶם לְשֵׁעִירִים אֲשֶׁר הֵם זִגִּים אֲחֵרֵיהֶם חֲקֵת עוֹלָם תְּהִיָּה־נָא לָהֶם לְדֹרֹתָם	Sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer für Bocksdämonen schlachten, mit denen sie huren. Das gelte ihnen und ihren kommenden Generationen als ewige Satzung.	Und sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den Bocksdämonen [w. Haarigen] schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Ordnung sein für ihre Generationen.	Regelung von Opfergaben; gegen verbotenen Kult
Num 21,6	וַיִּשְׁלַח יְהוָה בָּעָם אֶת הַנָּחָשִׁים הַשָּׂרְפִים וַיִּנְשְׁכוּ אֶת־הָעָם וַיָּמָת עִם־רַב מִיִּשְׂרָאֵל	Da schickte der HERR Feuerschlangen unter das Volk. Sie bissen das Volk und viel Volk aus Israel starb.	Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volk aus Israel.	Schlangen als Strafe Gottes für Auflehnung des Volkes
Num 21,7	וַיָּבֹא הָעָם אֶל־מֹשֶׁה וַיֹּאמְרוּ חָטָאנוּ כִּי־דִבְרָנוּ בַּיהוָה וְכָךְ הִתְפַּלֵּל־אֵל־יְהוָה וַיַּסֵּר מֵעֲלֵינוּ אֶת־הַנָּחָשׁ וַיִּתְּפֶלֶל מֹשֶׁה בְּעַד הָעָם	Da kam das Volk zu Mose und sagte: Wir haben gesündigt, denn wir haben uns gegen den HERRN und gegen dich aufgelehnt. Bete zum HERRN, dass er uns von den Schlangen befreit! Da betete Mose für das Volk.	Da kam das Volk zu Mose, und sie sagten: Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben. Bete zu dem HERRN, dass er die Schlangen von uns wegnimmt! Und Mose betete für das Volk.	Schlangen als Strafe Gottes für Auflehnung des Volkes

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Num 21,8	וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־מֹשֶׁה עֲשֵׂה לְךָ שֹׁרֵף וְעַיִם אֲתוּ עַל־גֵּס וְהָיָה כָּל־הַנִּשְׁוֹף וְרָאָה אֲתוּ וָחָי׃	Der HERR sprach zu Mose: Mach dir eine Feuerschlange und häng sie an einer Stange auf! Jeder, der gebissen wird, wird am Leben bleiben, wenn er sie ansieht.	Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine Schlange [w. einen Saraf; vgl. Anm. zu V. 6] und tu sie auf eine Stange! Und es wird ge- schehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Le- ben bleiben.	Schlangen als Strafe Gottes für Auflehnung des Volkes, Rettung
Num 21,9	וַיַּעַשׂ מֹשֶׁה נָחָשׁ נְחֹשֶׁת וַיַּשְׁמָהוּ עַל־הַגָּס וְהָיָה אִם־נִשְׁךְ הַנְּחָשׁ אֶת־אִישׁ וְהָבִיט אֶל־נְחָשׁ הַנְּחֹשֶׁת וָחָי׃	Mose machte also eine Schlange aus Kupfer und hängte sie an einer Stange auf. Wenn nun jemand von einer Schlange gebissen wurde und zu der Kupferschlange aufblickte, blieb er am Leben.	Und Mose mach- te eine Schlange von Bronze und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange je- manden gebissen hatte und er schaute auf zu der ehernen [w. zu der bronzenen] Schlange, so blieb er am Le- ben.	Schlangen als Strafe Gottes für Auflehnung des Volkes, Rettung
Dtn 8,15	הַמִּוֹלִיכְךָ בַּמִּדְבָּר הַגָּדֹל וְהַנּוֹרָא נָחָשׁ שָׂרָף וְעֶקְרָב וְצִמְאֹן אֲשֶׁר אֵין־מַיִם הַמּוֹצִיא לְךָ מֵיִם מִצּוֹר הַחֲלָמִישׁ	der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat, durch Feuernattern und Skorpione, durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab; der für dich Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ;	der dich wandern ließ in der großen und schreckli- chen Wüste, {wo} feurige Schlangen und Skorpione sind, in dem dürrer Land, wo kein Wasser ist; der dir Wasser aus dem Kieselfelsen hervorbrachte;	Ermahnung zur Dankbarkeit

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Dtn 14,12	וְהָאֲשֹׁר לֹא־תֹאכְלוּ מֵהֶם הַגֵּשֶׁר וְהַפֶּרֶס וְהַעֲנִיֹּת	Dies sind die Vögel, die ihr nicht essen dürft: Aasgeier, Schwarzgeier, Bartgeier,	Aber diese (sind es), von denen ihr nicht essen dürft: der Adler [o. der Gänsegeier] und der Lämmergeier und der Mönchsgeier	Liste unreiner Tiere
Dtn 14,13	וְהָרָאָה: וְאֶת־הָאֵיָה וְהַדִּיָּה לְמִינֵהּ	Milan, die verschiedenen Bussardarten,	und die Gabelweihe [SamPent und LXX lassen dieses Wort aus und lesen stattdessen in V. 12 für »der Lämmergeier« »die Gabelweihe«.] und die Königsweihe und der Geier nach seiner Art	Liste unreiner Tiere
Dtn 14,14	וְאֶת כָּל־עֹרֹב: לְמִינֵו	alle Arten des Raben,	und alle Raben nach ihrer Art	Liste unreiner Tiere
Dtn 14,15	וְאֶת בֵּת הַיַּעֲנָה וְאֶת־הַתְּחֹמֶס וְאֶת־הַשְּׁחִף וְאֶת־הַנֶּץ לְמִינֵהוּ	Adlereule, Kurzohreule, Langohreule und die verschiedenen Falkenarten,	und die Straußenhenne und der Falke und die Seemöwe und der Habicht nach seiner Art,	Liste unreiner Tiere
Dtn 14,16	אֶת־הַכּוֹס: וְאֶת־הַיִּנְשׁוּף וְהַתְּנַשֵּׁמֶת	Kauz, Bienenfresser, Weißeule,	der Steinkauz und der Ibis und die Schleiereule	Liste unreiner Tiere
Dtn 14,17	וְהַקָּאֵת וְאֶת־הַרְחֻמָּה וְאֶת־הַשִּׁלָּף	Kleineule, Fischadler, Fischeule,	und der Wüstenkauz und der Aasgeier und die Fischeule	Liste unreiner Tiere
Dtn 14,18	וְהַחֲסִידָה וְהָאֲנָפָה לְמִינֵהּ וְהַדּוֹכִיפָת וְהַעֲטָלָף	Storch und die verschiedenen Reiherarten, Wiedehopf, Fledermaus	und der Storch und der Fischreiher nach seiner Art und der Wiedehopf und die Fledermaus	Liste unreiner Tiere

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Dtn 28,42	כָּל־עֵצֶךָ וּפְרֵי אֲדָמְךָ יִירָשׁ הַצִּלְצַל	Alle deine Bäume und Feldfrüchte nimmt das Ungeziefer in Besitz.	Alle deine Bäume und die Frucht deines Ackerlandes wird die Grille [o. die Heuschrecke; w. der Schwirrende] in Besitz nehmen.	Fluch für Ungehorsam
Dtn 32,11	כְּנֹשָׁר יַעֲיֵר קִנּוֹ עַל־גּוֹזְלָיו יִרְחֹף יַפְרֹשׁ כְּנָפָיו יִקְחֵהוּ יִשְׁאַהוּ עַל־אַבְרָתוֹ	wie ein Adler sein Nest ausführt / und über seinen Jungen schwebt, / seine Schwingen ausbreitet, eines von ihnen aufnimmt / und es auf seinem Gefieder trägt.	Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, [o. breitete er seine Flügel aus, nahm es auf, trug es auf seinen Fittichen;] seine Flügel ausbreitet, sie [w. es; d. h. das Nest] aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen,	Aus dem Lied des Mose – Gottes Sorge für sein Volk
Dtn 32,24	מִזֵּי רָעֵב וּלְחָמִי רָשָׁף וְקָטָב מִדִּירִי וְשֵׁן־בְּהֵמוֹת אֲשֶׁלַח־בָּם עִם־חֲמַת זִמְלִי עֹפֶה	Sie werden ausgemergelt durch den Hunger, / verzehrt durch die Pest und die verheerende Seuche. / Den Zahn der Raubtiere lasse ich auf sie los, / dazu das Gift der im Staube Kriechenden.	Sie sind vor Hunger entkräftet und aufgezehrt von Fieberglut [o. Seuche] und giftiger Pest, so sende ich den Zahn wilder Tiere gegen sie, samt dem Gift der im Staub Kriechenden.	Rede des Mose – Gott bestraft sein Volk
Dtn 32,33	חֲמַת תַּנִּינִים יֵיגֵם וְרֹאשׁ פִּתְנָנִים אֶכְזֹר	Ihr Wein ist Schlangengift / und Gift von ekeligen Ottern.	Drachengift ist ihr Wein und grausames Viperngift.	Rede des Mose – über die Feinde

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Ri 7,25	וַיִּלְכְּדוּ שְׁנֵי־שָׂרֵי מִדְיָן אֶת־עֹרֵב וְאֶת־זָאֵב וַיַּהַרְגוּ אֶת־עֹרֵב בְּצוּר־עֹרֵב וְאֶת־זָאֵב הָרְנוּ הִקְבֹּה־זָאֵב וַיִּרְדְּפוּ אֶל־מִדְיָן וְרָאשׁ־עֹרֵב וְזָאֵב הֵבִיאוּ אֶל־גִּדְעוֹן מֵעֵבֶר לַיַּרְדֵּן	Sie nahmen auch die zwei Midianiterfürsten Oreb, Rabe, und Seeb, Wolf, gefangen. Oreb töteten sie am Rabenfelsen und Seeb töteten sie an der Wolfskelter; dann setzten sie die Verfolgung Midians fort. Die Köpfe Orebs und Seeb aber brachten sie zu Gideon über den Jordan.	Und sie nahmen zwei Oberste von Midian, Oreb und Seeb, gefangen. Und sie erschlugen Oreb an dem Felsen Oreb, und Seeb erschlugen sie bei der Kelter Seeb; und sie jagten Midian nach. Und die Köpfe Orebs und Seeb brachten sie zu Gideon auf die andere Seite des Jordan.	Krieg Tiernamen als Menschnennamen (für feindliche Midianiter) – Feinde werden erschlagen (an den gleichlautenden Orten)
Ri 15,4	וַיֵּלֶךְ שִׁמְשׁוֹן וַיִּלְכֹּד שְׁלֹשׁ־מֵאוֹת שׁוּעָלִים וַיִּקַּח לִפְדִּים וַיִּפֶּן זָנֹב אֶל־זָנֹב וַיִּשֶׂם לִפִּיד אֶחָד בֵּין־שְׁנֵי הַזָּנָבוֹת בְּתוֹכָן	Simson ging weg und fing dreihundert Schakale. Dann nahm er Fackeln, kehrte Schwanz zu Schwanz und steckte je eine Fackel mitten zwischen zwei Schwänze.	Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse. Und er nahm Fackeln und kehrte Schwanz zu Schwanz und befestigte eine Fackel zwischen je zwei Schwänzen in der Mitte.	Simsons Kampf gegen die Philister

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
1 Kön 8,37	רָעַב כִּי־יִהְיֶה בְּאֶרֶץ יִבְרָ כִּי־יִהְיֶה שָׂדֶפֶן יִרְקֹן אֲרֶבָה חֲסִילִי כִי יִהְיֶה כִּי יֵצֵר־לִי אֵיבוֹ בְּאֶרֶץ שְׁעָרָיו כָּל־גָּנֹעַ כָּל־מַחֲלָה	Wenn im Land Hungersnot herrscht, wenn Pest ausbricht, wenn Getreide- brand, Rost, Heuschrecken und Ungeziefer auftreten, wenn Feinde sie im ei- genen Land bedrängen, wenn irgendeine Plage oder Krankheit sie trifft,	Wenn eine Hun- gersnot im Land herrscht, wenn eine Pest aus- bricht, wenn es Getreidebrand, Vergilben (des Getreides), Heu- schrecken (oder) Heuschreckenlar- ven gibt, wenn sein Feind es im Land seiner Tore belagert, (wenn es also) irgendei- ne Plage, irgend- eine Krankheit (gibt)	Aus dem Weihe- gebet Salomos
1 Kön 17,4	וְהָיָה מִהַגֵּחַל הַשָּׂתָה וְאֶת־הָעֹרְבִים צִוִּיתִי לְכַלְכֵּלָהּ שָׁם	Aus dem Bach sollst du trinken und den Raben habe ich befoh- len, dass sie dich dort ernähren.	Und es soll ge- schehen: Aus dem Bach wirst du trinken, und ich habe den Ra- ben geboten, dich dort zu versor- gen.	Verfolgung, Ver- steck; Geborgen- heit in unwirtli- cher Gegend ab- seits der Zivili- sation Raben positiv, versorgen Elija
1 Kön 17,6	וְהָעֹרְבִים מְבִיאִים לוֹ לֶחֶם וּבֶשֶׂר בַּבֹּקֶר וּלֶחֶם וּבֶשֶׂר בָּעֶרֶב וּמִן־הַגֵּחַל יִשְׁתָּה	Die Raben brach- ten ihm Brot und Fleisch am Mor- gen und ebenso Brot und Fleisch am Abend und er trank aus dem Bach.	Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch am Abend [LXX: Und die Raben brachten ihm Brot am Morgen und Fleisch am Abend], und aus dem Bach trank er.	Verfolgung, Ver- steck; Geborgen- heit in unwirtli- cher Gegend ab- seits der Zivili- sation Raben positiv, versorgen Elija

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
2 Chr 1,23	שָׂאוּל וַיהוֹנָתָן הַנָּאֲהָבִים וְהַנְּעִימִם בְּחַיֵּיהֶם וּבְמוֹתָם לֹא נִפְרְדּוּ מִנָּשְׂרִים קָלוּ מֵאַרְיֹת גְּבֵרֹוּ	Saul und Jonatan, die Geliebten und Teuren, / im Leben und Tod sind sie nicht ge- trennt. / Sie wa- ren schneller als Adler, / waren stärker als Lö- wen.	Saul und Jonatan, die Geliebten und Liebenswer- ten, in ihrem Le- ben und in ihrem Tod sind sie un- getrennt; sie wa- ren schneller als Adler, stärker als Löwen.	Trauer um Saul und Jonatan
2 Chr 7,13	הֲיֵן אֶעֱצֹר הַשָּׁמַיִם וְלֹא־יִהְיֶה מָטָר וְהֵן־אֶצְיֶנָּה עַל־חֶגֶב לֶאֱכֹל הָאָרֶץ וְאִם־אֲשַׁלַּח דָּבָר בְּעַמִּי	Wenn ich den Himmel ver- schließe und kein Regen fällt oder wenn ich der Heuschrecke ge- biete, das Land kahl zu fressen, wenn ich die Pest in mein Volk sen- de	Wenn ich den Himmel ver- schließe und kein Regen fällt oder wenn ich der Heuschrecke ge- biete, das Land abzufressen, und wenn ich eine Pest unter mein Volk sende,	Aus Gottes Ant- wort auf Salo- mos Opfer
2 Chr 11,15	וַיַּעֲמֵד־לוֹ כֹּהֲנִים לְבָמֹות וּלְשִׁעִירִים וּלְעֹגִלִים אֲשֶׁר עָשָׂה	Jerobeam bestell- te sich eigene Priester für die Kulthöhen, für die Bocksgeister und für die Käl- ber, die er ge- macht hatte.	und er hatte sich Priester ange- stellt für die Hö- hen und für die Bocksdämonen [w. für die Haarigen] und für die Käl- ber, die er ge- macht hatte.	Verbotener Kult
Neh 3,35	טוֹבִיָּה הָעַמֹּנִי אָצֹלוּ וַיֹּאמְרוּ אֲשֶׁר־הֵם בּוֹנִים אִם־יַעֲלֶה שׁוֹעַל וּפְרָץ חֹמֶת אֲבִנֶיהֶם פ	Und Tobija von Ammon, der ne- ben ihm stand, sagte: Wenn sie auch noch so bauen, springt ein Fuchs hinauf, dann reißt er ihre Steinmauer nie- der.	Und Tobija, der Ammoniter, (stand) neben ihm und sagte: Was sie auch bauen mögen – wenn ein Fuchs (daran) hinauf- springt, reißt er ihre Steinmauer ein!	Wiederaufbau des von den Ba- byloniern ver- wüsteten Jerusa- lems nach dem Exil – Spott durch die Feinde der Juden

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Ijob 8,14	אֲשֶׁר-יָקוּט כֶּסֶלּוֹ וּבֵית עֹפְבִישׁ מִבֶּטְחוֹ	Ein zartes Gewebe ist seine Zuversicht, / ein Spinnennetz ist sein Vertrauen.	Seine Zuversicht ist ein dünner Faden [Die Bedeutung des Wortes ist unsicher.], und ein Spinngewebe ist das, worauf er vertraut.	Rede des Bildad, über den Ruchlosen
Ijob 20,14	לֶחֱמוֹ בְּמַעֲיוֹ נִהְפָּךְ מִרוֹרֶת פִּתְגָּמִים בְּקֶרְבּוֹ	in seinem Innern verwandelt sich die Speise, / sie wird in seinem Leib zu Natterngift.	so hat sich seine Speise (doch) in seinen Eingeweiden verwandelt. Viperngalle [Bitteres und Giftiges sind im Altertum Synonyme.] ist in seinem Innern.	Schicksal des Frevlers
Ijob 20,16	רֹאשׁ-פִּתְגָּמִים יִיגַק תְּהַרְגֶהוּ לְשׁוֹן אֲפַעֶחַת	Das Gift von Nattern saugt er ein, / es tötet ihn der Viper Zunge.	Viperngift sog er ein; die Zunge der Giftschlange bringt ihn um.	Schicksal des Frevlers
Ijob 28,7	נִחְיֵב לֹא-יָדְעוּ עֵיט וְלֹא שׂוֹפְרוֹ עֵינַי אֵיחָד	Kein Raubvogel kennt den Weg dorthin; / kein Falkenauge hat ihn je erspäht.	Ein Pfad, den der Raubvogel nicht kennt und den das Auge der Königsweihe nicht erblickt hat	Aus Ijobs Schlussrede
Ijob 30,29	אֲחַ הָיִיתִי לְתַנִּים וְרַע לְבָנֹת יַעֲנָה	Den Schakalen wurde ich zum Bruder, / den Straußenhennen zum Freund.	Ich bin ein Bruder geworden den Schakalen und ein Gefährte den Straußenhennen.	Tiefstes Leid, Todesbedrohung Verlassenheit
Ijob 38,41	מִי יִכְיֶן לַעֲרָב צִידוֹ כִּי-יִלְדוּ [יִלְדִּיו] אֶל-אֵל יִשְׁמְעוּ יִתְנוּ לְבָלִי-אֶכֶל	Wer bereitet dem Raben seine Nahrung, / wenn seine Jungen schreien zu Gott und umherirren ohne Futter?	Wer stellt dem Raben sein Futter bereit, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherirren ohne Nahrung?	Aus der ersten Rede des HERRN an Ijob; JHWH ist der Herr der Schöpfung; Gott sorgt auch für die Rabenjungen

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Ijob 39,13	כְּנֹף־רְנָנִים נִעְלָסָה אִם־אֶבְרָה חֲסִידָהּ וְנֹצֵחַ	Fröhlich schlägt die Straußenhenne mit den Flügeln. / Ist ihre Schwinge so / wie die des Storchs und Falken?	Munter schwingt sich der Flügel der Straußenhenne – ist es die Schwinge des Storchs [o. des Reiher; T.; Mas. T.: die Schwinge, der Storch, o. die fromme Schwinge] oder des Falken [Wortbedeutung unsicher; andere üs.: ist es die Schwinge des Storchs und (sein) Gefieder]?	Gott als Herr der Tiere
Ijob 39,26	הֲמִבִּינְתָּךְ יֶאֱכֹר־גֹּן יִפְרֹשׁ כְּנָפָיו [כְּנָפָיו] לְחִימָו	Kommt es von deiner Einsicht, / dass der Falke sich aufschwingt / und nach Süden seine Flügel ausbreitet?	Schwingt sich kraft deiner Einsicht der Falke empor, breitet seine Flügel aus für den Südwind?	Aus der ersten Rede des HERRN an Ijob; JHWH ist der Herr der Schöpfung; er hat auch den Falken geschaffen
Ijob 39,27	אִם־עַל־פִּיךָ יִגְבִּיָּה גֹשֶׁר וְכִי יָרִים קִנּוֹ	Fliegt auf dein Geheiß der Geier empor / und baut seinen Horst in der Höhe?	Oder erhebt sich auf deinen Befehl der Geier so hoch und baut in der Höhe sein Nest?	Aus der ersten Rede des HERRN an Ijob; JHWH ist der Herr der Schöpfung; durch ihn kann der Geier so hoch fliegen
Ps 44,20	כִּי־דָפִיתָנוּ בְּמָקוֹם תַּנְּגִים וְתִכַּס עֲלֵינוּ בְּצִלְמֹות	Doch du hast uns zerschlagen am Ort der Schakale und uns mit Finsternis bedeckt.	dass du uns (so) zermalmt hast am Ort der Schakale und uns bedeckt mit Finsternis.	Klage, Todesbedrohung Verlassenheit

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Ps 58,5	חֲמַת־לָמוֹ כְּדָמוֹת חֲמַת־נָחָשׁ כְּמוֹ־פֶתֶן חַיִּל יֵאָטֵם אָזְנוֹ	Ihr Gift ist wie das Gift der Schlange, * wie das Gift der tauben Natter, die ihr Ohr verschließt,	Gift haben sie gleich Schlangengift, wie eine taube Viper, die ihr Ohr verschließt,	Klage über die Frevler
Ps 63,11	יִגְדֹּהוּ עַל־יְדֵי־חֶרֶב מָנוּחַ שְׁעָלִים יִהְיֶה	Man gibt sie preis der Gewalt des Schwerts, sie werden den Schakalen zur Beute.	Man wird sie [w. ihn; aber vgl. V. 11b] der Gewalt des Schwertes preisgeben, der Anteil der Schakale werden sie sein.	Der Betende weiß sich von Gott auch in der Gefahr beschützt, die eigene Todesbedrohung wird den Feinden widerfahren
Ps 72,9	לְפָנָיו יִכְרָעוּ צִיִּים וְאֵלֵינוּ עֲפָר יִלְחֲכוּ	Vor seinem Angesicht sollen sich beugen die Bewohner der Wüste, Staub lecken vor ihm seine Feinde.	Vor ihm sollen niederknien die Bewohner der Wüste, und seine Feinde sollen den Staub lecken.	Selbst die Bewohner der Wüste beugen sich dem HERRN
Ps 74,14	אַתָּה רָצַצְתָּ רֹאשֵׁי לִוְיָתָן תִּתְּנֵנוּ מְאָכֶל לָעָם לְצִיִּים	Du hast die Köpfe des Leviatan zermalmt, ihn zum Fraß gegeben den Ungeheuern der See. [den Ungeheuern der See: vermuteter Text; dem Volk, den Wüstenbewohnern: H.]	Du hast zerschlagen die Köpfe des Leviatans [d. i. ein Meeresungeheuer; nach anderen das Krokodil], gabst ihn zur Speise den Haifischen des Meeres [Diese Üs. ergibt sich nach einer anderen Aufteilung des hebr. Konsonantentextes. Mas. T.: dem Volk, den Schakalen].	Bedrohung durch das Chaos, Gott ist Herr darüber

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Ps 78,46	וַיִּתֵּן לַחֲסִיל יְבוּלִים וַיַּגִּיעֵם לְאַרְבֵּחַ	Ihre Ernte überließ er den Grillen und Heuschrecken den Ertrag ihrer Mühlen.	Ihren Ertrag gab er der Heuschreckenlarve, und was sie erarbeitet hatten, der Heuschrecke.	Geschichte Israels (mit Ägypten)
Ps 91,13	עַל־שָׁחַל וּפְתָן תִּדְרֹךְ תִּרְמָס כַּפִּיר וְתַנִּין	du schreitest über Löwen und Natertern, trittst auf junge Löwen und Drachen.	Auf Löwen und Vipern trittst du, Junglöwen und Schlangen trittst du nieder.	Unter dem Schutz des Höchsten
Ps 102,7	דְּמִיתִי לְקֶאֱתָה מִדְּבַר הָיִיתִי כְּכֹס חֲרֻבוֹת	Ich bin wie eine Dohle in der Wüste, wie eine Eule in öden Ruinen.	Ich gleiche der Eule [Andere üs.: dem Pelikan] ²⁵⁹ der Wüste, ich bin wie das Käuzchen in den Ruinen.	Ein verzweifelter Mensch vergleicht sich und seine Lage mit Vögeln in der einsamen Wüste
Ps 105,34	אָמַר וַיָּבֹא אַרְבֶּה וַיֵּלֶק וַאֲזִין מִסִּפָּה	Er sprach, da kamen Schwärme von Grillen und Wanderheuschrecken in gewaltiger Zahl.	Er sprach, und es kamen Heuschrecken und (ihre) Larven ohne Zahl.	Dank für Gottes Handeln an Israel
Ps 140,4	נִשְׁגְּנוּ לְשׁוֹנָם כְּמוֹ־נֹחַשׁ חֲמַת עַכְשָׁיוּב תַּחַת שִׁפְתֵימוֹ סֵלָה	Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange, Viperngift ist unter ihren Lippen. [Sela]	Sie haben geschärfte Zungen [w. Sie haben ihre Zungen geschärft] wie eine Schlange. Viperngift ist unter ihren Lippen. //	Hilferuf gegen die Frevler
Ps 147,9	נוֹתֵן לְבֶהֱמָה לֶחֱמָה לְבִגְיָ עֹרֵב אֲשֶׁר יִקְרָאוּ	Er gibt dem Vieh seine Nahrung, den jungen Raben, die schreien.	der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, [o. die (zu ihm) schreien] wonach sie schreien [o. die (zu ihm) schreien].	Schöpfung; Gott sorgt auch für die Rabenjungen

259 Das kommt daher, dass die LXX Pelikan übersetzt.

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Spr 23,5	הֲתַעֲוֶה [הֲתַעֲוֶה] עֵינֶיךָ בֹּו וְאַיִנּוֹ כִּי עָשָׂה יַעֲשֶׂה לָּו כְּנָפַיִם כְּנֹשָׁר וְעֵיף [יַעֲוֶה] הַשָּׁמַיִם פ	Betrachtest du ihn nur flüchtig, ist er schon weg, / denn er wird sich gewiss Flügel machen / und wie ein Geier zum Himmel fliegen.	Wenn du deine Augen darauf [d. h. auf den Reichtum] richtest [w. fliegen lässt], ist er nicht (mehr) da. Denn plötzlich macht er sich Flügel wie ein Adler und fliegt zum Himmel.	Warnung, sich auf Reichtum zu verlassen – er ist so schnell weg wie ein auffliegender Geier
Spr 23,32	אַחֲרִיתוֹ כְּנֹחַשׁ יִשָּׂךְ וְכִצְפֹּנִי יִפְרֹשׁ	Zuletzt beißt er wie eine Schlange, / verspritzt Gift gleich einer Viper.	Zuletzt beißt er wie eine Schlange und speit (Gift) wie eine Otter.	Warnung vor Weingenuss
Spr 30,17	עֵיִן תִּלְעֵג לְאַבֿ וְתִבֹּו לִיקְהֵת־תֵּאֵם יִקְרוּהָ: עֵרְבִי־גִחַל וְיֹאכְלוּהָ בְנֵי־גִשָּׁה פ	Ein Auge, das den Vater verspottet / und die alte Mutter verachtet, / das hacken die Raben am Bach aus, / die jungen Geier fressen es auf.	Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die [LXX: und das Altern der] Mutter verachtet, aushacken werden es die Raben am Bach und auf-fressen die jungen Adler [o. die jungen Geier].	Raben und Geier als Drohwesen bei moralischem Fehlverhalten
Koh 10,8	חֹפֵר גּוּמָז בֹּו יִפֹּל וּפִרְץ גֹּדֶר יִשְׁכְּבוּ גִחָשׁ	Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen, / wer eine Mauer einreißt, den kann die Schlange beißen,	Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen, und wer eine Mauer einreißt, den kann eine Schlange beißen.	Lauernde Gefahren

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Hld 5,11	רֹאשׁוֹ כְּתָם זָהָב קוֹצוֹתָיו תְּלַתְלִים שְׁחֹרֹת כְּעֹרֶב	Sein Haupt ist reines Gold, / seine Locken sind Rispen, ra- bensschwarz.	Sein Haupt ist feines, gediege- nes Gold, seine Locken sind Dat- telrispen, schwarz wie der Rabe;	Bewunderung für Schönheit, Vergleiche
Jes 2,20	בַּיּוֹם הַהוּא יִשְׁלֹךְ הָאָדָם אֶת אֱלִילֵי כֶסֶף וְאֶת אֱלִילֵי זָהָב אֲשֶׁר עָשׂוּ לֹא לְהַשְׁתַּחֲוֹת לְחַפֵּר פְּרוֹת וְלַעֲטֹלָפִים	An jenem Tag wirft der Mensch seine silbernen und goldenen Götzen, / die er sich gemacht hat, um sich nieder- zuwerfen, / den Maulwürfen und Fledermäusen hin; [den Maulwür- fen: Qumran; die Wörter ergeben in H keinen Sinn: um Lö- cher zu graben (?).]	An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die man ihm zum Anbeten gemacht hat, den Spitz- mäusen und den Fledermäusen hinwerfen, [o. Wird der Mensch seine ... Götzen ... wegwerfen, die man ihm gemacht hat, da- mit er sich nieder- werfe (vor ihnen), den »Spitzmäusen« und »Fledermäusen« ...?]	Der Tag des HERRN gegen al- les Hohe; Göt- zendienst

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 6,2	שְׁרָפִים עֹמְדִים מִמַּעַל לּוֹ אֵשׁ כְּנָפִים אֵשׁ כְּנָפִים לְאַחַד בְּשָׁתַיִם יְכֹסֶה פָּנָיו וּבִשְׁתַּיִם יְכֹסֶה רַגְלָיו וּבִשְׁתַּיִם יַעֲוֹפֶה	Serafim standen über ihm. Sechs Flügel hatte jeder: Mit zwei Flügeln bedeckte er sein Gesicht, mit zwei bedeckte er seine Füße und mit zwei flog er. [Serafim (= die Brennenden) bilden als himmlische Wesen den Hofstaat Gottes; sie werden als geflügelte Schlangen mit menschlichen Zügen vorgestellt. Mit ihrem Ruf bezeugen sie, dass der HERR der Heerscharen der absolut Heilige ist, der in seiner Herrlichkeit seine Größe und Macht kundtut.]	Serafim standen über ihm. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel [w. sechs Flügel, sechs Flügel für einen]: Mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er.	Vision Jesajas von Gottes Thronsaal – die Serafim bezeugen JHWHs Heiligkeit
Jes 6,6	וַיָּעֵף אֶלַי אֶחָד מִן־הַשְּׁרָפִים וַיִּכְדּוּ רַצְפָּה בְּמִלְקָחַיִם לָקָח מֵעַל הַמִּזְבֵּחַ	Da flog einer der Serafim zu mir und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte.	Da flog einer der Serafim zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte.	Vision Jesajas von Gottes Thronsaal – die Serafim bezeugen JHWHs Heiligkeit
Jes 10,26	וְעוֹרֵר עָלָיו יְהוָה צָבָאוֹת שׁוֹט כְּמַכַּת מִדְיָן בְּצוּר עֹרֵב וּמִטָּהוּ עַל־הָיִם וּנְשָׂאוֹ בְּגִרְדֵּי מִצְרַיִם	Dann schwingt der HERR der Heerscharen über ihn die Peitsche, wie er Midian schlug am Rabenfels. Er erhebt seinen Stab über das Meer nach der Art Ägyptens.	Und der HERR der Heerscharen wird über ihn die Geißel schwingen wie bei der Niederlage Midians am Felsen Oreb [d. h. Rabenfels; vgl. Ri 7,25] und seinen Stab über das Meer, und er wird ihn erheben in der Art Ägyptens.	Erinnerung an Sieg über Feinde

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 11,6	וְגֵר זֶאֵב עִם־כֶּבֶשׂ וְנֹמֵר עִם־גְּדִי יִרְבֹּץ וְנִעְגַל וְכַפִּיר וּמִרְיָא יִחְזְרוּ וְנֹעַר קִטָּן נִהְיָה בָּם	Der Wolf findet Schutz beim Lamm, / der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, / ein kleiner Junge leitet sie.	Und der Wolf wird beim Lamm weilen und der Leopard beim Böckchen lagern. Das Kalb und der Junglöwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Junge wird sie treiben.	Große Friedensvision, die gefährlichen Tiere werden harmlos
Jes 11,8	וְשֹׁעֵשֶׁע יוֹנֵק עַל־חֹר פִּתְחוֹ וְעַל־ מְאוֹנֵת צִפְעוֹנִי גְּמוּל יָדוֹ תִּדְחַח	Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter / und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.	Und der Säugling wird spielen an dem Loch der Viper und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle der Otter.	Große Friedensvision, die gefährlichen Tiere werden harmlos
Jes 13,21	וְרִבְצוּ־שָׁם צִיִּים וּמִלְאוּ בְתִיָּהֶם אֲחִים וְשָׁכְנוּ שָׁם בְּנוֹת יַעֲזֵה וּשְׁעִירִים יִרְקְדוּ־שָׁם	Aber Wüstentiere werden dort lagern, / ihre Häuser werden voller Eulen sein, Strauße wohnen dort / und Bocksgeister hüpfen dort umher.	Aber Wüstentiere [o. Dämonen] werden dort lagern, und voller Eulen werden ihre Häuser sein. Strauße werden dort wohnen und Bocksdämonen [w. Haarige] dort tanzen.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen
Jes 13,22	וְעָהָ אֲיִים בְּאֶלְמוֹנוֹתָיו וְתַנִּים בְּהִיקְלִי עֲנֵג וְקָרוֹב לְבוֹא עֲתִידָהּ וְיָמֶיהָ לֹא יִמְלֹכוּ	Hyänen heulen in ihren Palästen / und Schakale in den Lustschlössern. Ihre Zeit ist nahegekommen / und ihre Tage verzögern sich nicht.	Wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern. Und seine Zeit steht nahe bevor, und seine Tage werden nicht verlängert werden.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 14,23	וְשָׂמְתִיָּהּ לְמוֹרָשׁ קִפְדֹּר וְאַגְמֵי־מִים וְטֹאטְאֵתֶיהָ בְּמַטְאֲטֵא הַשָּׁמַיִם נָאֵם יְהוָה צְבָאוֹת: פ	Ich mache es zum Besitz für die Eulen und zu Wassertümpeln; ich fege es hinweg mit dem Besen der Vernichtung – Spruch des HERRN der Heerscharen.	Ich werde es zum Besitz der Igel machen und zu Wassersümpfen. Und ich werde es ausfegen mit dem Besen der Vertilgung, spricht der HERR [w. ist der Ausspruch des HERRN] der Heerscharen.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen; Sumpf; Gottesspruch gegen Babel
Jes 14,29	אַל־תִּשְׂמַחֲתִי כִּלְשָׁת כִּלְדָּ כִּי נִשְׁבַּר יֵשֶׁבֶט מִכּוֹר כִּי־מִשְׁרָשׁ נִחַשׁ יֵצֵא לַפֶּעַ וּפְרִי שָׁרֶף מֵעוֹפֹף	Freue dich nicht, ganz Philistää, / weil der Stock zerbrochen ist, der dich schlug; denn aus der Wurzel der Schlange geht eine Natter hervor / und ihre Frucht ist ein geflügelter Seraf.	Freue dich nicht, ganz Philistää, dass der Stock zerbrochen ist, der dich schlug! Denn aus der Wurzel der Schlange wird eine Otter hervorkommen, und ihre Frucht wird eine fliegende feurige Schlange sein.	Wehespruch über Philistää
Jes 18,6	יַעֲזֹבוּ יַחְדָּו לַעֲיִט הָרִים וְלִבְהֶמַּת הָאָרֶץ וְקִנְזָּ עֲלֵיו הָעֲיִט וְכָל־בְּהֶמַּת הָאָרֶץ עֲלֵיו תִּתְּרֶף	Sie werden alleamt den Raubvögeln der Berge überlassen / und den Tieren des Landes. Den Sommer verbringen die Raubvögel darauf, / alle Tiere des Landes den Winter.	Sie werden alleamt den Raubvögeln der Berge und den Tieren der Erde überlassen werden. Und die Raubvögel werden den Sommer darauf zubringen, und alle Tiere der Erde werden darauf überwintern.	Wehespruch über Kusch

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 23,13	הֵן אֶרֶץ כְּשָׂדִים זֶה הָעָם לֹא הָיָה אֲשׁוּר יְסֻדָּה לְצִיִּים הִקְיָמוּ בְּחִינֵי [בְּחִזְוֵי] עֲרֻרֵי אֲרָמְנוֹתֶיהָ שָׁמָּה לְמַפְלָה	Siehe, das Land der Chaldäer. Das ist das Volk, das nicht gewesen ist. Assur hat es für Wüstentiere gegründet. Sie haben ihre Belagerungstürme errichtet, seine Paläste bloßgelegt. Er hat es zu einem Trümmerhaufen gemacht.	Siehe, das Land der Kittäer [T.; Mas. T.: Chaldäer], dieses Volk gibt es nicht ⟨mehr⟩! – Assur hatte es für seine Schiffe bestimmt [d. h. es als Flottenbasis ausgebaut]. – Man hat Belagerungstürme ⟨gegen es⟩ errichtet, seine Paläste bloßgelegt, es zu einem Trümmerhaufen gemacht.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen (Ausspruch über Tyrus und Sidon)
Jes 27,1	בַּיּוֹם הַהוּא יִפְקֹד יְהוָה בְּחַרְבּוֹ הַקָּשָׁה וְהַגְדוֹלָה וְהַחֲזָקָה עַל לְוִיתָן נִתְּשׁ בְּרֶחַ וְעַל לְוִיתָן נִתְּשׁ עַקְלָתוֹן וְהָרֵג אֶת־הַתַּנִּין אֲשֶׁר בַּיָּם ס	An jenem Tag sucht der HERR mit seinem harten, großen, starken Schwert den Leviatan heim, die flüchtige Schlange, den Leviatan, die gewundene Schlange und er wird das Ungeheuer töten, das im Meer ist.	An jenem Tag wird der HERR mit seinem harten, großen und starken Schwert heimsuchen den Leviatan [d. i. ein Meeresungeheuer; nach anderen das Krokodil], die flüchtige Schlange, und den Leviatan [s.o.], die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer erschlagen [o. umbringen], das im Meer ist [Das Ungeheuer im Meer ist ein Symbol für Ägypten.].	Tag des HERRN

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 30,6	מִשָּׂא בְהֵמוֹת נֹגֵב בְּאַרְץ צָרָה וְצוֹקָה לְבִיא וְלִישׁ מֵהֶם אֶפְפֶּה וְשָׂרָף מְעוֹפֵף יִשְׂאוּ עַל-כְּתָף עֲיָרִים חִילָהֶם וְעַל-דְּבִשָׁת גְּמָלִים אֹצְרוֹתָם עַל-עַם לֹא יִנְעִילוּ	Ausspruch über die Tiere des Negeb: Durch ein Land der Not und der Bedrängnis – / Löwin und Löwe kommen daher, / Giftschlange und fliegender Seraf – tragen sie auf dem Rücken der Esel / ihren Reichtum und auf dem Höcker der Kamele / ihre Schätze zu einem Volk, das nichts nützt.	Ausspruch über die Tiere [hebr. behemot. Das Wort bedeutet auch »Nilpferd« und ist ein Sinnbild für Ägypten.] des Südens: Durch ein Land der Not und der Angst, aus dem Löwin und Löwe, Giftschlange und fliegende feurige Schlangen [w. und der fliegende Seraf] (kommen), tragen sie auf dem Rücken von Eseln ihren Reichtum und auf den Höckern der Kamele ihre Schätze zu einem Volk, das nichts nützt.	Warnung davor, sich unter den Schutz Ägyptens zu begeben
Jes 33,4	וְאַסְף שְׁלָלָם אֶסְף הַחֲסִיל כְּמִישַׁק גְּבִים נִשְׁקָק בּוֹ	Man rafft Beute zusammen, / so wie die Heuschrecken alles zusammenraffen; wie die Grashüpfer springen, / so springt man und raubt.	Und weggerafft wird eure Beute, (wie) die Heuschreckenlarve (alles) weggrafft. Wie Heuschreckenschwärme herabstürzen, stürzt man sich darauf. –	Die auf Gott vertrauen, wenden sich ihm zu und bitten um Vernichtung ihrer Feinde

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 34,11	וִירְשׁוּהָ קֶאֱזַת וְקִפּוֹד וְיִגְשׁוּהָ וְעֶרְבַּ יִשְׁכְּנוּ-בָּהּ וְנָטְהָ עָלֶיהָ קִרְתָּהּ וְאַבְנֵי-בָהּ	Eule und Igel nehmen es in Be- sitz, / Ibis und Rabe wohnen darin. Er spannt darüber die Messschnur der Öde / und das Senkblei der Leere.	Wüstenkauz und Igel nehmen es in Besitz, Eule und Rabe wohnen darin. Und er spannt darüber die Messschnur der Öde und das Senkblei der Leere.	Gericht über Edom Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen
Jes 34,12	חֲרִיָּה וְאַיִן-לָשׁ מְלוּכָה יִקְרָאוּ וְכָל-שָׂרֵיהָ יָהִי אָפֶס	Seine Edlen – / aber niemand ist da, der das Kö- nigtum ausruft. / Alle seine Fürs- ten sind ein Nichts.	[LXX: Und Bocks- dämonen wohnen darin, und es gibt keine Edlen] Seine Edlen [LXX: w.o.] – keine sind da, die das König- tum ausrufen; und alle seine Obersten nehmen ein Ende.	Gericht über Edom Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen
Jes 34,13	וְעַלְתָּהּ אֲרָמְנֹתֶיהָ סִיָּים קַמּוֹשׁ וְחֹזֶה בְּמִבְצָרֶיהָ וְהָיְתָה גִּוְהַ תְּנָיִם חֲצִיר לְבָנוֹת יַעֲנֶנָּה	In seinen Paläs- ten steigen Dor- nen auf, Nesseln und Disteln in seinen Festun- gen. Es wird eine Aue für Schakale sein, / eine Wiese für junge Strau- ße.	Und in seinen Palästen gehen Dornen auf, Nes- seln und Disteln in seinen befes- tigten Städten. Und es wird zur Wohnstätte der Schakale, zur Siedlung [so mit Qu., der griech. und aram. Üs.; Mas. T.: zum Gras(platz)] für Strauße.	Gericht über Edom Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 34,14	וּפְגָשׁוּ צִיִּים אֶת־אֲיִים וְשֹׁעִיר עַל־רֵעֵהוּ יִקְרָא אֶף־שֵׁם הַרְגִיעָה לִילִית וּמִצָּאָהּ לָהּ מְנוּחַ	Wüstentiere treffen auf Hyänen, / Bocksgeister begegnen einander. Ja, Lilit macht dort Rast / und findet für sich einen Ruheplatz.	Da treffen Wüs- tentiere mit wil- den Hunden zu- sammen, und Bocksdämonen [w. Haarige] be- gegnen einander. Ja, dort rastet die Lilit und findet einen Ruheplatz für sich.	Gericht über Edom Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen
Jes 34,15	שָׁמָּה קִנְיָה קִפּוֹז וְהִמְלִיט וּבִקְעָה וְדָגְרָה בְּצִלָּהּ אֶף־שֵׁם נִקְבְּצוּ דִּיּוֹת אֲשֶׁה רַעֲיוֹתָהּ	Dort nistet die Pfeilschlange, / legt Eier, macht einen Spalt und brütet sie aus / in ihrem Schatten. Ja, dort versammeln sich die Geier, / einer neben dem anderen.	Dort nistet die Pfeilschlange und legt ihre Eier [T.; Mas. T.: und legt in ihrem Schatten (Eier)] und brütet und spaltet sie [d. h. sie brütet die Eier, bis sie sich spalten]. Ja, dort versam- meln sich die Geier, einer zum andern.	Gericht über Edom Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen
Jes 35,7	וְהָיָה הַשָּׂרֵב לְאֵיִם וְצִמְאֹן לְמִבְּוֵיעֵי מַיִם בְּנוֹהַ תְּנִינִים רִבְצָה חֲצִיר לִקְנָה וְגִמָּא	Der glühende Sand wird zum Teich / und das durstige Land zu sprudelnden Wassern. Auf der Aue, wo sich Schakale lagern, / wird das Gras zu Schilf- rohr und Papy- rus.	Und die Wüsten- glut [w. die Sonnen- hitze; nach anderen: die Fata Morgana] wird zum Teich und das dürre Land zu Wasser- quellen. An der Stelle, wo die Schakale lager- ten, wird Gras sowie Rohr und Schilf sein [so mit versuchter Verbesse- rung; Mas. T.: An der Stelle (für) Schakale, ihrem (der Schakalin) Lager- platz, ist Gras für Rohr und Schilf].	Aus Wüste wird Lebensraum – Verheißung des Heils für Zion

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jes 43,20	תַּכְבִּדְנִי חַיִּית הַשָּׂדֶה תַּנִּים וּבְנֹת יַעֲנָה כִּי־נִתַּתִּי בַמִּדְבָּר מַיִם וְנְהִירוֹת בְּיַשְׁמוֹן לְהַשְׁקוֹת עַמִּי בְּחַיִּי:	Die wilden Tiere werden mich preisen, / die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen / und Flüsse im Ödland, / um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken.	Die Tiere des Feldes werden mich ehren, Schakale und Strauße, weil ich in der Wüste Wasser gegeben habe, Ströme in der Einöde, um mein Volk zu tränken, mein auserwähltes.	Aus Wüste wird Lebensraum, die wilden Tiere profitieren von der Rettung Israels
Jes 59,5	בִּיצי צִפְעוֹנִי בִּקְעוֹ וְקוֹרִי עֹכֵבִישׁ יֶאֱרָגוּ הָאֵקֶל מִבִּיצֵיהֶם יָמוּת וְהַזִּזְרָה תִּבְקַע אֶפְנֶתָהּ	Schlangeneier brüten sie aus / und weben Spinnengewebe. Wer von ihren Eiern isst, stirbt; / zerdrückt man eines, fährt eine Natter heraus.	Viperneier brüten sie aus, und Gewebe von Spinnen weben sie! Wer von ihren Eiern isst, muss sterben, und zerdrückt man {eins}, fährt eine Giftschlange heraus [w. wird es {her}ausgepresst, wird eine Giftschlange ausgebrütet].	Mahnung Gottes an sein Volk
Jes 65,25	וְאֵב וְטֹלָה יִרְעוּ כְּאַחַד וְאַרְיֵה כִּבְקָר יֹאכֵל־תֶּבֶן וְנִחֹשׁ עֹפֵר לְחֶמּוֹ לֹא־יָרְעוּ וְלֹא־יִשְׁחָתוּ בְּכָל־הָרָקָדִשׁ אָמַר יְהוָה	Wolf und Lamm weiden zusammen / und der Löwe frisst Stroh wie das Rind, / doch der Schlange Nahrung ist der Staub. Man tut nichts Böses / und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.	Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.	Große Friedensvision

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jer 5,6	עַל־כֵּן הָכֵם אַרְיֵה מִיַּעַר וְאַב עֲרֵבוֹת יִשְׁדָּדֵם נֹמֵר שְׂקָד עַל־עֲרֵיָהֶם כָּל־הַיּוֹצֵא מִהֶנָּה יִטְרֹף כִּי רַבּוֹ פְּשָׁעֵיהֶם עֲצָמוֹ מִשְׁבוֹתֵיהֶם	Darum schlägt sie der Löwe des Waldes, / der Steppenwolf überwältigt sie. Vor ihren Städten lauert der Pan- ther, / alle, die herauskommen, werden zer- fleischt. Denn zahlreich sind ihre Verbrechen, / schwer wiegt ihre Abtrünnig- keit.	Darum schlägt sie ein Löwe aus dem Wald, ein Wolf der Steppen überwältigt sie, ein Leopard lau- ert an ihren Städ- ten; jeder, der aus ihnen hinausgeht, wird zerrissen. Denn ihre Verge- hen sind viele, zahlreich ihre Treulosigkeiten. –	Strafe Gottes wegen Rechts- bruch und Treu- losigkeit
Jer 8,17	כִּי הִנְנִי מִשְׁלַחַ בָּכֶם נְחָשִׁים צָפְנֻנִים אֲשֶׁר אֵין־לָהֶם לֶחֶשׁ וְנִשְׁכוּ אֶתְכֶם נָאֻם־יְהוָה ס	Denn siehe, ich sende giftige Schlangen unter euch, / gegen die es keine Be- schwörung gibt, sie werden euch beißen – / Spruch des HERRN.	Denn siehe, ich sende unter euch Schlangen, Ot- tern, gegen die es keine Beschwö- rung gibt; und sie werden euch bei- ßen, spricht der HERR [w. ist der Ausspruch des HERRN]	Das Volk hat sich gänzlich vom HERRN ab- gewendet – das hat Tod und Zer- störung zur Fol- ge (ohne Hei- lungsmöglich- keit wie in Num 21)
Jer 9,10	וְנַתַּתִּי אֶת־יְרוּשָׁלַם לְגִלְיִם מְעוֹן תַּנִּיִּם וְאֶת־עִירֵי יְהוּדָה אֶתֵּן לְשֹׁמְמָה מִבְּלִי יוֹשֵׁב: ס	Jerusalem mache ich zum Trüm- merhaufen, / zur Behausung für Schakale. Judas Städte mache ich zum Ödland, / das niemand be- wohnt.	Und ich werde Jerusalem zu Steinhaufen ma- chen, zur Woh- nung der Schaka- le und werde die Städte von Juda zur Öde machen – ohne Bewoh- ner.	Bedrohung Ju- das und Jerusa- lems mit dem Untergang auf- grund von Fehl- verhalten

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jer 10,22	קול שְׁמוּעָה הִנָּה בְּאֶה וְרַעַשׁ גָּדוֹל מֵאֶרֶץ צָפוֹן לָשׁוּם אֶת־עִירֵי יְהוּדָה לְשָׂמָמָה מֵעוֹן תְּנִים: ס	Horch, eine Kunde trifft eben ein, / großes Getöse vom Nordland her: Judas Städte sollen zum Ödland werden, / zur Behausung für Schakale.	Horch! eine Nachricht: Siehe, sie kommt, und ein großes Getöse vom Land des Nordens, um die Städte Judas zur Öde zu machen, zur Wohnung der Schakale.	Bedrohung Judas und Jerusalems mit dem Untergang aufgrund von Fehlverhalten
Jer 12,9	הֲעֵיט צָבֹועַ נִחַלְתִּי לִי הֲעֵיט סָבִיב עָלֶיהָ לָכוּ אֲסָפוּ כָל־חַיֵּית הַשָּׂדֶה הַתִּי לֹאֲכָלָהּ	Ist mir mein Erbteil zur Höhle einer Hyäne geworden, / dass Raubvögel es umlagern? Auf, sammelt euch, alle Tiere des Feldes, / kommt zum Fraß!	Ist mir mein Erbteil (etwa) ein bunter Raubvogel, sodass (andere) Raubvögel ringsum über ihn (herfallen)? Auf! Versammelt alle Tiere des Feldes, bringt sie zum Fressen herbei!	Klage Gottes über sein Land
Jer 14,6	וּפְרָאִים עֲמָדוּ עַל־שִׁפְיֵם שְׂאֲפֹ רוּחַ כְּתִנִּים כָּלֹו עֵינֵיהֶם כִּי־אֵין יַעֲשֶׂב	Die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen; / sie schnappen nach Luft wie Schakale. Ihre Augen erlöschen; / denn nirgends ist Gras.	Und die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen, schnappen nach Luft wie die Schakale; ihre Augen erlöschen, denn kein Kraut ist da.	Lebensfeindliche Umwelt, Dürre
Jer 48,40	כִּי־כֹה אָמַר יְהוָה הִנָּה כְּנָשָׁר יִדָּאָה וּפְרָשׁ כְּנָפָיו אֶל־מוֹאָב	Denn so spricht der HERR: Siehe, wie ein Geier schwebt er / und breitet seine Schwingen über Moab aus.	Denn so spricht der HERR: Siehe, wie der Adler fliegt er daher und breitet seine Flügel aus über Moab.	Moab kann dem Unheil nicht entkommen

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jer 49,22	הִנֵּה כְנָשָׁר יַעֲלֶה וַיִּדְאֶה וַיִּפְרֹשׁ כְּנָפָיו עַל־בְּצֻרָה וְהָיָה לֵב גְּבוּרִי אֲדוֹם בַּיּוֹם הַהוּא כְּלֵב אִשָּׁה מִצָּרָח ס	Siehe, wie ein Geier steigt er auf, / schwebt und breitet seine Schwinge über Bozra aus. Das Herz der Helden Edoms ist an je- nem Tag / wie das Herz einer Frau in Wehen.	Siehe, wie der Adler zieht er herauf und fliegt und breitet seine Flügel aus über Bozra. Und das Herz der Helden Edoms wird an jenem Tag sein wie das Herz ei- ner Frau in Kin- desnöten.	Gericht über Edom
Jer 49,33	וְהָיְתָה חֲצוֹר לְמַעוֹן תַּגִּים שְׂמָמָה עַד־עוֹלָם לֹא־יֵשֵׁב שָׁם אִישׁ וְלֹא־יִגוֹר בָּהּ בֶּן־אָדָם: ס	Hazor wird zur Behausung für die Schakale, / eine Wüste für immer. Niemand wird mehr dort wohnen, / kein Menschenkind wird sich darin aufhalten.	Und Hazor wird zur Wohnung der Schakale werden, zur Öde für ewig. Niemand wird sich dort nieder- lassen, und kein Menschenkind wird sich darin aufhalten.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen
Jer 50,39	לִכְן יִשְׁבוּ צִיִּים אֶת־אֲיִים וַיִּשְׁבוּ בָּהּ בְּנוֹת יַעֲנָה וְלֹא־תֵשֵׁב עוֹד לְנִצָּח וְלֹא תִשְׁכֹּן עַד־דּוֹר וָדוֹר	Darum werden Wüstenhunde und Hyänen dort hausen / und Strauße werden sich dort nieder- lassen. Nie mehr soll es bewohnt sein, / von Ge- schlecht zu Ge- schlecht nicht mehr besiedelt werden.	Darum werden Wüstentiere mit wilden Hunden darin wohnen, und Strauße wer- den darin woh- nen. Und es soll in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden und kei- ne Wohnstätte sein von Genera- tion zu Generati- on.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Jer 51,37	וְהָיְתָה בְּבֵל לְגִלִּים מִעוֹן־תְּנִים שְׁמָה וְיִשְׂרָאֵל מֵאֵין יֹשֵׁב	Babel wird ein Trümmerhaufen, / eine Behausung für die Schakale, Entsetzen und Spott, / wo nie- mand mehr wohnt.	Und Babel soll zum Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und zum Gezisch [Ge- meint ist wohl ein Pfeifen oder Zi- schen, das ange- sichts eines erschre- ckenden Anblicks Verachtung oder Furcht ausdrücken soll.] werden, ohne Bewohner.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen, Ab- schreckung
Klgl 4,3	גַּם־תִּנִּין [תְּנִים] תִּלְצוּ לֶשֶׁד הַיַּיִקוּ גִּדְיָתָן בַּת־עַמִּי לֹא־כֹזֵר כִּי־עֲנִים [כִּי־עֲנִים] בְּמִדְבָּר ס	Selbst Schakale reichen die Brust, / säugen ihre Jun- gen. Die Tochter, mein Volk, ist grausam gewor- den / wie Strauße in der Wüste.	Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jun- gen. (Doch) die Tochter meines Volkes ist [LXX und die aram. Üs.: die Töchter meines Volkes sind] grau- sam geworden wie die Strauße in der Wüste.	Anklage: Selbst Schakale sind menschlicher als Israel; Wüste, Grausamkeit
Klgl 5,18	עַל־הַר־צִיּוֹן נִשְׁשָׁמִים נְשׁוּעָלִים הֹלְכֵי־כּוֹ פ	über den Zions- berg, der verwüs- tet liegt; / Füchse laufen dort um- her.	wegen des Ber- ges Zion, der verödet ist [o. menschenleer ist]; Füchse streifen auf ihm umher.	Klage über das verwüstete Zion

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Ez 1,10	וּדְמוּת פְּנֵיהֶם פִּגְי אֶדָם וּפְנֵי אֲרִיָּה אֶל־הַיָּמִין לְאַרְבַּעָתָם וּפְנֵי־שׁוֹר מִהַשְּׂמֹאל לְאַרְבַּעָתָם וּפְנֵי־נֶשֶׁךְ לְאַרְבַּעָתָם	Die Gestalt ihrer Gesichter aber war: ein Men- schen-gesicht, ein Löwengesicht bei allen vier nach rechts, ein Stiergesicht bei allen vier nach links und ein Adlergesicht bei allen vier.	Und (das war) die Gestalt ihrer Gesichter: Das Gesicht eines Menschen und das Gesicht eines Löwen hatten die vier rechts, und das Gesicht eines Stieres hatten die vier links, und das Gesicht eines Adlers hatten die vier.	Aus Ezechiels Berufungsvision
Ez 13,4	כְּשַׁעֲלִים בְּחַרְבּוֹת נְבִיאִיךָ יִשְׂרָאֵל הֵיוּ	Wie Schakale in Ruinen sind dei- ne Propheten, Is- rael.	Wie Füchse in den Trümmer- stätten sind deine Propheten ge- worden, Israel.	Gegen falsche Propheten und Prophetinnen
Ez 22,27	שָׂרִיָּה בְּקֶרְבָּהּ כְּזֹאבִים טֹרְפֵי טָרֶף לְשֹׁפְדֵי־דָם לֹאֲבֹד נַפְשׁוֹת לְמַעַן בָּצַע בָּצַע	Mitten in ihm sind seine Beam- ten wie Wölfe, die Beute reißen, indem sie Blut vergießen und Menschenleben zugrunde richten, damit sie Gewinn machen.	Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu ver- gießen, Seelen zugrunde zu rich- ten, damit sie un- rechten Gewinn erlangen.	Anklage gegen Jerusalem
Ez 39,4	עַל־הָרֵי יִשְׂרָאֵל תִּפּוֹל אַתָּה וְכָל־אֲנָפֶיךָ וְעַמִּים אֲשֶׁר אַתָּה לְעֵיט צִפּוֹר כָּל־כְּנָף וְחַיִּית הַשָּׁמַיִם וְחַיִּית לְאַכְלָהּ	Im Bergland von Israel wirst du fallen, du und alle deine Trup- pen und die Völ- ker, die bei dir sind. Raubvögeln aller Art und den wilden Tieren gebe ich dich zum Fraß.	Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Scha- ren und die Völ- ker, die mit dir sind; den Raub- vögeln aller Art [w. den Raubvögeln jeder Schwinge] und den Tieren des Feldes habe ich dich zum Fraß gegeben;	Gerichtsankün- digung über Gog

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Hos 8,1	אֶל-חֶקֶךְ שֹׁפָר כְּנֹשֶׁר עַל-בֵּית יְהוָה יֵעַן עֲבָדוּ בְּרִיתִי וְעַל-תּוֹרָתִי פָּשְׁעוּ	An deinen Mund das Horn! Wie der Geier über dem Haus des HERRN! Weil sie meinen Bund übertreten haben / und mei- ner Weisung un- treu geworden sind.	An deinen Mund das Horn! Wie ein Adler ⟨kommt es⟩ über das Haus des HERRN, weil sie meinen Bund übertreten und mit meinem Ge- setz gebrochen haben [o. von mei- nem Gesetz abgefal- len sind].	Alarm wegen des Bundes- bruchs Israels
Joël 1,4	יָתֵר הַגִּזְמֹם אָכַל הָאֲרָבָה וַיֵּתֶר הָאֲרָבָה אָכַל הַיֶּלֶק וַיֵּתֶר הַיֶּלֶק אָכַל הַחֲסִיל	Was der Gras- hüpfer übrig ließ, / hat die Wander- heuschrecke ge- fressen; was die Wanderheuschre- cke übrig ließ, / hat die Larve ge- fressen; was die Larve übrig ließ, / hat der Na- ger gefressen.	Was der Nager [verschiedene Arten oder Bezeichnungen der Heuschrecken; viell. auch Bezeich- nung verschiedener Wachstumsstadien] übrig gelassen hatte, fraß die Heuschrecke [w. Mehrling, o. Ver- mehrer; übliche Be- zeichnung der Heu- schrecke]; und was die Heuschrecke übrig gelassen, fraß der Abfres- ser [verschiedene Arten... s.o.]; und was der Abfres- ser übrig gelas- sen, fraß die Heuschrecken- larve [verschiedene Arten... s.o.]. [w. Den Rest des Nagers hat die Heuschrecke gefressen; und den Rest der Heuschre- cke hat der Abfresser gefressen; und den Rest des Abfressers hat die Heuschre- ckenlarve gefressen.]	Aufruf zur Kla- ge

Bibelstelle	BHS	Einheitsüber- setzung 2016	Elberfelder	Kontext
Am 4,9	הִכִּיתִי אֶתְכֶם בְּשַׁדְּפוֹן וּבִירְקוֹן הָרְבֹבוֹת גְּנוּתֵיכֶם וְכַרְמֵיכֶם וְתֵאֲנִיכֶם וְיִתְיֶכֶם יֶאֱכַל הַגָּזִם וְלֹא־שִׁבְתֶּם עֲדִי נָא־יְהוָה ס	Ich vernichtete euer Getreide durch Rost und Mehltau, / ich verwüstete eure Gärten und Weinberge; eure Feigenbäume und eure Ölbäu- me / fraßen die Heuschrecken kahl. Und den- noch seid ihr nicht umgekehrt zu mir / - Spruch des HERRN.	Ich habe euch mit Getreide- brand und mit Vergilben ge- schlagen. Ich habe eure Gärten und eure Wein- berge vertrock- nen lassen [T.; Mas. T.: (Ich habe) vielfach eure Gärten und eure Weinberge (geschlagen), o. (Ich habe) eure vielen Gärten ... (geschla- gen)], und eure Feigen- und eure Olivenbäume fraß die Heu- schrecke. Den- noch seid ihr nicht zu mir um- gekehrt, spricht der HERR [w. ist der Ausspruch des HERRN].	Gericht Gottes wegen Götzen- dienst
Mi 1,8	עַל־זֹאת [שׁוֹלֵל] אֶסְפָּדָה וְאֵילִיָּה אֵילָכָה שִׁלֵּל וְעָרוֹם אֶעֱשֶׂה מִסְפֹּד כְּתַנִּים וְאֶבֶל כְּבָנוֹת יַעֲנִחַ	Darüber muss ich klagen und jam- mern, / barfuß und nackt gehe ich umher; ich erhebe Klage wie die Schakale, / Trauerklage wie die Strauße.	Darum [o. Dar- über] will ich kla- gen und heulen, will barfuß und nackt [d. h. ohne Oberkleid] gehen. Ich will Wehkla- ge halten wie die Schakale und Trauer wie die Strauße.	Klage des Pro- pheten

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Mi 7,17	יִלְחֲכוּ עָפָר כְּנֹחַשׁ כְּזֹחֲלֵי אֶרֶץ יִרְגָּזוּ מִמִּסְגְּרֹתֵיהֶם אֶל־יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יִפְחָדוּ וַיִּרְאוּ מִמֶּנּוּ	Sie werden Staub lecken wie die Schlange, / wie die Kriechtiere auf dem Erdboden. Sie werden zitternd hervor- kommen aus ihren Verliesen; / an den HERRN, unseren Gott, werden sie be- bend sich wen- den und dich fürchten.	sie werden Staub lecken wie die Schlange, wie die kriechenden (Tiere) der Erde; zitternd werden sie hervorkom- men aus ihren Burgen; zum HERRN, unserem Gott, werden sie sich bebend wen- den und vor dir sich fürchten.	Heilsweissagun- gen für Jerusa- lem
Nah 3,15	וְשָׁם תֹאכְלֶךְ אֵשׁ תִּכְרִיתֶךָ חֶרֶב תֹאכְלֶךְ פִּילֶק הַתִּכְבֵּד פִּילֶק הַתִּכְבְּדִי כְּאַרְבֶּחַ	Dann wird das Feuer dich fres- sen, / wird das Schwert dich vertilgen, / wird dich fressen wie ein Heuschre- ckenschwarm. Werde zahlreich wie die Heu- schrecken, / zahl- reich wie die Wanderheuschre- cken!	Dabei wird das Feuer dich ver- zehren, das Schwert dich ausrotten, dich verzehren wie der Abfresser [hebr. jălāq; d. i. eine kriechende, noch un- geflügelte Heuschre- cke]. Vermehre dich (ruhig) wie der Abfresser [s.o.], vermehre dich wie die Heuschrecke!	Rede gegen Ni- nive
Nah 3,16	הֲרַבִּית רִקְלֶיךָ מִכּוֹכְבֵי הַשָּׁמַיִם יִלֶק פֶּשֶׁט וַיִּעָף	Du hast deine Händler zahlrei- cher gemacht / als die Sterne am Himmel. / Die Heuschrecken häuten sich und fliegen davon.	Du hast deine Kaufleute zahl- reicher werden lassen als die Sterne des Him- mels; der Abfres- ser [s.o.] schlüpft aus und fliegt davon.	Rede gegen Ni- nive

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Nah 3,17	מִנְזִירֶיךָ כְּאַרְבֵּה וּטְפָסְרֶיךָ כְּגֹב גְּבֵי הַחֳגִימִים בְּגִדְרוֹת בָּיִם קָרָה שְׁמֶשׁ זְרָחָהּ וְנוֹדֵד וְלֹא־נוֹדֵעַ מִקוֹמוֹ אֵימָם	Deine Höflinge sind wie Wander- heuschrecken, / deine Schreiber wie ein Schwarm von Heuschre- cken, die sich an den Mauern la- gern / an einem kalten Tag. Geht die Sonne auf, so fliehen sie eilig davon. / Man kennt ihren Ort nicht - wo sind sie hin?	Deine Höflinge sind wie die Heu- schrecken und deine Beamten [o. Schreiber; d. i. ein assyr. Beamtenti- tel] wie Heu- schrecken- schwärme, die sich an den Mau- ern niederlassen am Tag des Fros- tes. Geht die Sonne auf, so entfliehen sie, und man kennt ihren Ort nicht [w. so entflieht er, und man kennt sei- nen Ort nicht]. Wo sind sie?	Rede gegen Ni- nive
Hab 1,8	וְקָלוּ מִנְּמָרִים סוֹסָיו וְחֲדָיו מִזֶּאֱבִי עֶרֶב וּפֶשֶׁוּ פָּרָשָׁיו וּפָרָשָׁיו מִרְחֹק יָבֹאוּ יִטְּפוּ כְּנֶשֶׁר תֵּשׁ לְאַכּוֹל	Seine Pferde sind schneller als Pan- ther, / wilder als die Abendwölfe. Seine Rosse und Reiter stürmen heran, / sie kom- men aus der Fer- ne, sie fliegen herbei / wie ein Geier, der sich auf seinen Fraß stürzt.	Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend [Andere le- sen mit Textände- rung: Wölfe der Steppe]. Es stamp- fen ihre Pferde, ihre Pferde kom- men von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.	Der Einfall der Feinde (der Chaldäer) wird angekündigt

Bibelstelle	BHS	Einheitsübersetzung 2016	Elberfelder	Kontext
Zef 2,14	וְרִבְצוּ בְּתוֹכָהּ עֲדָרִים כָּל־חַיְתוֹ־גֹוִי גַם־קֶאֶת גַם־קֶפֶד בְּכַפְתָּרְיָה יִלְיֶנוּ קוֹל יְשׁוּרָר בְּחִלּוֹן תִּרְבַּב בְּסֹף כִּי אֲרֹזָה עֲרָה	Dort lagern Herden, / allerart Tiere der Weide, auf den Kapitellen der Säulen / nächtigen Eule und Dohle. Laut schreit es im Fenster, / ein Rabe krächzt auf der Schwelle. Denn das Zederngetäfel ist weg. [Rabe: G, Vg; Verwüstung: H. – denn das Zederngetäfel ist weg: vermutterter Text; denn er hat bloßgelegt das Zedernwerk: H.]	Und in seiner Mitte werden sich Herden lagern, allerlei Tierrudel [w. allerlei Getier einer Nation], auch Wüstenkauz und Eule [o. Igel] werden auf seinen (Säulen)knäufen übernachten. Eine Stimme singt im Fenster, Verwüstung auf der Schwelle [Mit Textänderung lesen andere: Der Steinkauz singt im Fenster, der Rabe auf der Schwelle. – Manche Üs. nehmen an, dass im ursprünglichen Mas. T. V. 14 hier endete.], denn er hat das Zederngetäfel bloßgelegt.	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen, wo einst die stolzen Städte der Feinde Israels waren
Zef 3,3	שָׂרֵיָהּ בְּקִרְבָּהּ אֲרִיֹת שְׂאֲגִים נִשְׁפָּטִיָּהּ וְאֲבִי עֹרֵב לֹא גִרְמוֹ לְבָקָהּ	Ihre Amtsträger in ihrer Mitte / sind brüllende Löwen. Ihre Richter sind Abendwölfe, / die morgens Knochen malmen.	Ihre Obersten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen, ihre Richter sind Wölfe am Abend, die nichts für den Morgen übrig lassen.	Anklage gegen die Führungsschicht Jerusalems
Mal 1,3	וְאֵת־עֵשָׂו שִׁנְאַתִּי וְאֵשִׁים אֶת־הָרִי נִשְׁמָמָה וְאֵת־נְחֻלָּתוֹ לְתִנּוֹת מִדְבָּרָה	Esau aber hasste ich. / Darum machte ich seine Berge zur Öde und überließ sein Erbland / den Schakalen der Wüste.	Esau aber habe ich gehasst, und ich habe seine Berge zum Ödland gemacht und seinen Erbbesitz den Schakalen der Steppe (überlassen).	Vertreibung, Tod und Zerstörung, Ruinen – Gott zeigt anhand der Zerstörung Edoms seine Bevorzugung Israels

7 Fazit

Der Umstand, dass der Mensch ein fantasiebegabtes Wesen ist und stets den Mächten der Natur ausgeliefert ist, führt seit jeher zu dem Versuch, Zusammenhänge und Hintergründe für das oft unbestimmte Gefühl existentieller Bedrohung zu ergründen. Die resultierenden Erklärungen fußen zum einen auf Beobachtungen, zum anderen werden fehlende Daten durch Mutmaßungen und mythologische Zusammenhänge ergänzt. So werden bestimmte Lebewesen – zumindest in gewissen Kontexten – mit Unheimlichkeit verbunden.

Tiere sind infolge unheimlich aufgrund ihrer Lebensweise vor allem an der Peripherie menschlicher Zivilisation, wegen ihrer Lautäußerungen und wenn sie der guten Schöpfungsordnung entgegentreten scheinen. Sie symbolisieren häufig Verwüstung oder Klage, Lebensfeindlichkeit und Tod.²⁶⁰

Eine besonders ausführliche Aufzählung solcher Lebewesen liegt uns im Buch Jesaja in den Versen 34,11-15 vor, in denen die Vernichtung Edoms ausgemalt wird. In ihnen sieht man einen fließenden Übergang von gewöhnlichen (Wüsten-)Tieren zum Dämonischen, der nicht exakt abgrenzbar ist. Diese Liste gipfelt in der Erwähnung der ursprünglich babylonischen Dämonin Lilit, von der die dämonische Eigenschaft auf die anderen genannten Lebewesen übertragen wird, vor allem auf die nur vage zu identifizierenden 𐤊𐤍𐤁, 𐤊𐤍𐤁 und 𐤊𐤍𐤁. Gemeinsam ist diesen Wesen allen, dass sie sich an der Peripherie der Zivilisation aufhalten. Sie dienen der Darstellung einer negativen Antiwelt – einem Gegenbild für den menschlichen oder den göttlich-kultischen Bereich.²⁶¹

In zahlreichen anderen Bibelstellen können solche Antiwesen – meist Tiere oder auch Mischwesen – ausfindig gemacht werden. Es gibt mehrere Parallelstellen zu Jes 34 in den Prophetenbüchern, allen voran Jes 13,21-22 und Jer 50,39, aber auch Zef 2,14 und weitere. In den Büchern der Tora finden sich solche Tiere vor allem in den Listen unreiner Tiere in Leviticus und Deuteronomium (die Mehrzahl der als unheimlich empfundenen Tiere ist unrein). Auch in den Geschichtsbüchern und den weisheitlichen Schriften treffen wir auf sie, etliche sind bei Ijob und in den Psalmen zu finden. Die peripheren Wesen als Repräsentanten der gegenmenschlichen Welt begegnen uns in den Büchern des Alten Testaments in Gebirgen und Sumpflandschaften, in Steppe und Wüste, besonders aber in Trümmern und Ruinen.²⁶²

260 Vgl. FREY-ANTHES: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger*, S. 200.

261 Vgl. ebd., S. 159–161.

262 Vgl. ebd., S. 161–162.

Dabei haben die genannten Topoi und ihre Bewohner eine Wechselwirkung aufeinander, sie verstärken gegenseitig ihre Unheimlichkeit:

„Über die in Jes 13,20-22 und 34,13f. genannten Tiere erhalten die ohnehin schon von Zerstörung geprägten Ruinen sowie Wüste und Sumpf eine Steigerung ihres negativen und lebensbedrohlichen Charakters: Diese Orte werden durch die Tiere, die sich als ‚typische Exponenten einer gegenmenschlichen, menschenbedrohenden Welt‘ erweisen, zu ‚Bereichen der Antiondnung‘ (vgl. Dtn 32,10)“²⁶³

Eine genaue zoologische Bestimmbarkeit der schaurigen Lebewesen ist dabei nicht intendiert, auch nicht nötig – Rückschlüsse sind aber möglich. Es geht vielmehr um ihre Funktion: Sie halten Menschen davon ab, sich in verwüsteten Stätten wieder anzusiedeln und verdeutlichen, was „aus der Abwendung von Jahwe entsteht“²⁶⁴. In den großen Visionen vom Tierfrieden wird aber genauso offenbar, wie die Peripherie wieder zu Lebensräumen werden kann, wenn Gott sich ihr wieder zuwendet.²⁶⁵ Letztendlich ist der Mensch oft selber verantwortlich für unheimliche Orte, an denen nur mehr „Heuler und Wüstlinge“ hausen – Ruinenstätten sind meist das direkte Resultat von kriegerischen Konflikten oder wurden zumindest auf das Handeln JHWHs als Reaktion auf extremes Fehlverhalten der Israeliten oder ihrer Feinde zurückgeführt.

Zu den wichtigsten unheimlichen Tiergruppen gehören Eulen, Rabenvögel, Schakale und ähnliche Caniden, Geier und andere Greifvögel, Strauße, Ziegenböcke, Wüstentiere, Schlangen und schwarmbildende Heuschrecken. Nicht unter allen Umständen erschienen sie den Menschen des alten Israel als unheilbringend, es spielen immer auch die Kontexte eine Rolle.

So gibt es auch positive Konnotationen mit den für gewöhnlich gemiedenen Tieren: In einigen Erzählungen helfen sie Menschen, sie kommen in Vergleichen gut weg, Menschen werden nach ihnen benannt, und sie fungieren als Begleittiere JHWHs. Stets ist klar, dass sie ebenfalls zu seiner Schöpfung gehören und sowohl Lebensberechtigung als auch einen zugewiesenen Platz auf der Erde haben. Er sorgt für sie, und sie sind der Gottesbeziehung fähig. Manche von ihnen dienen sogar als Bild für JHWH und helfen so, seine Tiefen auszuloten.

Leider hat der Mensch mittlerweile viele Arten ausgerottet – die Verteidigungshaltung gegenüber einer scheinbaren Übermacht bedrohlicher Tierarten sowie viele andere Faktoren unserer modernen Lebensweise haben das Blatt komplett gewendet und die Ökosysteme an den Rand des Zusammenbruchs gebracht. Nun gilt es, selten gewordene (darunter auch „unheimliche“)

²⁶³ Ebd., S. 178.

²⁶⁴ Ebd., S. 179.

²⁶⁵ Vgl. ebd., S. 178.

Tiere vor dem Untergang zu bewahren und dem Schöpfungsauftrag endlich ein Stück gerechter zu werden: Verantwortung für die Erde und unsere Mitgeschöpfe zu übernehmen.

8 Literatur

8.1 Sekundärliteratur und Hilfsmittel

BEUKEN, W. A. M., Ulrich BERGES und Andrea SPANS: *Jesaja 13-27*, Freiburg im Breisgau: Herder 2007 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament).

BEUKEN, Willem A. M.: *Jesaja 3: 28 - 39*, Freiburg: Herder 2010 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament).

BIRNBAUM, Elisabeth (Hrsg.): *Einblickbibel: die Einheitsübersetzung mit Orientierungshilfen*, Stuttgart: kba bibelanstalt 2021.

DOHMEN, Christoph (Hrsg.): *Stuttgarter Altes Testament*, 3., überarb. Aufl., Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2020.

EIDEVALL, Göran: „*Sad as a Bird. On Avian Metaphors in Biblical Depictions of Human Suffering*“, in: *Forschungen zum Alten Testament. Sin, Suffering, and the Problem of Evil* (2021), S. 85–91.

FISCHER, Georg: *Jeremia 26-52*, Freiburg im Breisgau: Herder 2005 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament).

FREY-ANTHES, Henrike: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenzgänger: Vorstellungen von „Dämonen“ im alten Israel*, Freiburg, Schweiz: Academic Press / Vandenhoeck & Ruprecht 2007 (Orbis biblicus et orientalis 227).

GLATZ, Ingrid: „*Tiernamen als Personennamen*“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „*Im Schatten Deiner Flügel*“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001.

HOSSFELD, Frank-Lothar und Erich ZENGER: *Die Psalmen 3: Psalm 101 - 150*, Würzburg: Echter Verl 2012 (NEB 41).

HOSSFELD, Frank-Lothar und Erich ZENGER: *Psalmen 3: 101 - 150*, Freiburg: Herder 2008 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament).

HUTTER, M.: „*Lilith*“, in: TOORN, Karel VAN DER, Bob BECKING und Pieter W. VAN DER HORST (Hrsg.): *Dictionary of Deities and Demons in the Bible (DDD)*, S. 973–976.

JANOWSKI, Bernd (Hrsg.): *Gefährten und Feinde des Menschen: das Tier in der Lebenswelt des alten Israel*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 1993.

KAISER, Otto: *Das alte Testament deutsch. Teilbd. 18: Der Prophet Jesaja: Kapitel 13 - 39*, 3., durchges. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1983.

KEEL, Othmar, Max KÜCHLER und Christoph UEHLINGER: *Orte und Landschaften der Bibel: ein Handbuch und Studien-Reiseführer zum Heiligen Land*, Bd. 1, Zürich: Benziger 1982.

KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „*Im Schatten Deiner Flügel*“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001.

KEEL, Othmar: „*Wie Tiere zu Symbolen wurden*“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „*Im Schatten Deiner Flügel*“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 59–75.

KILIAN, Rudolf: *Jesaja 2: 13 - 39*, Würzburg: Echter 1994 (NEB 32).

LAMBERTY-ZIELINSKI, Hedwig: „*Lilit*“, *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 6, Freiburg im Breisgau: Herder 2006, S. 933.

LIPPKE, Florian: „*Investment, Grenzüberschreitung und sprechende Namen*“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 196–201.

LISOWSKY, Gerhard und Hans Peter RÜGER: *Konkordanz zum hebräischen Alten Testament: = Concordance to the Hebrew Old Testament*, 3., verb. Aufl., Stuttgart: Dt. Bibelges 2010.

MARTIN, Evelyne: „*Brüllend wie ein Löwe und mit seinen Flügeln beschirmend*“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 214–217.

MATHEUS, Frank: *PONS Kompaktwörterbuch Althebräisch: Althebräisch-Deutsch; [10.000 Stichwörter und Wendungen]*, Stuttgart: PONS 2015.

OBERMAYER, Bernd: *Göttliche Gewalt im Buch Jesaja: Untersuchung zur Semantik und literarischen Funktion eines theologisch herausfordernden Aspekts im Gottesbild*, Göttingen: V&R unipress, Bonn Univ. Press 2014 (Bonner Biblische Beiträge 170).

RAUSCHENBACH, B.: „*Lilit*“, in: GÖRG, Manfred (Hrsg.): *Neues Theologie-Lexikon*, Bd. 2, Zürich: Benziger 1991, S. 646–647.

RIEDE, Peter: „Geschaffen - anvertraut - bewundert“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 202–206.

RIEDE, Peter: *Im Spiegel der Tiere: Studien zum Verhältnis von Mensch und Tier im alten Israel*, Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag 2002 (Orbis biblicus et orientalis 187).

SCHMIDT, Werner H.: *Das Buch Jeremia: Kapitel 21-52*, neubearb. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2013 (ATD 21).

SCHREINER, Josef und Josef G. PLÖGER: *Jeremia 2: 25,15 - 52,34*, 5., unveränd. Aufl., Würzburg: Echter-Verl 2012 (NEB 9).

SCHROER, Silvia: „Im Schatten deiner Flügel“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „Im Schatten Deiner Flügel“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 9–13.

SCHROER, Silvia: *Die Tiere in der Bibel: eine kulturgeschichtliche Reise*, Freiburg Basel Wien: Herder 2010.

STAUBLI, Thomas: „Tiergeographie des antiken Palästina/Israel“, in: KEEL, Othmar, Thomas STAUBLI und BIBEL-+-ORIENT-MUSEUM (Hrsg.): „Im Schatten Deiner Flügel“: *Tiere in der Bibel und im Alten Orient*, Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl. 2001, S. 14–20.

STEINBRECHER, Aline: „Von Tieren und Menschen“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 190–195.

THÖNE, Yvonne Sophie: „Das Gleiche und das Andere“, in: *Bibel und Kirche. Der andere Blick auf Tiere* (2016), S. 208–213.

WANKE, Gunther: „Dämonen II, II. Altes Testament“, *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. VIII 1981, S. 275–277.

8.2 Internetquellen

ALCALAY, Anat: „Syrian Ostrich“, in: *Dictionary of Nature Imagery of the Bible*, <https://dni.tau.ac.il/dictionary/?wpv-dictionary-main-category=fauna> (abgerufen am 27.10.2025).

FREY-ANTHES, Henrike: „Dämonen / Dämonenbeschwörung (AT)“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 12.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Eule“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 01.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Hyäne“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Igel“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 23.06.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Käuzchen“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 01.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Kobra / Natter“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 08.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Lilit“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 24.06.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Rohrdommel“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 25.06.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Schakal“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 28.06.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Schlange“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 03.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Strauß“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 30.06.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Wurm“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 06.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Wüstentiere“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 12.07.2024).

FREY-ANTHES, Henrike: „Ziege / Ziegenbock“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 22.06.2024).

HÖHL, Stefanie: „Angst vor Schlangen und Spinnen ist angeboren | Max-Planck-Gesellschaft“ (2017), <https://www.mpg.de/11670936/spinnen-angst> (abgerufen am 02.06.2024).

KOENEN, Klaus: „*Nehuschtan*“ (2021), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 08.07.2024).

LANCKAU, Jörg: „*Nacht (AT)*“ (2008), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024).

MOYAL, Haim: „*Golden Jackal*“, in: *Dictionary of Nature Imagery of the Bible* ,
<https://dni.tau.ac.il/dictionary/?wpv-dictionary-main-category=fauna> (abgerufen am 27.10.2025).

PFEIFFER, Henrik: „*Adam und Eva*“ (2006), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 16.07.2024).

RIEDE, Peter: „*Biene*“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 04.07.2024).

RIEDE, Peter: „*Eidechse*“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 24.06.2024).

RIEDE, Peter: „*Eidechse*“, <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 15.07.2025).

RIEDE, Peter: „*Falke*“, <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 13.07.2025).

RIEDE, Peter: „*Fledermaus*“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 24.06.2024).

RIEDE, Peter: „*Fuchs*“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024).

RIEDE, Peter: „*Geier*“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 30.06.2024).

RIEDE, Peter: „*Heuschrecken*“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 03.07.2024).

RIEDE, Peter: „*Jenseitsvorstellungen (AT)*“ (2014), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024).

RIEDE, Peter: „*Löwe*“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024).

RIEDE, Peter: „*Maulwurf*“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 23.06.2024).

RIEDE, Peter: „*Meer*“ (2012), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024).

RIEDE, Peter: „*Rabe*“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 25.06.2024).

- RIEDE, Peter: „*Raubvogel*“ (2010), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 30.06.2024).
- RIEDE, Peter: „*Spinne*“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 03.07.2024).
- RIEDE, Peter: „*Wasser*“ (2014), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 14.07.2024).
- RIEDE, Peter: „*Wildesel*“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 29.06.2024).
- RIEDE, Peter: „*Wolf*“ (2009), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 27.06.2024).
- RIEDE, Peter: „*Wüste (theologische Bedeutung)*“, in: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet* (2012), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 27.08.2024).
- ROM-SHILONI, Dalit u. a.: „*Dictionary of Nature Imagery of the Bible*“, in: *Dictionary of Nature Imagery of the Bible* , <https://dnt.tau.ac.il/dictionary/?wpv-dictionary-main-category=fauna> (abgerufen am 27.10.2025).
- ZDENEK, Christina N. u. a.: „*Sound garden: How snakes respond to airborne and groundborne sounds*“, in: *PLOS ONE* 18/2 (2023), S. e0281285, <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0281285> (abgerufen am 02.06.2024).
- ZERNECKE, Anna Elise: „*Skorpion*“ (2007), <https://www.die-bibel.de/wibilex> (abgerufen am 03.07.2024).
- „*Duden | Sprache sagt alles.*“ (2012), <https://www.duden.de> (abgerufen am 02.06.2024).
- „*DWDS – Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute.*“, in: *DWDS* (2024), <https://www.dwds.de/> (abgerufen am 02.06.2024).
- „*Gute Nachricht Bibel 2018 :: ERF Bibleserver*“ (2018), <https://www.bibleserver.com/bible/GNB> (abgerufen am 18.06.2024).
- „*Liste der Vögel Israels*“, https://de.wiki7.org/wiki/%D0%A1%D0%BF%D0%B8%D1%81%D0%BE%D0%BA_%D0%BF%D1%82%D0%B8%D1%86_%D0%98%D0%B7%D1%80%D0%B0%D0%B8%D0%BB%D1%8F#%D0%9A%D0%B0%D1%87%D1%83%D1%80%D0%BA%D0%BE%D0%B2%D1%8B%D0%B5 (abgerufen am 25.06.2024).
- „*Nature Israel Homepage - Nature Israel*“ (2023), <https://natureisrael.org/> (abgerufen am 03.06.2024).

„Society for the Protection of Nature in Israel“, in: Wikipedia (2023),
https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Society_for_the_Protection_of_Nature_in_Israel&oldid=239481010 (abgerufen am 03.06.2024).

„Synonyme zu unheimlich | Anderes Wort für unheimlich | Duden“ (2024),
<https://www.duden.de/synonyme/unheimlich> (abgerufen am 02.06.2024).

„unheimlich – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele“, in: DWDS (11.2022), <https://www.dwds.de/wb/unheimlich> (abgerufen am 02.06.2024).

„unheimlich | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden“,
<https://www.duden.de/rechtschreibung/unheimlich> (abgerufen am 02.06.2024).

9 Abstract

9.1 Deutsch

Diese Arbeit beschäftigt sich mit „unheimlichen“ Tieren, die im Alten Testament vorkommen, und welchen Platz sie in der Welt der Menschen der alttestamentlichen Zeit innehatten. Es wird untersucht, um welche dieser Tiere es sich dabei handelt, die zur Zeit des ersten Jahrtausends vor Christus in der Region des Nahen Ostens vorkamen, wo und wie sie lebten und in welchem Verhältnis sie zur israelitischen Bevölkerung standen.

Dazu wird erst abgeklärt, was der Terminus „unheimlich“ bedeutet. Danach werden anhand des Beispieltextes Jes 34,11-15, der eine Auflistung von Lebewesen in den Ruinen Edoms enthält, Kriterien ausfindig gemacht, die für die Unheimlichkeit von Lebewesen typisch sind und anhand von ähnlichen Bibelstellen erweitert. Dafür werden in einer Art Schneeballsystem Texte gesucht, in denen die eingangs gefundenen Tiere ebenfalls vorkommen und zusammengestellt, welche weiteren Lebewesen dort mit ihnen gemeinsam genannt werden. Die jeweiligen Kontexte spielen dabei ebenfalls eine tragende Rolle. Wo Fabelwesen wie Lilit mitgenannt werden, werden sie in die Betrachtung miteinbezogen.

Aus diesen alttestamentlichen Stellen wird eine Liste potentiell unheimlicher Tiere zusammengestellt und gefragt, welche Charakteristika sie verbinden. Welchen Platz nahmen sie im Leben der Menschen ein? Dazu ist auch eine Liste mit den jeweiligen Kontexten hilfreich. Abschließend wird noch ein Blick darauf geworfen, unter welchen Bedingungen sie auch positiv konnotiert sein konnten.

9.2 English

This paper deals with „eerie“ animals that appear in the Old Testament and the place they occupied in the world of the people of Old Testament times. It examines which of these animals lived in the Middle East during the first millennium BC, where and how they lived, and what their relationship was to the Israelite population.

To this end, the meaning of the term „eerie“ is first clarified. Then, using the example text of Isaiah 34:11-15, which contains a list of creatures in the ruins of Edom, criteria typical of the eeriness of creatures are identified and expanded upon using similar passages from the Bible. To this end, texts in which the animals found at the beginning also appear are sought in a kind of snowball system, and other creatures mentioned together with them are compiled. The re-

spective contexts also play an important role. Where mythical creatures such as Lilit are mentioned, they are included in the consideration.

From these Old Testament passages, a list of potentially eerie animals is compiled and the question is asked what characteristics they have in common. What place did they occupy in people's lives? A list of the respective contexts is also helpful here. Finally, a look is taken at the conditions under which they could also have positive connotations.

[Translated with DeepL.com (free version)]